



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

WS 2016/17

17.10.2016 - 11.02.2017

Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2016/2017

Philosophische Fakultät

Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Stand: 19. Juli 2016, 15.57 Uhr



Inhalt

Vorlesungen	6
Einführungsvorlesung	7
Vorlesungen in Alter Geschichte	9
Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte	12
Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte	15
Proseminare	22
Proseminare in Alter Geschichte	23
Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte	31
Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte	38
Hauptseminare	55
Hauptseminare in Alter Geschichte	56
Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte	61
Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte	65
Übungen	79
Übungen in Alter Geschichte	80
Übungen in Mittelalterlicher Geschichte	84
Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte	89
Sprachkurse für Historiker	112
Fachdidaktik	115
Kolloquien	124
Alte Geschichte	125
Mittelalterlicher Geschichte	126
Neuere und Neueste Geschichte	131
Exkursionen im Sommersemester 2016	139
Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen	144

—

—

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Vorlesungen

Einführungsvorlesung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38322& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Birgit Studt, Prof. Dr. Astrid Möller, Prof. Dr. Ronald Asch

Kommentar

Die Einführungsvorlesung stellt exemplarische Zugänge zu zentralen, übergreifenden historischen Phänomenen vor und erläutert dabei epochenspezifische Fragestellungen und aktuelle disziplinäre Forschungsansätze, die in den unterschiedlichen Teilbereichen der Geschichtswissenschaften entwickelt worden sind. Am Konzept der Politischen Kultur soll gezeigt werden, wie Herrschaft in historischen Gesellschaften funktionierte, begründet und gesichert wurde. Besonderes Augenmerk gilt der Bedeutung von Ritualen der Herrschaftsausübung sowie den symbolischen Formen der Kommunikation, mit denen politische Ansprüche kommuniziert, Konflikte ausgetragen und Beherrschte integriert wurden. Es wird auch gefragt nach den Mechanismen der Entscheidungsfindung, dem Verhältnis von Religion und Politik, nach politischen Ideen und dominanten politischen Diskursen. Berücksichtigt werden sollen aber auch die soziale Ordnung und die zentralen politischen Institutionen.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Semesterwoche ab (8.2.2017).

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 8 - 10 Uhr (c.t.); 26.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude II/Audimax

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W1742

Überblicksvorlesung: Krieger, Kaiser, Kriminelle - Römische Geschichte (VL) Römische Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39340& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Felix Maier

ECTS-Punkte 4.0

Kommentar

Die Vorlesung behandelt den Zeitraum von der Gründung Roms bis in das 6. Jh. (Iustinian). In einer selektiven Betrachtung und Analyse einzelner geschichtlicher Phänomene und Entwicklungen soll dabei ein charakteristischer Einblick in die Geschichte des Imperium Romanum gegeben werden, der - obwohl zweifellos sehr viele wichtige Ereignisse ausgespart bleiben müssen - dem Zuhörer einen instruktiven Überblick über wesentliche Aspekte der römischen Geschichte verschafft. Die Vorlesung richtet sich sowohl an Studienanfänger als auch an Staatsexamenskandidaten (bei letzteren natürlich nur zur Vertiefung eines ohnehin schon erworbenen Grundlagenwissens).

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegengebäude I/HS 1221

06LE11V-W1741

Überblicksvorlesung: Der Hellenismus (VL) Hellenismus (VL)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39339& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

ECTS-Punkte

4.0

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1221

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

Die Herzogtümer Schwaben und Bayern (9.-13. Jahrhundert)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38363&&selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

Die Vorlesung versteht sich als eine Einführung in die vergleichende Landesgeschichte Süddeutschlands. Im Zentrum steht ein Problem der gegenwärtigen Historiographie zum Früh- und Hochmittelalter: Was war ein Herzog? Wie entstand diese intermediäre Stellung zwischen König und Adel und wie veränderten sich herzogliche Gestaltungsspielräume vom 9. bis ins 13. Jahrhundert? Bot die ältere Verfassungsgeschichte noch umfassende Kataloge herzoglicher Rechte, so wagt es die jüngere Forschung kaum, mehr als einen im Titel begründeten Vorrang des Herzogs vor anderen Adelligen anzunehmen. Die Frage nach der Ausformung herzoglicher Gewalt lässt sich deshalb nicht stellen, ohne in die Diskussionen einzuführen, die heute wesentlich für das Verständnis mittelalterlicher „Politik“ sind.

Durch den vergleichenden Blick auf Schwaben und Bayern werden Aufschlüsse über „Konfigurationen herzoglicher Gewalt“ angestrebt, die sinnvollerweise nur dann zu erzielen sein werden, wenn zugleich der Blick auf das jeweilige Herzogtum, die wesentlichen Ereignisse in seiner Geschichte, seine Raumstruktur und seine politischen Eliten gerichtet wird.

Literatur

Thomas Zotz, Ottonen-, Salier- und Frühe Stauferzeit (911-1167), in: Handbuch der Baden-Württembergischen Geschichte, Bd. 1,1, 2001, 381-521; Alfons Zettler, Geschichte des Herzogtums Schwaben, 2003; Werner Hechberger, Herzog und Herzogtum. Die Welfen in Bayern, in: Die Geburt Österreichs. 850 Jahre Privilegium minus, hrsg. v. Peter Schmid/Heinrich Wanderwitz, 2007, 77-101.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude III/HS 3044

06LE11V-2016179

Ringvorlesung (MARS)-Studiengang: Mittelalter- und Renaissance- Forschungen Ringvorlesung (MARS)-Studiengang: Mittelalter- und Renaissance- Forschungen (gemeinsam mit Prof. Dr. Karl-Heinz Braun)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39515& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

"Reformation/en im 16. Jahrhundert - Abschied vom Mittelalter?"

Die Termine, Referent*innen und Vortragstitel werden zu Beginn des Wintersemesters durch Plakate bekannt gegeben.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18.00 - 20.00 Uhr 14-tägig; 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1221

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38110& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ronald Asch

Kommentar

Die Vorlesung soll Studierende mit Grundphänomenen der frühen Neuzeit, wie der Reformation, der Herausbildung unterschiedlicher Konfessionen, der Sozialordnung der frühneuzeitlichen Gesellschaften, aber auch dem Staatsbildungsprozess und der politischen Ideengeschichte vertraut machen. Ebenfalls thematisiert werden Fragen der Periodisierung und der Weg zur Herausbildung von Nationalstaaten in Westeuropa.

Die Abschlussklausur findet am 09.02.2017 statt.

Zu erbringende Studienleistung

Klausur; Termin: 09.02.2017

Literatur

Schorn-Schütte, Luise: Geschichte Europas in der Frühen Neuzeit. Studienhandbuch 1500-1789, Stuttgart 2. Aufl. 2013.; Schorn-Schütte, Luise: Konfessionskriege und europäische Expansion. Europa 1500-1648, München 2010; Vögelke, Karl: Geschichte der Neuzeit. 1500-1918, Köln/Weimar/Wien 2010; H. Scott (ed.), The Oxford Handbook of Early Modern European History, 1350-1750, 2 Bde. Oxford 2015; F. Jäger u. a. (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, 16. Bde, Stuttgart 2005-2012.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1199

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38227& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Kommentar

Die Vorlesung zeichnet einleitend die Ereignisgeschichte der Reformation im Reich einschließlich ihrer sozioökonomischen Bedingungen nach. Dabei werden einige Stereotype und topischen Bestandteile der klassischen deutschen Lutherdeutung kritisch überprüft. Knappen Ausführungen über die Epoche der Aufklärung und über die Religionsrechtfertigung Schleiermachers folgt ein Aufriss essentiell politischer, einschlägiger Problemkonstellationen. Dafür stehen die Wartburg 1817, die antikatholischen Effekte des deutsch-französischen Krieges sowie Treitschkes ultimative Erhebung Luthers zum Nationalheros 1883. Große Bedeutung wird dem Reformationsjubiläum von 1917 und der gleichzeitigen ‚Lutherrenaissance‘ beigemessen, welche mit kritischen Akzenten (Troeltsch) in den Kontext der ‚Ideen von 1914‘ gerückt werden sollen. Damit ist ein Pfad vorgezeichnet, der bis 1945 verfolgt wird. Die rasche rechtsextreme Radikalisierung einer Mehrheit der protestantischen Pfarrer und die obsoleten Legendenbildungen um den ‚evangelischen Kirchenkampf im Dritten Reich‘ finden im Zusammenhang des ‚Lutherjahres 1933‘ Berücksichtigung. Ausblicke auf die Reformationsauslegung im geteilten Deutschland und im Jubiläumsjahr 2017 schließen die Veranstaltung ab.

Zu erbringende Studienleistung

Niederschrift von mindestens zwei Sitzungsprotokollen

Literatur

Theodor Brieger, Die Reformation. Ein Stück aus Deutschlands Weltgeschichte, Berlin 1914; Friedrich Andersen, Adolf Bartels, Ernst Katzer, Hans Paul Freiherr von Wollzogen, Deutschchristentum auf rein-evangelischer Grundlage. 95 Leitsätze zum Reformationsfest 1917, Leipzig 1917; Werner Ehlert; Morphologie des Luthertums Bd. II, München 1932; Rudolf Thiel, Luther, Berlin 1936; EKD (Hg.), Rechtfertigung und Freiheit. 500 Jahre Reformation 1217, Gütersloh 2015.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Kollegiengebäude II/HS 2006

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38483& & selectedTerm=187

Dozent/in

PD Dr. Roman Köster

Kommentar

Die europäische Industrialisierung gehört zu den wirkmächtigsten historischen Entwicklungen überhaupt. Ausgehend von Großbritannien im 18. Jahrhundert führte sie zu einem historisch beispiellosen ökonomischen Wachstumsprozess, der mit steigender Produktivität, einem rapiden Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, aber auch großem Elend einherging. Während des 19. Jahrhunderts erfassten diese Prozesse immer mehr europäische Länder, denen England gewissermaßen das Bild ihrer eigenen Zukunft gezeigt hatte.

Im Zentrum der Vorlesung steht zunächst die ökonomischen und technischen Aspekte der Industrialisierung. Welche Voraussetzungen waren entscheidend für die Etablierung eines dauerhaften Wachstums, welche Schlüsselbranchen bildeten sich heraus? Ausführlich soll aber auch auf die „Begleiterscheinungen“ wie Urbanisierung oder die Herausbildung eines städtischen Proletariats eingegangen werden. Darüber hinaus beschäftigt sich die Vorlesung mit der Frage, worin sich regionale Entwicklungsverläufe voneinander unterscheiden und welche Rolle dabei die „relative Rückständigkeit“ (Alexander Gerschenkron) einzelner Länder spielte, die noch stark agrarisch geprägt blieben, als Großbritannien bereits zur Werkstatt der Welt geworden war.

Insgesamt soll ein debattenorientierter Überblick über die Geschichte der europäischen Industrialisierung gegeben werden, der die Forschung rekapituliert, aber auch offene Fragen und Probleme beleuchtet.

Literatur

Joel Mokyr, The Enlightened Economy. An Economic History of Britain, 1750-1850, New Haven/London 2009

Dieter Ziegler, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2006

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegengebäude II/HS 2004

06LE11V-2016177

Partizipation, Kooperation und Aggression: Politik & Gesellschaft in Westeuropa, 1870-1914 (Überblicksvorlesung)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=38367&_selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Sonja Levsen

Kommentar

Das späte 19. Jahrhundert war in Europa eine Phase vielfältiger Aufbrüche und eines sich beschleunigenden Wandels, gleichzeitig eine Epoche der sich verschärfenden Konflikte. Die Vorlesung gibt einen Überblick über grundlegende Entwicklungen der Zeit von 1870 bis 1914, mit einem Schwerpunkt auf dem Wandel der Gesellschaften. In einer europäisch vergleichenden Perspektive mit Schwerpunkt auf Westeuropa thematisiert die Vorlesung den Wandel der Politik im beginnenden Zeitalter der Massen: Zu ihren Themen gehören etwa die Radikalisierung des Nationalismus, die Hochphase des Imperialismus, der Aufstieg des Antisemitismus und das Verhältnis der europäischen Gesellschaften zu Krieg und Militär. Sie verfolgt die Ambivalenzen des Wandels zwischen Aggression und Partizipation, Aufbruch und Krise.

Die Abschlussklausur findet am 08.02.2017 statt.

Zu erbringende Studienleistung

Klausur, Termin: 8. Februar 2017

Literatur

Robert Gildea: Barricades and Borders. Europe, 1800-1914, 3. Aufl. Oxford 2003; Philipp Blom: Der taumelnde Kontinent, Europa 1900-1914, München 2009; Eric Hobsbawm: The Age of Empire, 1875–1914, London 1987.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1010

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38361& & selectedTerm=187

Dozent/in

PD Dr. Martin Faber

Kommentar

Die Geschichte Polens war im 20. Jahrhundert geprägt von einer Abfolge von Fremd- und Selbstherrschaft. Bis 1918 war das Land noch geteilt zwischen seinen Nachbarn Deutschland, Österreich und Russland. Nach der Wiedererrichtung als selbstständiger Staat mussten die Grenzen neu bestimmt werden. Schließlich lebten in dem neuen Staat zahlreiche Minderheiten, die sich ihrerseits oft unterdrückt fühlten, während Polen nun sogar nach Kolonialherrschaft in Afrika strebte. Der Zweite Weltkrieg brachte die größte historische Katastrophe für das Land und anschließend eine massive Verschiebung seiner Grenzen und seiner Bevölkerung. Es folgte ein vierzigjähriges kommunistisches Regime, von dem immer noch diskutiert wird, inwieweit in ihm Polen oder Russen dominierten. Die Wiedererlangung der vollständigen Unabhängigkeit machte es ab 1989 erforderlich, Polens Selbstverständnis und seinen Platz in Europa neu zu bestimmen, ein Prozess der bei Weitem noch nicht abgeschlossen ist. Die Vorlesung soll vor allem darauf eingehen, wie dieses Geschehen aus der polnischen Innenperspektive erlebt wurde. Das Schwanken des nationalen Bewusstseins zwischen Opferrolle und Größenwahn hat Mentalitäten geprägt, die so in kaum einem anderen Land anzutreffen sind und die zumal in der epochalen Gestalt von Papst Johannes Paul II. Einfluss auf die ganze Welt genommen haben. Um dies deutlich zu machen, sollen im Lauf der Vorlesung auch historische polnische Filmdokumente mit deutscher Übersetzung gezeigt werden.

Literatur

Włodzimierz Borodziej: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. München 2010; Norman Davies: Im Herzen Europas. Geschichte Polens. München 2006.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Kollegiengebäude III/HS 3219

Deutschland, Europa und die Welt, 1980-1990 (Überblicksvorlesung)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=37705&&selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Kommentar

Die Vorlesung behandelt die historische Entwicklung von den späten 1970er Jahren bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion. Die behandelte Zeitphase beginnt mit der abermaligen Zuspitzung des Kalten Krieges Anfang der 1980er Jahre im Zuge des NATO-Doppelbeschlusses und des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan. Der Niedergang und schließlich der dramatische Zerfall des sowjetischen Imperiums führen aber unerwartet zum Ende des Kalten Krieges und zum Triumph des Westens, zumal auch in anderen Weltregionen (Südafrika, Südamerika) Diktaturen gestürzt und Demokratien begründet werden. Mit dem Aufstieg des Islamismus seit der iranischen Revolution von 1979 und dem Golfkrieg von 1990/91 deuten sich aber bereits neue globale Konfliktlinien an. Stichworte wie „Globalisierung“, „Digitalisierung“ oder „Neoliberalismus“ verweisen zugleich auf Prozesse, die in dieser Zeit die Struktur auch der westlichen Gesellschaften tiefgreifend zu verändern beginnen, nachdem die schwerindustrielle Basis der westlichen wie der sowjetisch dominierten Volkswirtschaften weitgehend zusammengebrochen ist. In der Entwicklung der beiden deutschen Staaten bündeln sich viele dieser Prozesse und finden in der weltweit bejubelten deutschen Wiedervereinigung von 1990 ihren Höhepunkt. Allerdings halten die Freude und der Optimismus dieses Jahres nicht lange an. Mit dem raschen Zusammenbruch der ostdeutschen Wirtschaft, dem jugoslawischen Bürgerkrieg und der ersten europäischen Flüchtlingskrise werden die neuen Herausforderungen erkennbar, für die es aus der Zeit des Kalten Krieges allerdings keine erfahrungsbestätigten Konzepte gibt.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Semesterwoche ab (10.02.2017, 13-16 Uhr).

Literatur

Andreas Wirsching: Abschied vom Provisorium 1982–1990, München 2006; Heinrich August Winkler: Geschichte des Westens. Bd. 3: Vom Kalten Krieg zum Mauerfall, München 2014; Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Konrad H. Jarausch: Out of Ashes. A New History of Europe in the Twentieth Century, Princeton 2015.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude II/HS 2004

Proseminare

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W1704

Frauen in der griechischen Welt (PS) Frauen in der griechischen Welt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39197& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Katharina Wojciech

Max. TN

15

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit der Lebenssituation der Frauen sowie der Wahrnehmung von Frauen im griechischen Kulturraum von der archaischen Zeit bis in die römische Kaiserzeit. Behandelt werden sowohl bekannte Frauenpersönlichkeiten als auch „die anonyme Frau“ durch alle Gesellschaftsschichten hindurch. Im Mittelpunkt steht die kritische Auseinandersetzung mit der Rolle, die die Frauen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen (etwa Familie, Ehe, Politik, Wohltätigkeit, Religion) der antiken Gesellschaft gespielt haben.

Veranstaltungsart

Lehrveranstaltung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Hermann-Herder-Straße 9/R 00 003a

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39303& & selectedTerm=187

Dozent/in Benjamin Wieland

Max. TN 15

Kommentar

Kein Begriff der griechischen Antike besitzt einen vergleichbar schlechten Beiklang wie der der *tyrannis*. Bedingt durch athenische Vorstellungen der idealen Organisation einer Polis sah die griechische Welt Tyrannen ab einem gewissen Zeitpunkt als despotische Gewaltherrscher, die jegliches Leben innerhalb der Polis zum Erliegen brachten. Gleichzeitig rankten sich Unmengen von Geschichten und Mythen um diese meist sehr mächtigen Einzelherrscher, die mit Bewunderung auf die Herrschaft dieser Männer zu blicken schienen.

Im Proseminar soll sich durch eine detaillierte Betrachtung der wichtigsten Tyrannen der griechischen Geschichte der Frage genähert werden, wie akkurat die athenische Sichtweise auf die Tyrannis war und wie die Tyrannen in den Gesamtkontext der antiken griechischen Geschichte einzuordnen sind.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1140

Die späte Römische Republik (PS) Die späte Römische Republik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39301& & selectedTerm=187

Dozent/in Thorsten Glückhardt
Max. TN 15

Kommentar

Im Anschluss an die rasante Expansion des Stadtstaates Rom zur vorherrschenden Macht des Mittelmeerraumes markieren die gescheiterten Reformversuche der Gracchen und der Mord an Tiberius Gracchus im Jahr 133 v. Chr. den Beginn der späten Republik oder der „Römischen Revolution“ (RONALD SYME). Die folgenden 100 Jahre waren geprägt von dem Aufstieg und Fall bedeutender Individuen, Krisen der Herrschaftspraxis und Bürgerkriegen. Erst mit der Errichtung des Prinzipats unter Augustus kam diese krisenhafte Entwicklung zur Ruhe, in der einige der prominentesten Römer der Antike ihren Anteil hatten (Marius, Sulla, Pompeius, Cicero, Caesar, Marc Anton, Augustus).

Im Rahmen des Seminars werden anhand intensiver Quellenarbeit der gesellschaftliche und politische Wandel der späten Republik analysiert und hinsichtlich ihrer revolutionären Ausprägung bewertet und diskutiert. Neben der politischen Geschichte werden insbesondere Erinnerungskultur und aristokratische Konkurrenz im Zentrum des Seminars stehen.

Für das Seminar werden Englischkenntnisse vorausgesetzt. Da die Quellen in zweisprachiger Ausführung gelesen werden, sind Latein- und Griechischkenntnisse nicht zwingend notwendig aber empfohlen.

Zu erbringende Studienleistung

Stundengestaltung, Klausur (Seminar + Tutorat), Exposé, Protokoll

Literatur

BLEICKEN, J., Geschichte der römischen Republik. München 62004.
 BLÖSEL, W., Die Römische Republik. Forum und Expansion. München 2015.
 BRINGMANN, K., Krise und Ende der römischen Republik (133 - 42 v. Chr.), Berlin 2003.
 CHRIST, K., Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 62008.
 JEHNE, M., Die römische Republik. München 2008.
 LINKE, B., Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005.
 MEIER, C., Res publica amissa, Frankfurt a.M. 1997.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB
Termin, Ort Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, FMF/HS 01 009

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39304& & selectedTerm=187

Dozent/in Benjamin Wieland

Max. TN 15

Kommentar

Der plötzliche und unerwartete Tod Alexanders des Großen 323 v. Chr. stellte seine Generäle und engsten Vertrauten vor die große Herausforderung, sein Erbe verwalten zu müssen. Die Nachfolger (griech. *diadochoi*) Alexanders erwiesen sich schnell als harte Konkurrenten im Kampf um die mächtigsten Positionen im zerfallenden Alexanderreich. Sie brachen bald mit alten Kontinuitäten und gründeten ihre eigenen königlichen Dynastien, die über beinahe dreihundert Jahre die Geschichte des östlichen Mittelmeerraums, der Levante, Ägyptens und Mesopotamiens prägen sollten.

Im Proseminar sollen die vier wichtigsten Nachfolger-Dynastien (Ptolemäer, Seleukiden, Antigoniden und Attaliden) im Detail betrachtet werden, wobei chronologisch ein Endpunkt mit dem Frieden von Apameia 188 v. Chr. gesetzt werden wird. Von hauptsächlichem Interesse wird ein Vergleich der unterschiedlichen Dynastien und ihrer Strategien beim Aufbau, Erhalt und Ausbau ihrer Herrschaften sein.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mo 10 - 14 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1021

Die Athenische Demokratie (PS) Die Athenische Demokratie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39302& & selectedTerm=187

Dozent/in Philip Straub

Max. TN 15

Kommentar

In der griechischen polis Athen entwickelte sich in klassischer Zeit die erste direkte Demokratie. Jedoch erlauben uns die verfassungstechnischen Bedingungen, welche allen (männlichen) Bürgern gleiches Recht vor dem Gesetz und Mitspracherecht in der Volksversammlung gewährte, nur einen partiellen Einblick in die Realität der antiken Demokratie. Wie auch in unseren modernen Demokratien, musste die athenische Demokratie im öffentlichen Diskurs konstant reflektiert und erneuert werden. Für diese beständige Aktualisierung der Demokratie war es – in einer Gesellschaft, der die modernen Medien und Kommunikationsmittel fehlten – notwendig, öffentliche Räume zu konstruieren, in denen die Bürger ihre Demokratie aktiv erfahren konnten. Neben institutionellen Räumen wie der Ekklesia und den Gerichtshöfen spielten öffentliche Theateraufführungen und Spiele dabei eine kaum zu überschätzende Rolle. In diesem Seminar soll neben der historischen Entwicklung der athenischen Demokratie und ihren Institutionen daher auch die Lebenswelt der athenischen Demokratie im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.

Zu erbringende Studienleistung

- Zur inhaltlichen Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre der Seiten 19–97 aus „BLEICKEN, Jochen: Die athenische Demokratie (UTB 1330), Paderborn 51995.“ vorausgesetzt. Das Buch ist im Separatum des Seminar für Alte Geschichte (R 1294) vorhanden.
- Gründliche Vorbereitung der wöchentliche Seminarlektüre (gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt)
- regelmäßige aktive Teilnahme an Proseminar und Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die vom Veranstaltungsleiter in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (Kurztestat in der dritten Seminarsitzung, mündliches Referat, Sitzungsprotokoll, Literaturzusammenfassung, Bibliographie und Exposé zur Hausarbeit)
- Abschlussklausur am Ende der Vorlesungszeit

Literatur

BLEICKEN, Jochen: Die athenische Demokratie (UTB 1330), Paderborn 51995.
 CARTLEDGE, Paul: Ancient Greece. A Very Short Introduction (Very Short Introductions, London 2011).
 HANSEN, Mogens H.: Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis (Antike in der Moderne, Berlin 1995).
 MEIER, Christian: Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 21994.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Di 8 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, VF/R 00003

06LE11S-W1705

Der römische Kaiser: Konzeptionen und Repräsentationen von Augustus bis Theodosius (PS) Griechische Kulturgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39298& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Felix Maier

Max. TN 15

Kommentar

Das interdisziplinär angelegte Proseminar widmet sich der Zeit vom ersten Jahrhundert n.Chr. bis ins späte 4. Jahrhundert. In einem historisch-archäologischen Ansatz sollen die Regentschaften einzelner Kaiser (u.a. Augustus, Trajan, Constantin, Theodosius) in den Blick genommen und die jeweiligen Strategien der Machthaber zur Stilisierung und Legitimation ihrer Macht analysiert werden.

In dem Seminar kann entweder eine Prüfungsleistung in der Alten Geschichte oder in der Klassischen Archäologie erworben werden.

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Hermann-Herder-Straße 9/R 01 020a

06LE11S-W1703

Aristokratische Lebensformen im frühen Griechenland (PS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=39196&&selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Astrid Möller

Max. TN

15

Kommentar

Die Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe der Aristokraten war bestimmt durch den Lebensstil, an dem man teilhatte. Auch wenn die notwendige materielle Basis vorhanden sein musste, so war der wichtigste Faktor für eine aristokratische Existenz die individuelle Tüchtigkeit, die man durch Kämpfe im Krieg und im sportlichen Wettkampf, durch Dichtung und überlegtes Sprechen beim Gastmahl, durch Schönheit und Erziehung zur Schau stellte.

Literatur

Elke Stein Hölkeskamp: Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015.

Veranstaltungsart

Lehrveranstaltung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 14 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Peterhof/R 1

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38475& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Heinz Krieg

Max. TN

25

Kommentar

Als wichtiges Zeichen der Eigenständigkeit Polens und zugleich als gegen das römisch-deutsche Reich gerichtete politische Demonstration, wurde und wird bis heute die Erlangung der Königskrone durch den Piasten Boleslaw Chrobry wahrgenommen. Rätselhaft und umstritten ist im Hinblick auf diese Rangerhöhung die Bedeutung des spektakulären „Akts von Gnesen“ des Jahres 1000, der in jedem Fall ein enges Einvernehmen zwischen Kaiser Otto III. und dem polnischen Herzog bezeugt. Die Einwanderung vornehmlich deutscher Siedler spielte ab dem 13. Jahrhundert eine zunehmende Rolle. Auf eine Phase der Zersplitterung in zahlreiche Herzogtümer folgte im 14. Jahrhundert ein Aufschwung des Königtums unter den späten Piasten, bevor Polen und Litauen in Personalunion unter den Jagiellonen verbunden wurden und letztere zeitweise über den größten Länderblock Europas herrschten. Die berühmt-berüchtigte Schlacht bei Tannenberg bzw. bei Grunwald, in der 1410 das polnisch-litauische Heer einen Sieg über den Deutschen Ordens errang, entwickelte sich im Rückblick zu einem nationalen Mythos und bietet damit ein aufschlussreiches Beispiel politischer Instrumentalisierung mittelalterlicher Geschichte.

Literatur

Manfred Alexander, Kleine Geschichte Polens, Stuttgart 2. Aufl. 2008; Jörg K. Hoensch, Geschichte Polens, Stuttgart 2. Aufl. 1990; Rudolf Jaworski, Christian Lübke und Michael G. Müller, Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt a. M. 2000.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 13 Uhr (c.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20161719

Klostergründungen, Schenkungen und Konflikte - Klöster und Adlige im hochmittelalterlichen Südwesten (mit Exkursion)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38597& & selectedTerm=187

Dozent/in Johannes Alexander Waldschütz

Max. TN 25

Kommentar

Mitte des 12. Jahrhunderts legten die Mönche des Klosters St. Peter im Schwarzwald eine Pergamentrolle an, in der sie nach und nach über 200 Schenkungen von Adligen notierten. Auch in anderen Klöstern wurden ähnliche Verzeichnisse, aber auch Chroniken angelegt. Diese berichten neben den Schenkungen auch von der Klostergründung durch eine tugendhaft agierende adlige Familie oder geben über intensive und langjährige Konflikte mit den Nachfahren der Schenkerinnen und Schenker und den adligen Amtsträgern der Klöster Auskunft.

Im Seminar soll ausgehend von diesen Phänomenen nach dem Verhältnis zwischen Klöstern und Adligen gefragt werden. Dabei sollen einerseits religiöse Aspekte thematisiert werden. So werden Klostergründungen und Schenkungen als Ausdruck der mittelalterlichen Frömmigkeit und der Sorge um das eigene Seelenheil gedeutet. Andererseits entstanden durch Klostergründungen und Schenkungen enge Bindungen zwischen Klöstern und Adligen. So ist danach zu fragen, wer an welches Kloster schenkte und ob sich personale Netzwerke um einzelne Klöster herausbildeten.

Darüberhinaus übernahmen Adlige als Amtsträger (z. B. als Vögte) Aufgaben für die Klöster und suchten dadurch politischen, herrschaftlichen und symbolischen Nutzen zu ziehen. Somit war das Verhältnis zwischen Klöstern und Adligen häufig auch konfliktreich. Es ist deshalb zu diskutieren, wann und warum es zu Konflikten kam, wie die Konfliktgegner in diesen vorgingen und wie die Klöster versuchten, ihren Besitz gegen adlige Übergriffe zu sichern.

Die Beschäftigung mit dem vielschichtigen Verhältnis zwischen Klöstern und Adligen, das von tugendhaften Klostergründer und betenden Nonnen ebenso geprägt ist wie durch skrupellose Vögte und fälschende Mönche, soll durch eine Exkursion zu verschiedenen Klöstern im heutigen Baden-Württemberg und der Schweiz begleitet werden.

Literatur

Arnoud-Jan Bijsterveld, *The Medieval Gift as Agent of Social Bonding and Power*, in: *Do ut des. Gift giving, memoria, and conflict management in the medieval Low Countries (Middleeuwse studies en bronnen 104)*, Hilversum 2007, S. 17–50. Adlige – Stifter – Mönche. Zum Verhältnis zwischen Klöstern und mittelalterlichem Adel, hg. von Nathalie Kruppa (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 227), Göttingen 2007; Rolf Kuithan: *Das Totengedenken für Luitold von Achalm*, in: *Liutold von Achalm († 1098), Graf und Klostergründer: Reutlinger Symposium zum 900. Todesjahr*, hg. von Heinz-Alfred Gemeinhardt und Sönke Lorenz, Reutlingen 2000, S. 75–111.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.04.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Bismarckallee 22/R 2

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38299& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Birgit Studt

Max. TN

25

Kommentar

Die Suche nach dem legendären Priesterkönig Johannes, dessen Reich seit dem 12. Jahrhundert als mächtiger christlicher Herrscher in Indien, dann in Zentralasien und seit dem 14. Jahrhundert in Äthiopien gesucht wurde, wird häufig am Beginn der europäischen Expansion gesehen. Doch bereits vor den Entdeckungsfahrten unter dem portugiesischen König Heinrich dem Seefahrer kursierten Informationen über das sagenhafte christliche Reich im Rücken des Islam in Form von Briefen, Reiseberichten, Enzyklopädien, Chroniken und Weltkarten. Diese Schriften lieferten nicht nur Handlungswissen zu Zwecken von Mission, Glaubenskampf und Handel, sondern sie wurden auch genutzt, um mit der Darstellung einer machtvollen Herrschaft über ein riesiges Reich und eines prachtvollen Hofes auch politisches Orientierungswissen für europäische Könige und Fürsten zu bieten. Im Seminar sollen die verschiedenen Typen der Quellentexte und ihre Funktionen in ihren jeweiligen Gebrauchskontexten untersucht werden.

Literatur

Knefelkamp, Ulrich: Europa auf der Suche nach dem Erzpriester Johannes. Bamberg 1990; Münkler, Marina: Erfahrung des Fremden: die Beschreibung Ostasiens in den Augenzeugenberichten des 13. und 14. Jahrhunderts, Berlin 2000.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.04.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10.00 - 12.00 Uhr; 25.10.16 - 07.02.17, Breisacher Tor/R 207

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38295& & selectedTerm=187

Dozent/in

Marco Tomaszewski

Max. TN

25

Kommentar

Dass die Europäer seit dem späten Mittelalter ihren Herrschafts- und Einflussbereich über den Kontinent hinaus zunehmend ausdehnten, hatte langfristige wirtschaftliche, politische, ökologische und kulturelle Folgen, die bis heute die Welt prägen. Im Seminar geht es um die Anfangszeit dieser europäischen Expansion. Insbesondere die Expansion der Spanier und Portugiesen im 15. und 16. Jahrhundert zunächst auf der iberischen Halbinsel, dann nach Afrika, Asien und Amerika steht dabei im Zentrum. Was waren Motive und Ursachen, wer die treibenden Akteure? Neben diesen Fragen wird es auch darum gehen, Begriffe wie Kolonialismus, Globalisierung oder Kapitalismus zu diskutieren und reflektiert anzuwenden.

Literatur

Reinhard, Wolfgang: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415–2015, München 2016.

Schnurmann, Claudia: Europa trifft Amerika. Zwei alte Welten bilden eine neue atlantische Welt, 1492–1783, Berlin/Münster 2009.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 27.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1032

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38318&&selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Max. TN

25

Kommentar

Seit dem 7. Jahrhundert reisten muslimische Händler nach China. Eine eigene muslimische Kultur entstand in China im 14./15. Jahrhundert. Seitdem unterscheidet man zwischen den Hui, den chinesischen Muslimen, und den islamischen Turkvölkern an der nordwestlichen Peripherie Chinas, dem heutigen Autonomen Gebiet Xinjiang. Im Seminar soll die historische Entwicklung des Islams in China veranschaulicht werden. Am Beispiel der Muslime lässt sich zudem sehr gut die wechselvolle Geschichte des Vielvölkerreiches China nachvollziehen.

Als Textlektüre wird hauptsächlich englischsprachige Literatur verwendet.

Literatur

Helwig Schmidt-Glintzer, China. Vielvölkerreich und Einheitsstaat, München 1997; Laura Newby, Islam in China, Edinburgh 2016.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 30.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37975& & selectedTerm=187

Dozent/in

Pia Eckhart

Max. TN

25

Kommentar

Die Reformation hat Spuren bis in die Gegenwart hinein hinterlassen. Im Proseminar wird in der Perspektive vom Spätmittelalter her erarbeitet, wie sie sich als große religiöse, aber auch soziale und politische Bewegung durchsetzen und zu irreversiblen Veränderungen der Gesellschaft im Reich und in Europa führen konnte. Dabei sollen vor allem auch die Konstruktionen und Projektionen der (konfessionell geprägten) Geschichtswissenschaft und der Erinnerungskultur in den Blick genommen werden, die Luther als große historische Figur und die Reformation als ‚epochales Ereignis‘ ins kollektive Gedächtnis eingepägt haben. Die von dem anstehenden Reformationsjubiläum angeregten Debatten und neuesten Publikationen helfen dabei zu klären, wie die Reformation angesichts einer langen und widersprüchlichen Forschungsgeschichte heute verstanden werden kann.

Literatur

Thomas Kaufmann, Der Anfang der Reformation. Studien zur Kontextualität der Theologie, Publizistik und Inszenierung Luthers und der reformatorischen Bewegung (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 67), Tübingen 2012. – Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation, Leipzig 2009. – Volker Leppin, Die Reformation (Geschichte kompakt), Darmstadt 2013. – Athina Lexutt, Die Reformation. Ein Ereignis macht Epoche, Köln/Weimar/Wien 2009.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 31.03.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Bismarckallee 22/R 1

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38295& & selectedTerm=187

Dozent/in

Marco Tomaszewski

Max. TN

25

Kommentar

Dass die Europäer seit dem späten Mittelalter ihren Herrschafts- und Einflussbereich über den Kontinent hinaus zunehmend ausdehnten, hatte langfristige wirtschaftliche, politische, ökologische und kulturelle Folgen, die bis heute die Welt prägen. Im Seminar geht es um die Anfangszeit dieser europäischen Expansion. Insbesondere die Expansion der Spanier und Portugiesen im 15. und 16. Jahrhundert zunächst auf der iberischen Halbinsel, dann nach Afrika, Asien und Amerika steht dabei im Zentrum. Was waren Motive und Ursachen, wer die treibenden Akteure? Neben diesen Fragen wird es auch darum gehen, Begriffe wie Kolonialismus, Globalisierung oder Kapitalismus zu diskutieren und reflektiert anzuwenden.

Literatur

Reinhard, Wolfgang: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415–2015, München 2016.

Schnurmann, Claudia: Europa trifft Amerika. Zwei alte Welten bilden eine neue atlantische Welt, 1492–1783, Berlin/Münster 2009.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 27.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1032

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37544& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Julia Herzberg

Max. TN 20

Kommentar

Im 15. bis 17. Jahrhundert formierten sich an den Flüssen der Steppengrenze auf dem Gebiet der heutigen Staaten Russland und Ukraine Kriegergemeinschaften, die sogenannten Kosaken. Das Proseminar stellt die Entstehung und Entwicklung kosakischer Lebenswelten in den Mittelpunkt. Es beleuchtet das zwiespältige Verhältnis Russlands und Polen-Litauens zu den Kosaken. Diese waren als Grenzwächter, Militärkraft und Agenten zarischer Kolonialherrschaft im Süden Russlands und in Sibirien geschätzt, als Unruheherd aber gefürchtet. Als Anführer aller frühneuzeitlichen Volksaufstände in Osteuropa verbreiteten sie Angst und Schrecken. Erst als das Russländische Imperium die Kosaken zu einer privilegierten Militärkaste machte, gelang es, ihr aufrührerisches Potential unter Kontrolle zu bringen. Die Kosaken stellten sich in den Dienst der Autokratie und galten konservativen Kreisen als „treue Diener des Zaren“, der liberalen Öffentlichkeit als „willfährige Schergen des Zarismus“. In den 1920er Jahren bezahlten die Kosaken schließlich ihre Loyalität zum untergegangenen Imperium mit der Zerstörung ihrer sozialen, kulturellen und politischen Grundlagen durch die Bol'sheviki. Erst in der späten Sowjetunion konnte wieder öffentlich an die Traditionen des Kosakentums angeknüpft werden. Schließlich griff die 1991 unabhängig gewordene Ukraine auf kosakische Symbole zurück und förderte den Mythos von den Kosaken als Begründer der ukrainischen Nation und Staatlichkeit.

Das Seminar fragt nach den Gründen für die diametral entgegengesetzten Bewertungen der Kosaken in der russischen, ukrainischen und polnischen Geschichtsschreibung. Zudem stellt es verflechtungsgeschichtliche und transnationale Ansätze vor, als deren Objekt sich die Kosaken anbieten.

Literatur

Kappeler, Andreas, Die Kosaken: Geschichte und Legenden, München 2013; O'Rourke, Shane, The Cossacks, Manchester 2007.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegengebäude I/HS 1034

06LE11S-20161714

Muslime in China: Ein historischer Überblick

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38318&&selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Max. TN 25

Kommentar

Seit dem 7. Jahrhundert reisten muslimische Händler nach China. Eine eigene muslimische Kultur entstand in China im 14./15. Jahrhundert. Seitdem unterscheidet man zwischen den Hui, den chinesischen Muslimen, und den islamischen Turkvölkern an der nordwestlichen Peripherie Chinas, dem heutigen Autonomen Gebiet Xinjiang. Im Seminar soll die historische Entwicklung des Islams in China veranschaulicht werden. Am Beispiel der Muslime lässt sich zudem sehr gut die wechselvolle Geschichte des Vielvölkerreiches China nachvollziehen.

Als Textlektüre wird hauptsächlich englischsprachige Literatur verwendet.

Literatur

Helwig Schmidt-Glintzer, China. Vielvölkerreich und Einheitsstaat, München 1997; Laura Newby, Islam in China, Edinburgh 2016.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 30.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37975& & selectedTerm=187

Dozent/in Pia Eckhart

Max. TN 25

Kommentar

Die Reformation hat Spuren bis in die Gegenwart hinein hinterlassen. Im Proseminar wird in der Perspektive vom Spätmittelalter her erarbeitet, wie sie sich als große religiöse, aber auch soziale und politische Bewegung durchsetzen und zu irreversiblen Veränderungen der Gesellschaft im Reich und in Europa führen konnte. Dabei sollen vor allem auch die Konstruktionen und Projektionen der (konfessionell geprägten) Geschichtswissenschaft und der Erinnerungskultur in den Blick genommen werden, die Luther als große historische Figur und die Reformation als ‚epochales Ereignis‘ ins kollektive Gedächtnis eingepägt haben. Die von dem anstehenden Reformationsjubiläum angeregten Debatten und neuesten Publikationen helfen dabei zu klären, wie die Reformation angesichts einer langen und widersprüchlichen Forschungsgeschichte heute verstanden werden kann.

Literatur

Thomas Kaufmann, Der Anfang der Reformation. Studien zur Kontextualität der Theologie, Publizistik und Inszenierung Luthers und der reformatorischen Bewegung (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 67), Tübingen 2012. – Thomas Kaufmann, Geschichte der Reformation, Leipzig 2009. – Volker Leppin, Die Reformation (Geschichte kompakt), Darmstadt 2013. – Athina Lexutt, Die Reformation. Ein Ereignis macht Epoche, Köln/Weimar/Wien 2009.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 31.03.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Bismarckallee 22/R 1

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38119&&selectedTerm=187

Dozent/in

Christopher Toenjes

Max. TN

20

Kommentar

In der Hitze der religiös motivierten Polemik, die durch den Abfall Heinrichs VIII. von Rom ausgelöst worden ist, bezeichnete Kardinal Reginald Pole den englischen König und die Protestanten im Allgemeinen, welche die alte Kirche existenziell herausforderten, als "New Turkes". Der Kaiser sollte sich in seinen Augen daher besser auf die Ausrottung dieser neuen, innerhalb des Christentums entstandenen "Türken" als auf die von außen drohende osmanische Gefahr konzentrieren. Poles Argumentation weist auf die beiden Arten von religiösen Kriegen hin, die im frühneuzeitlichen Europa geführt worden sind: Das Fortleben der Kreuzzüge gegen die osmanischen Türken einerseits und andererseits die neu entfachten blutigen Religionskriege, die als eine Folge der Reformation jahrzehntelange Verwüstungen in großen Teilen Europas mit sich brachten. Protestantische und katholische Mächte bekämpften einander, um ihren Glauben zu verteidigen bzw. um sich gegenseitig ihr jeweiliges religiöses Bekenntnis aufzuzwingen. Die Blockbildung der Kombattanten erfolgte allerdings nicht immer klar entlang der konfessionellen Trennlinien. Aus politischen Gründen verbündete sich zum Beispiel das katholische Frankreich nicht nur mit den Protestanten im Reich, sondern selbst mit den Osmanen. Offenbar spielten hier geopolitische Interessen eine wichtigere Rolle für die französische Krone als der Erhalt des alten Glaubens im Ausland. Allerdings wäre es falsch zu behaupten, dass dies immer der Fall gewesen wäre. Obwohl politische Allianzen nicht prinzipiell klar nach Konfession bzw. Religion geschlossen wurden, bedeutete dies nicht, dass eine klare Dichotomie zwischen „wahrer“ und „falscher“ Religion häufig das entscheidende Kriterium für die Bildung von Bündnissen war. So kam etwa beim Marburger Religionsgespräch keine militärische Allianz zwischen den Lutheranern im Reich und den Reformierten in der Schweiz zustande, weil Luther und Zwingli sich in der Abendmahlfrage nicht verständigen konnten. In diesem Proseminar werden wir uns einen Überblick über die primär religiös legitimierten Kriege im 16. und 17. Jahrhundert verschaffen sowie in diesem Kontext auch der Frage nach den verschiedenen Motiven für militärische Allianzen nachgehen.

Erster Termin der Veranstaltung ist am Montag, den 24.10.2016.

Ort: Kollegengebäude IV, R 4429

Literatur

Brendle / Schindling (hrsg.), Geistliche im Krieg, Münster 2009; Ernst / Schindling, Union und Liga 1608/09 : konfessionelle Bündnisse im Reich - Weichenstellung zum Religionskrieg?, Stuttgart 2012; Brendle / Schindling (hrsg.), Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa, Münster 2006; Housley, Religious warfare in Europe, 1400 - 1536, Oxford 2002; Housley, Crusading and the Ottoman Threat, 1453-1505, Oxford 2013; Kaiser (hrsg.), L' Europe en conflits : les affrontements religieux et la genèse de l'Europe moderne, vers 1500 - vers 1650, Rennes 2008; Johnson, The Holy War Idea in Western and Islamic Traditions, University Park 1997.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.04.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 11 - 13 Uhr (c.t.); 24.10.16 - 06.02.17

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38121& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Christian Kühner

Max. TN 20

Kommentar

In Europa im Allgemeinen und in Deutschland im Besonderen veränderten sich im Gefolge der Reformation die religiösen Lebensformen nicht nur derjenigen Gebiete, die die Reformation einführten, sondern auch derjenigen, die das nicht taten. Die Auseinandersetzung mit dem Protestantismus und die Abgrenzung von ihm, das Fortwirken spätmittelalterlicher Reformansätze und neue Reformbewegungen, wie die Jesuiten, führten in der Konsequenz zu einer tiefgreifenden Transformation katholischer Frömmigkeitsformen und somit auch der Kultur der Länder, die von diesem erneuerten Katholizismus geprägt wurden. Das Seminar wird diesen Wandel im Laufe der Frühen Neuzeit nachzeichnen. Der regionale Schwerpunkt wird dabei insbesondere auf Bayern und Österreich liegen, den beiden wichtigsten katholischen Mächten im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, die auch zu den Kernräumen der Entfaltung und Veränderung der katholischen Konfessionskultur in der Frühen Neuzeit gehören.

Ausgehend von einer kurzen Betrachtung der Grundlagen der Konfessionsspaltung zu Beginn des Reformationszeitalters wird die Aufmerksamkeit zunächst den Neuakzentuierungen seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gelten, die sich vor allem mit dem Konzil von Trient verbinden. Insbesondere im 17. Jahrhundert entstand dann ein barocker Katholizismus, der mit der Entfaltung einer Fülle religiöser Praktiken (Wallfahrten, Prozessionen) und Kunstformen (Barockarchitektur, Jesuitentheater) auf mehr als nur die Abwehr des Protestantismus, sondern auf ein „Gegenangebot“ setzte. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit deren Betrachtung das Seminar endet, geriet eben diese Barockfrömmigkeit in die Kritik, sowohl von Seiten der entstehenden katholischen Aufklärung als auch von Seiten reformorientierter katholischer Monarchen wie Kaiser Joseph II.

Literatur

Andreas Holzem, Christentum in Deutschland 1550-1850, 2 Bde., Paderborn 2015; Dieter J. Weiß, Katholische Reform und Gegenreformation, Darmstadt 2005; Thomas Winkelbauer, Ständefreiheit und Fürstenmacht, 2 Bde., Wien 2003; Markus Friedrich, Der lange Arm Roms? Globale Verwaltung und Kommunikation im Jesuitenorden 1540-1773, Frankfurt am Main 2011; John W. O'Malley, Eine kurze Geschichte der Jesuiten, Würzburg 2015; Dieter Albrecht, Das alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, München 2. Aufl. 1988 (Handbuch der Bayerischen Geschichte Bd. 2).

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 18.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Wilhelmstraße 26/R 00 016

06LE11S-20161717

Wie wird man zum Revolutionär? Akteure, Schauplätze und Handlungsspielräume in der Französischen Revolution (1789-1799)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38380& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Christina Schröer

Max. TN 20

Kommentar

Die Französische Revolution hat die Geschichte der Moderne tief geprägt. In den Jahren zwischen 1789 und 1799 wurden unterschiedlichste Verfassungsformen entwickelt, die für das 19. und 20. Jahrhundert wirkmächtig werden sollten, es wurden neue Formen der Legitimation von Herrschaft, der politischen Repräsentation und Integration erprobt. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der politischen Geschichte, besonders auf Prozessen der Politisierung der Gesellschaft sowie auf der Erfahrung und Einübung einer neuen politischen Kultur. Die Fokussierung auf einzelne Akteure, Schauplätze und Handlungsspielräume erlaubt gleichzeitig eine Erarbeitung des ereignisgeschichtlichen Hintergrunds sowie eine Einführung in unterschiedliche Methoden und Interpretationsansätze der Geschichtswissenschaft.

Das begleitende Tutorat versteht sich als Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens am Beispiel des Seminarthemas.

Literatur

Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Hans-Ulrich Thamer, Die Französische Revolution, München 2004; Tackett, Timothy: Becoming a revolutionary. The deputies of the French National Assembly and the emergence of a revolutionary culture (1789-1790), Princeton 1996; Lynn Hunt, Symbole der Macht, Macht der Symbole. Die Französische Revolution und der Entwurf einer politischen Kultur, Frankfurt am Main 1989; François Furet, Denis Richet, Die Französische Revolution, Frankfurt/Main 1987.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 24.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 17 Uhr (s.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1032

Adler und Halbmond - Russisches und Osmanisches Reich im 18. und 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38603&&selectedTerm=187

Dozent/in Michel Abeßer

Max. TN 25

Kommentar

Als das russische und das osmanische Reich zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Grenzraum des Schwarzen Meeres dauerhaft in direkte Interaktion traten, schienen sich ein auf- und ein absteigendes Imperium gegenüber zu stehen. Jedoch erwies sich weder der Aufstieg des Petersburger Imperiums noch der Machtverfall der Hohen Pforte als linearer Prozess. Für das orthodoxe Russische Reich blieb das ehemalige Konstantinopel zentraler Bezugspunkt außenpolitischer Projektionen und kultureller Orientierung. Das fast 200jährige Ringen um die Vorherrschaft im Schwarzen Meer und Südosteuropa war in beiden Reichen begleitet von politischen und wirtschaftlichen Modernisierungsbemühungen und Versuchen, gegenüber der zentrifugalen Kraft des aufkommenden Nationalismus ein imperiales Integrationsmodell zu etablieren.

Im Seminar werden zentrale Merkmale beider Imperien zwischen Europa und Asien diskutiert und verglichen. Zu fragen ist, mit welchen Strategien beide Staatsverbände auf die Herausforderungen der vornehmlich westeuropäisch gedachten Moderne reagierten. Um die Beziehungsgeschichte beider Reiche zu verstehen, die bis in die Gegenwart ausstrahlt, steht die Frage nach kultureller, wirtschaftlicher, diplomatischer und militärischer Interaktionen zwischen ihnen im Zentrum der Veranstaltung.

Muttersprachliche Kenntnisse sind erwünscht, aber keine Teilnahmebedingung. Die Beherrschung der englischen Sprache wird vorausgesetzt.

Ort: Kollegiengebäude IV, R 4429

Literatur

Taki, Victor: Tsar and Sultan: Russian Encounters with the Ottoman Empire, London 2016.;
Frary, Lucien/ Kozelsky, Mara (Hgg.): Russian-Ottoman Borderlands: The Eastern Question Reconsidered, Madison 2014.; Burbank, Jane (Hg.): Russian Empire. Space, People, Power 1700-1930, Bloomington 2007.;
Hildermeier, Manfred: Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution, München 2013.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38379& & selectedTerm=187

Dozent/in Claudia Gatzka

Max. TN 20

Kommentar

Reisen war eine konstitutive Praxis bürgerlicher und adliger Freizeitkultur und Bildung im neuzeitlichen Europa und umspannte im 19. Jahrhundert zunehmend die ganze Welt. Dabei wandelte sich ihre Form von der Bildungs- und Forschungsreise naturkundlich, politisch oder kulturell interessierter Gelehrter und Beamter seit der Mitte des Jahrhunderts allmählich zum kommerzialisierten Tourismus. Pauschalreisen und Reiseführer, Kreuzfahrten und Kolonialreisen brachten immer mehr Zeitgenossen mit fremden Regionen und Kulturen in Kontakt; gelehrte oder populärwissenschaftliche Reiseberichte waren Verkaufsschlager und formten ihr Wissen von der Welt.

Das Proseminar betrachtet die europäische Reisepraxis im Kontext von bürgerlicher Kultur und (wissenschaftlichem) Entdeckungseifer, Nationalismus und Imperialismus und führt so in grundlegende Probleme des langen 19. Jahrhunderts ein. Es interessiert sich für die Reisemotive, die Reiseerfahrungen und die Art der Weltaneignung in Reiseberichten. Wie wurde das Fremde beobachtet und interpretiert, welche Selbstwahrnehmung kommt darin zum Vorschein? Den Schwerpunkt bildet die Frage, wie Europäer sich auf transkontinentalen Reisen im Spiegel des kulturell ‚Anderen‘ selbst beschrieben. Daneben kommen aber auch innereuropäische Reisen und Kommerzialisierungsprozesse in den Blick.

Literatur

Schulz-Forberg, Hagen (Hg.), Unravelling Civilisation. European Travel and Travel Writing, Brüssel 2005; Hachtmann, Rüdiger, Tourismus-Geschichte, Göttingen 2007; Bausinger, Hermann/ Klaus Beyrer/ Gottfried Korff, Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, München 1999.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 14 - 17 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Breisacher Tor/R 107

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=37596&&selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Heinrich Schwendemann

Max. TN 20

Kommentar

Nach der dritten polnischen Teilung existierte für 123 Jahre kein polnisches Staatswesen mehr. In der Auseinandersetzung mit den Teilungsmächten entstanden aber im 19. Jahrhundert der polnische Nationalismus bzw. eine Nationalbewegung mit allerdings divergierenden Vorstellungen und Zielen. Wir werden uns im Seminar zunächst vergleichend mit der Politik Russlands, Preußen-Deutschlands und Österreichs in den jeweiligen Teilungsgebieten und den polnischen Reaktionen beschäftigen. In einem zweiten Schritt werden wir uns mit der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des polnischen Nationalismus im 19. Jahrhundert auseinandersetzen, der sich in erster Linie als kulturelle Selbstbehauptung manifestierte. Dabei spielte das Konstrukt einer polnischen Nationalgeschichte eine besondere Rolle, deren Höhepunkte im Mittelalter verortet wurden. Ein besonderer Fokus wird auf Galizien gelegt, wo die Polen unter der Ägide Österreichs seit 1867 weitgehende Autonomie besaßen. Der Erste Weltkrieg bot für Polen eine historische Chance, da die Teilungsmächte gegeneinander Krieg führten. So endete der Krieg mit der Wiedergründung des polnischen Staates am 10. November 1918.

Literatur

Als einführende Literatur die den Zeitraum von 1795 und 1918 betreffenden Kapitel aus: Alexander, Manfred, Kleine Geschichte Polens, Stuttgart 2008 (Reclam UB 17060); Jaworski, Rudolf; Müller, Michael G., Lübke, Christian, Eine kleine Geschichte Polens, Frankfurt 2005 (Suhrkamp Tb); Davies, Norman, Im Herzen Europas. Geschichte Polens, 4., Auflage München 2008; Als Gesamtüberblick zur polnischen Geschichte: Heyde, Jürgen, Geschichte Polens, 3. Auflage München 2011 (Reihe Beck Wissen).

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Der Reichstag. Geschichte einer umkämpften Institution (1867-1945)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38377&&selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Theodorus Johannes Jung

Max. TN

20

Kommentar

Von seiner ersten Konstituierung im Norddeutschen Bund über das Kaiserreich und die Weimarer Republik hinweg bis hin zu seiner Zweckentfremdung nach der nationalsozialistischen Machtübernahme stand der Reichstag stets in der Kontroverse. Schon zeitgenössisch war das deutsche Parlament von allen Seiten des politischen Spektrums scharfer Kritik ausgesetzt. Später wurde seine Entwicklung unter dem Blickwinkel der Sonderwegthese vor allem von seinem unrühmlichen Ende her, als Geschichte der Schwäche und des Scheiterns erzählt. Während sich die ältere Forschung auf die verfassungsrechtliche Stellung des Parlaments im jeweiligen politischen Regime, die Entwicklung des Parteiensystems und den sozialgeschichtlichen Hintergrund der Abgeordneten konzentriert hat, sind in jüngerer Zeit unter dem Stichwort der politischen Kulturgeschichte neue Aspekte in den Blick gekommen. Zum einen gilt das für das alltägliche Funktionieren der Institution, die Kommunikationsformen der Abgeordneten untereinander sowie ihre ‚Lebenswelt‘ im Parlament und darüber hinaus. Zum anderen liegt ein Fokus auf den symbolischen Präsentationsformen der Volksvertretung – etwa durch Bilder, Zeremonien, Feste oder Architektur – und deren öffentlicher Wahrnehmung. Ergibt sich aus diesem Perspektivwechsel aber auch eine grundsätzliche Neueinschätzung der politischen Rolle und Bedeutung dieses Parlaments, wie sie von manchen Forschern gefordert wird? Anhand dieser Leitfrage bietet das Seminar einen multiperspektivischen Überblick über die Geschichte einer umkämpften Institution.

Literatur

Andreas Biefang: Die andere Seite der Macht. Reichstag und Öffentlichkeit im "System Bismarck" 1871-1890, Düsseldorf 2009; Peter Hubert: Uniformierter Reichstag. Die Geschichte der Pseudo-Volksvertretung, 1933-1945, Düsseldorf 1992; Thomas Kühne: Parlamentarismusgeschichte in Deutschland. Probleme, Erträge und Perspektiven einer Gesamtdarstellung, in: Geschichte und Gesellschaft 24 (1998), S. 323–338; Thomas Mergel: Parlamentarische Kultur in der Weimarer Republik. Politische Kommunikation, symbolische Politik und Öffentlichkeit im Reichstag, Düsseldorf 2002; Gerhard A. Ritter: Der Reichstag in der politischen Kultur des Kaiserreiches, in: Richard H. Helmholz (Hg.): Grundlagen des Rechts, Paderborn 2000, S. 901–921.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 24.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Breisacher Tor/R 207

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=37589&&selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Helke Rausch

Max. TN

20

Kommentar

Zwischen der Jahrhundertwende und den frühen 1920er Jahren verzeichneten die USA mit der "new immigration" einen der massivsten Migrationsschübe, die das Land bis dahin gesehen hatte. Allein fast 15 Mio v.a. mittel- und osteuropäische Einwanderer strömten dorthin, teils auf der Suche nach Arbeit im hochindustrialisierten Amerika, teils als Juden auf der Flucht vor Pogromen im Habsburgerreich oder Russland. Das Seminar fragt erstens, wie der US-amerikanische Staat auf Massenmigration reagierte: mal auf dem Wege einer zunehmend restriktiven Immigrationsgesetzgebung 1882 bzw. 1924 und über Registrierstationen wie Ellis Island seit 1892, mal mit einer zugunsten nichtwestlicher Migranten liberalisierten Einwanderungspolitik ab 1965 und 1980. Zweitens sollen die Dispute um (multi)-ethnische Ordnungsvisionen untersucht werden, die solchen Maßnahmen in den USA zugrundelagen. Hier sind xenophobe Ausgrenzungsdiskurse, Assimilation-Konzepte oder Melting Pot-Ideale bis hin zum Multiculturalism-Projekt der 1970er Jahre historisch zu durchleuchten. Entlang der Längsachse seit dem ausgehenden 19. bis zum späteren 20. Jahrhundert interessieren drittens Profil, Motive und Strategien der US-amerikanischen Immigrationsbefürworter genauso wie die der nativistischen Anti-Immigrationsbewegungen.

Die Seminarlektüre liegt v.a. in englischer Sprache vor.

Literatur

Literatur: Donna R. Gabaccia, Foreign Relations: American Immigration in Global Perspective, Princeton 2012.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 17.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Die wöchentlichen Sitzungen enthalten ein einstündiges Tutorat, das u.a. auf die begleitenden Studienleistungen (kleinere schriftliche und mündliche Aufgaben, für die individuelle Termine in der ersten Sitzung vereinbart werden) und auf die abschließenden Prüfungsleistung.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, FMF/HS 01 009

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37974& & selectedTerm=187

Dozent/in Arvid Schors

Max. TN 20

Kommentar

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 wurden rund 500.000 Menschen aus dem deutschen Herrschaftsbereich in Europa vertrieben. Es handelte sich bei ihnen um demokratische Repräsentanten, vor allem aber um die jüdische Bevölkerung. Sie sah sich zunehmenden Diskriminierungen und schließlich offener Verfolgung und Vertreibung ausgesetzt. Das Proseminar wird sich mit den vielfältigen Facetten der deutschsprachigen Emigration zwischen 1933 und 1945 beschäftigen. Zum einen steht die individuelle Perspektive der Emigranten und Exilanten im Mittelpunkt, nicht zuletzt ihre Entscheidung zur Flucht und ihre Fluchtgeschichte. Zum anderen wird es darum gehen, die individuellen Schicksale mit den politischen, diplomatischen und militärischen Rahmenbedingungen und Entwicklungen – von den internationalen Lösungsversuchen der Flüchtlingsproblematik bis zum Kriegsverlauf – in Beziehung zu setzen. Schließlich soll das Phänomen der Emigration auch aus der Perspektive der Aufnahmeländer analysiert werden, wobei den USA ein besonderer Stellenwert zukam, da dieses Land der größten Zahl Zuflucht bot. Dabei steht nicht nur das wechselseitige Verhältnis von Emigranten und Aufnahmegesellschaften im Mittelpunkt. Es wird außerdem die Frage behandelt werden, welche Rolle deutsche Emigranten während und unmittelbar nach dem Krieg, etwa als amerikanische Soldaten und Geheimdienstmitarbeiter, beim Wiederaufbau Europas und bei der Errichtung der globalen Nachkriegsordnung spielten.

Literatur

Helga Embacher: Die USA als Aufnahmeland von jüdischen Verfolgten des NS-Regimes und Holocaustüberlebenden, in: Ulla Kriebener u.a. (Hg.): „Nach Amerika nämlich!“ Jüdische Migrationen in die Americas im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2012, S. 111-134.

Claus-Dieter Krohn: Emigration 1933–1945/1950, in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2011-05-31. URL: <http://www.ieg-ego.eu/krohnc-2011-de>.

Claus-Dieter Krohn u.a. (Hg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration. 1933-1945, Darmstadt 2012.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 23.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegengebäude I/HS 1140

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37582& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Helke Rausch

Max. TN 20

Kommentar

Noch nie waren die Beziehungen zwischen Deutschland und den USA ausschließlich eine Angelegenheit von Staatsregierungen und offiziellen Kontakten. Dagegen tummelten sich im transatlantischen Raum eine Vielzahl halb- oder nicht-staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure. Sie traten nicht immer die regierungsoffiziellen Pfade breiter, sondern gestalteten das Areal eigensinnig, mal kooperativer, mal widerspenstiger, aus. Das Seminar interessiert sich für Protagonisten und für Schlüsselmomente dieser teils harmonischen, teils hochumstrittenen Ausstaffierung des transatlantischen Raums. Elitenkontakte untersucht es ebenso wie breitere gesellschaftliche Verbindungen und Austauschströme. Es setzt ein mit Beispielen der Transmigration v.a. deutschsprachiger Intellektueller und Politiker in die USA während des Krieges und wieder zurück nach Europa 1945 und endet mit der zivilgesellschaftlich Kontaktkonstellation im Umfeld von „1968“. Dazwischen achtet es auf einschlägige Foren des Transatlantizismus wie den Congress for Cultural Freedom oder US-amerikanische Think Tanks wie RAND. Welche inneramerikanischen, deutschland-internen und internationalen Machtfaktoren das transatlantisch aktive Personal prägten, wird ständig zu überlegen sein.

Literatur

Mary Nolan, The Transatlantic Century: Europe and the United States, 1890–2010, Cambridge 2012.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Die wöchentlichen Sitzungen enthalten ein einstündiges Tutorat, das u.a. auf die begleitenden Studienleistungen (kleinere schriftliche und mündliche Aufgaben, für die individuelle Termine in der ersten Sitzung vereinbart werden) und auf die abschließenden Prüfungsleistung vorbereitet.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 8 - 11 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

The Age of Great Dreams. Die USA in den 1960er Jahren

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=37664&&selectedTerm=187

Dozent/in

Thomas Zimmer

Max. TN

20

Kommentar

Die 1960er Jahre sind in den USA eine bis heute heftig umstrittene Phase. Für die einen entwickelten sich die Vereinigten Staaten in dieser Zeit zu einem modernen, freieren, gerechteren Land: Schließlich kämpften Studenten- und Antivietnamkriegsbewegungen für Frieden und mehr Demokratie; und die Bürgerrechtsbewegung errang mit dem Civil Rights Act von 1964 einen bedeutenden Sieg im Kampf um die gesetzliche Gleichstellung der schwarzen Bevölkerung. Andere Stimmen betonen jedoch, die amerikanische Gesellschaft habe in dieser Zeit ihren Zusammenhalt verloren. Tatsächlich verdichtete sich die Aufbruchsstimmung der Dekade einerseits symbolisch in John F. Kennedys Ankündigung einer „New Frontier“ oder der Eroberung des Weltalls; in solchen Momenten wie dem Marsch auf Washington 1963 und Martin Luther Kings „I have a dream“-Rede; oder dem umfassenden gesellschaftlichen Reformprogramm von Präsident Johnson, das eine „Great Society“ ohne Armut, Krankheit oder Diskriminierung schaffen sollte. Andererseits erlebten die USA ein nie dagewesenes Ausmaß an gewaltsamen Ausschreitungen, eine Serie von verheerenden Attentaten, eine politische Polarisierung vor allem wegen des eskalierenden Vietnamkrieges und schließlich den Aufstieg einer neuen rechts-konservativen Bewegung. Im Seminar wird es darum gehen, möglichst viele Facetten dieses Jahrzehnts zu untersuchen. Warum spitzten sich die Auseinandersetzungen gerade in diesem Moment zu? Wie lässt sich die Gleichzeitigkeit von optimistischem Fortschrittsglauben und tiefem Krisenempfinden erklären? Wie veränderten die politischen und gesellschaftlichen Reformen das Leben der Menschen? Und wie schlug sich die enorme Veränderungsdynamik in der (populären) Kultur nieder? Im Zentrum wird schließlich der Versuch stehen, den Ort der 1960er Jahre in der amerikanischen Geschichte und ihre Bedeutung für die Herausbildung des gegenwärtigen Amerikas zu bestimmen.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 12.02. und dem 13.04.2017

Literatur

Philipp Gassert u.a.: Kleine Geschichte der USA, Stuttgart 2007, S. 431-477; William H. Chafe: The Unfinished Journey. America Since World War II, 5. Aufl. Oxford 2003.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1036

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37696& & selectedTerm=187

Dozent/in Cilia Neumann

Max. TN 20

Kommentar

Einführung in die Geschichte Kambodschas. Ausgehend von den drei Indochina Kriegen seit 1946 behandelt das Seminar die politischen Entwicklungen in Kambodscha sowie die Ursachen, die zum Aufstieg der Roten Khmer führten und zur Gründung des "Demokratischen Kampuchea", 1975-1979. Das Seminar geht dabei chronologisch vor und vertieft die Geschichte der Roten Khmer und ihrer vierjährigen Schreckensherrschaft, die bis zu 3 Millionen Todesopfer forderte. Die Geschichte des Genozids reicht bis in den Vietnamkrieg zurück, als Kambodscha in den 1960er Jahren ein wichtiges Rückzugsgebiet für die vietnamesische Untergrundarmee wurde. Die systematische Bombardierung Ostkambodschas auf Befehl von US-Präsident Richard Nixon ab 1969 hat den kommunistischen Widerstand und die Unterstützung in der Bevölkerung für die Roten Khmer gefördert, die im April 1975 die Hauptstadt Phnom Penh einnahmen. Die Biographie Pol Pots, Ministerpräsident des "Demokratischen Kampuchea" und seine Ideologie eines klassenlosen "Steinzeitkommunismus" stehen im Vordergrund der Diskussion. Mit dem Vergleich zu den großen Genoziden des 20. Jahrhunderts versucht das Seminar Antworten für die politischen und sozialen Ursachen des Völkermordes in Kambodscha zu finden. Der Friedensprozess in Kambodscha ist noch nicht abgeschlossen. Demokratie und Menschenrechte sind in dem südostasiatischen Land stark eingeschränkt und die Bevölkerung leidet unter Traumatisierung. Zwar sind die Roten Khmer noch immer im Untergrund aktiv, aber sie stellen derzeit keine akute Bedrohung für den Staat dar. 30 Jahre nach den Verbrechen der Roten Khmer, versuchte das Rote Khmer-Tribunal den Opfern des Völkermordes gerecht zu werden.

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte ist Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar.

Literatur

Short, Philip (2005): Pol Pot. The history of a nightmare. London: Murray. Golzio, Karl-Heinz (2003): Geschichte Kambodschas. [das Land der Khmer von Angkor bis zur Gegenwart]. Orig.-Ausg. München: Beck (Beck'sche Reihe, 1516).

Chandler, David P. (1991): The tragedy of Cambodian history. Politics, war, and revolution since 1945. [2. print.]. New Haven: Yale Univ. Press.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 10.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 9 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1142

Haupt-/Masterseminare

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE32S-16214HS

Pseudepigraphia: Die Begründung von Autorität in antiker Philosophie und Historiographie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37903& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Angela Ulacco

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Philosophisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegengebäude I/HS 1023

06LE11S-W1723

Recht, Gesetz, Rhetorik - das Gerichtswesen in Athen (HS)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39337& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Katharina Wojciech

Max. TN

20

Kommentar

Das Seminar untersucht die Entwicklung und die Charakteristika des athenischen Rechtssystems anhand unterschiedlicher Quellengattungen wie Lyrik, Drama, Geschichtsschreibung, Philosophie, Reden. Behandelt werden sowohl allgemeinere Themen (z. B. das Verständnis von Gerechtigkeit, die Organisation der Gerichte, die Gesetzgebung) als auch konkrete berühmte Prozesse (z. B. der Arginusenprozess, der Sokratesprozess, der Kranzprozess). Bei der Beschäftigung mit den konkreten Fällen werden die Bedeutung des ethos eines Redners und der Stellenwert der Wahrheit vor Gericht diskutiert. Im Mittelpunkt steht die kritische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis zwischen Recht und Gesellschaft.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Wilhelmstraße 26/R 00 016

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39336& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Felix Maier

Max. TN 20

Kommentar

Konstantin der Große gilt als eine der wichtigsten historischen Persönlichkeiten in der Spätantike. Eine herausragende Bedeutung kommt seiner Regierungszeit (306 bis 337 n. Chr.) aber auch deswegen zu, weil sich in ihr wesentliche Schritte des Veränderungsprozesses vollzogen, mit dem das römische Reiches im Zuge der allmählichen Christianisierung konfrontiert wurde. Im Rahmen des Seminars sollen diese unterschiedlichen Aspekte der konstantinischen Zeit anhand ausgewählter Themenschwerpunkte behandelt werden.

Als verpflichtende Studienleistung wird in der zweiten Seminarsitzung eine kurze Wissensklausur über den ereignisgeschichtlichen Hintergrund (45min) geschrieben. Das Bestehen dieser Klausur ist Voraussetzung für den Scheinerwerb. Eine Kopiervorlage mit einer empfehlenswerten Darstellung liegt ca. 1 Woche vor Semesterbeginn im Separatum der Alten Geschichte (R. 1294) aus.

Literatur

B. Bleckmann, Konstantin der Große, Reinbek 1996.

H. Brandt, Konstantin der Große, München 2006.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mo 10 - 13 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1139

Kolonialisierung und Migration in der griechischen Antike (Tandemseminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=39341&&selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Sitta von Reden

Max. TN

20

Kommentar

Ziel dieses Kooperationsseminars zwischen Universität und PH ist es, ein schulrelevantes fachwissenschaftliches Thema in ein für den Schulunterricht aufgearbeitetes Projekt zu überführen. Es ist dezidiert kein Didaktik Seminar, sondern thematisiert das Verhältnis von fachwissenschaftlicher und schultauglicher Wissensvermittlung. Es richtet sich im Besonderen an Studierende in Lehramtsstudiengängen, ist aber auch für alle, die an Methoden der Wissensvermittlung interessiert sind, geeignet. Eine Fortsetzung des Seminars unter fachdidaktischer Perspektive ist für das Sommersemester 2017 geplant. Die Bereitschaft zum Besuch der Folgeveranstaltung ist erwünscht, aber nicht Bedingung für den Besuch der Veranstaltung.

Die „große griechische Kolonisation“, in der Bürger griechischer Stadtstaaten an den Küsten des Westmittellmeers, Kleinasien und am Schwarzen Meer siedelten und Städte nach griechischem Muster gründeten, gehört zu den Standardthemen der griechischen Geschichte. Seltener jedoch wird das Phänomen als Teil einer globalen Migrations- und Kolonisationsgeschichte untersucht. Hier spielen die Größenordnung der Migration bzw. Kolonisation, die Frage ihrer transnationalen Bedeutung für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Transformation von kolonisierenden und kolonisierten Gebieten wie auch die Zielrichtung zeitgenössischer Kolonisationsnarrative eine erheblich stärkere Rolle als in traditionellen althistorischen Herangehensweisen. Das Seminar versucht die „große griechische Kolonisation“ zu aktualisieren und zu fragen, wo und wo die Grenzen der Vergleichbarkeit mit anderen Migrationswellen zu sehen sind.

Die Bereitschaft zu englischsprachiger Lektüre ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitarbeit im Seminar.

Literatur

Stein-Hölkeskamp, E. Das Archaische Griechenland. München 2015, Kap. IV (Neue und fremde Welten).
Nippel, W. Griechische Kolonisation. In: Schulz, R. (Hrsg.) Aufbruch in neue Welten und neue Zeiten. Die großen Expansionsbewegungen der Antike und frühen Neuzeit im Vergleich, München 2003, 13-27.
Malkin, I. A Small Greek World. Networks in the Mediterranean. Oxford 2011.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1142

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38365& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Max. TN 25

Kommentar

Über Kriege und Krieger im Hochmittelalter zu sprechen, ist derzeit in vielfacher Hinsicht eine Herausforderung. Eine zeitgemäße Einordnung des Phänomens erschweren die lange nachwirkende Clausewitzsche Optik älterer Militärgeschichtsschreibung ebenso wie die Annahmen einer überholten, institutionengeschichtlichen „Verfassungsgeschichte“. Letztere blendete die Unwägbarkeiten, die mit der Organisation des „Kriegshandwerks“ verbunden waren, aus und ignorierte die prägende Wirkung von Gewaltexzessen.

Seite für Seite wird in mittelalterlichen Annalen und Chroniken über Konflikte, Fehden und Kriege berichtet. „Kriege“ gehörten zur Realität früh- und hochmittelalterlicher Menschen; Kriegs- und Gewalterfahrungen prägten ihre Lebenswirklichkeit. Die immer wieder auftretenden Friedensbewegungen entsprangen deshalb einer tiefen Sehnsucht.

Das Hauptseminar will in diesem Themenfeld den Blick auf die Gewaltakteure in hochmittelalterlichen Kriegen richten und danach fragen, welche Rollenmodelle zur Legitimation ihrer Gewalt zur Verfügung standen und wie Kriegführende in zeitgenössischen Quellen bezeichnet und dargestellt werden. Ein zeitlicher Schwerpunkt wird dabei auf dem 12. Jahrhundert liegen.

Literatur

Hans-Henning Kortüm, Kriege und Krieger (500-1500), 2010; Josef Fleckenstein, Rittertum und ritterliche Welt, 2002; Holger Berwinkel, Verwüsten und Belagern: Friedrich Barbarossas Krieg gegen Mailand (1158-1162) (Bibliothek des DHI Rom 114), 2007.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 24.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 9 - 12 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1139

Pfarreien und Pfarrkirchen am Oberrhein (im hohen und späten Mittelalter) mit Exkursion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38364& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Max. TN

25

Kommentar

Die Pfarrei ist eine der wirkmächtigsten institutionellen Erfindungen des Mittelalters. Ihre Erforschung beginnt mit dieser Bedeutung jedoch erst in den letzten Jahrzehnten Schritt zu halten. Das Seminar wird in die aktuelle Forschung einführen und dazu immer wieder die Entwicklung am Oberrhein in den Blick nehmen. An vier ausgewählten Beispielen soll dann in interdisziplinärem Zugriff an großen, in ihrer Gestaltung mit Kathedralen gleichziehenden Pfarrkirchen am Oberrhein das Verhältnis von Stadtgemeinde/Bürgergemeinde und Stadtherrn im Spiegel der Repräsentationsformen der Architektur untersucht werden.

Mit dem Freiburger Münster an der Spitze, aber auch den Pfarrkirchen von St. Georg in Schlettstadt und St. Martin Colmar, sowie dem Münster in Villingen, finden sich am Oberrhein vier markante Stadtpfarrkirchen des späteren Mittelalters, die im Anspruch ihrer künstlerischen Gestaltung, in baulichen und stilistischen Merkmalen, viel beachtet wurden.

Ziel des Seminars ist es historische und kunsthistorische Perspektiven zu vereinen, in dem nach dem Wechselspiel von Form und Funktion gefragt wird.

Literatur

Enno Bünz, Gerhard Fouquet (Hg.), Die Pfarrei im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen / Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte Bd. 77), Ostfildern 2013, darin u.a.: Marc Carel Schurr, Architektur als politisches Argument. Die Pfarrkirche als Bauaufgabe der mittelalterlichen Städte im Südwesten des Reiches, S. 259-278; Enno Bünz, Die mittelalterliche Pfarrei in Deutschland. Neue Forschungstendenzen und -ergebnisse, in: Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich, hg. v. Nathalie Kruppa (Veröffentlichungen des MPI 238), Göttingen 2008, 27-66.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 24.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Empfehlung

Das Seminar wird in Kooperation mit der Universität Straßburg (Marc Carel Schurr) veranstaltet. Neben den wöchentlichen Terminen sind mindestens zwei gemeinsame Sitzungen in Freiburg bzw. Straßburg geplant, sowie eine Exkursion zu den behandelten Kirchen. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende mit Interessen an interdisziplinären Fragestellungen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1034

Wahrnehmung und Selbstinszenierung der Stadt im Spätmittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38311&&selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Birgit Studt

Max. TN

25

Kommentar

Wie konzipierten mittelalterliche Städte selbst ihre Bürgergemeinschaft? Bereits im Spätmittelalter wurde die gemeinsame Vergangenheit als Stadtgemeinschaft zum Bezugspunkt öffentlicher Inszenierungen gemacht, die zur Stabilisierung von aktuellen Machtverhältnissen eingesetzt wurde.

Eine wichtige Rolle hierfür spielten Rituale und Zeremonien, die als Medien der Legitimation von Herrschaft durch die städtischen Eliten genutzt wurden. Das Seminar nimmt ebenso Schwurrituale, Prozessionen und Festveranstaltungen wie die Schauplätze kommunaler Selbstinszenierung als öffentliche Orte in den Blick: Marktplatz und Rathaus, Brunnen, Befestigungsanlagen, Hospitäler und Kirchen. Dabei wird auch nach medialen Funktion städtischer Historiographie zwischen Erinnerungsbewahrung und Kommunikation von Herrschaftsansprüchen zu fragen sein. Dafür gilt es, literarische wie kartographische Stadtdarstellungen zu untersuchen, in denen Entwürfe von Stadt und Urbanität verhandelt wurden.

Literatur

Rogge, Jörg: Kommunikation, Herrschaft und politische Kultur. Zur Praxis der öffentlichen Inszenierung und Darstellung von Rats Herrschaft in Städten des deutschen Reiches um 1500, in: Rudolf Schlögel (Hg.): Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt, Konstanz 2004, S. 381–408. Meyer, Carla: „City branding“ im Mittelalter? Städtische Medien der Imagepflege bis 1500, in: Clemens Zimmermann (Hg.): Stadt und Medien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln 2012, S. 19–48. Schneider, Ute / Stercken, Martina: Urbanität. Formen der Inszenierung in Texten, Karten, Bildern, Köln 2014.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.04.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37536& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Ronald Asch

Max. TN 25

Kommentar

Politik wird in der frühen Neuzeit durch Monarchien und Fürstentümer dominiert, die Republiken bilden die Ausnahme. Dennoch stellten diese Republiken von Florenz über Venedig bis hin zu den Vereinigten Niederlanden und der Schweiz ein attraktives Gegenmodell zur Fürstenherrschaft dar. Dazu trat die Vorbildfunktion der antiken Stadtstaaten besonders Roms. Diejenige frühneuzeitliche Republik, die ohne wesentliche konstitutionelle Brüche bis in die Gegenwart überlebt hat, die USA, war zur Zeit ihrer Gründung jedenfalls wesentlich von diesen Traditionen beeinflusst. Das Seminar will sowohl die politische Entwicklung realer Republiken – einschließlich kurzfristiger Experimente wie der englischen Republik zwischen 1649 und 1660 – untersuchen, als auch die unterschiedlichen Diskurstraditionen, in denen sich republikanisches Denken artikuliert.

Literatur

Th. Maissen, Die Geburt der Republik: Staatsverständnis und Repräsentation in der frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft, 2008; J. Hankins (Hg.), Renaissance civic humanism: reappraisals and reflections, 2000; Martin van Gelderen (Hg.), Republicanism, 2 Bde. 2006.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 18.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Empfehlung

Nähere Auskünfte und persönliche Anmeldung unter: ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1021

06LE11S-20161751

Contested Irish Identities from the Ulster Plantation (1608/10) to the Easter Rising and beyond (MA-Seminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=37537&_selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ronald Asch, Prof. Dr. Barbara Korte

Kommentar

Anlässlich des 100. Jahrestages des Easter Rising von 1916 und damit auch der Begründung der irischen Republik soll sich das Seminar, das teilweise (die gemeinsamen Sitzungen) in englischer Sprache abgehalten werden wird, in interdisziplinärer Perspektive (Geschichte, Anglistik, Sprachwissenschaft) mit der irischen Geschichte zwischen dem frühen 17. und dem 20. Jahrhundert auseinandersetzen.

Akzente liegen dabei auf den Konflikten in den 1640er und 1650er Jahren (Cromwellian Plantation), sowie im späten 17. Jahrhundert, aber auch auf dem sogenannten irischen Patriotismus des 18. Jahrhunderts (der Blütezeit der protestantischen Ascendancy), sowie den Anfängen der Nationalbewegung im 19. Jahrhundert. Das Seminar wendet sich sowohl an Master- wie auch an Staatsexamensstudierende, aber auch an BA-Student/innen.

Am 17.11.16, sowie am 24.11.16 entfällt die Veranstaltung.

Literatur

E. F. Foster (Hg.), The Oxford illustrated history of Ireland, 1995; M. Maurer Geschichte Irlands, 2013; S. J. Connolly, Divided Kingdom. Ireland 1630-1800, 2008.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 20.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Empfehlung

Das Seminar wird durch eine optionale Exkursion nach Dublin und Belfast ergänzt.

Exkursion Dublin/Belfast, Ende November 2016 zur Ergänzung des Seminars Contested Irish Identities

Die Exkursion (voraussichtlich dreieinhalb Tage vom 23. bis zum 27.11.16 soll das Seminar Contested Irish Identities ergänzen. Sie führt einerseits zu den Schauplätzen des Osteraufstandes von 1916 und zu den Orten der Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken während der „Troubles“ in Nordirland, soll aber auch Orte wie das National Museum of Ireland in Dublin (<http://www.museum.ie/Home>) oder das Trinity College Dublin einschließlich der dortigen Bibliothek berücksichtigen. Die Seminarteilnahme ist für die Teilnahme an der Exkursion verpflichtende Voraussetzung. Es wird um rasche Anmeldung unter ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de gebeten.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

21.10.16 10.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Do 18.00 - 20.00 Uhr; 27.10.16 - 15.12.16, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

18.11.16 10.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

19.11.16 10.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38315& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Max. TN 25

Kommentar

Seit Jahrhunderten sind Hafenstädte herausragende Orte des Austauschs von Gütern, Ideen und Menschen. Sie verbinden nicht nur Land und Meer, sondern politische Mächte und ganze Zivilisationen miteinander. Konjunkturen der Weltmärkte bestimmen ihr wirtschaftliches Geschehen. Die moderne Forschung bezeichnet sich als „global players“. Tatsächlich verbindet eine Hafenstadt mehr mit ihrem Gegenüber jenseits des Wassers als mit Nachbarorten entlang der eigenen Küste. In der Geschichtsschreibung wurden Hafenstädte seltener und eher kritisch betrachtet: Aus Sicht der binnenländischen Zentren galten sie als schwer kontrollierbare Peripherie und ihre kosmopolitische Bewohner als suspekt – vor allem aus der Sicht religiöser, kultureller und nationaler Orthodoxien. Diese vielfältige Bedeutung von Hafenstädten soll in dem Hauptseminar mit Fallbeispielen wie Hamburg, Hoi An, Marseille und Osaka verdeutlicht werden. Was verbindet sie? Welches Verhältnis haben sie zum Hinterland? Wie lassen sich Blüte und Niedergang erklären?

Literatur

Frank Broeze, Port Cities: The Search for Identity, in: Journal of Urban History 2 (1985), 109-225; Arndt Graf/Chua Beng Huat (Hgg.), Port Cities in Asia and Europe, London/New York 2009.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 30.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Zwei gegen Einen? Das deutsch-russisch-polnische Dreieck seit Friedrich II. und Katharina II. bis Merkel - Putin

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=39849&_selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Arkadiusz Stempin

Kommentar

Der Seminarleiter ist Professor an der Tischner-Universität in Krakau und im Wintersemester für vier Wochen Gastprofessor am Historischen Seminar. Er hat sich in zahlreichen Publikationen als Kenner der deutsch-russisch-polnischen Dreiecksgeschichte ausgewiesen.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt. Vorgestaffelt ist eine E-Learning-Arbeitsphase, in der Essays auf der Grundlage bereitgestellter Lektüre anzufertigen sind.

Zwei Reflexionen durchziehen das Seminar, deren Relevanz vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Russland (Krieg in der Ukraine, Syrien, Putins medialer Krieg gegen Deutschland) gesehen werden muss.

1) Ist die deutsch-russisch-polnische Dreiecksgeschichte seit Friedrich II. und Katharina II. nach dem Muster, zugleich einer gängigen Verschwörungs-Interpretation in Polen, verlaufen: Zwei Starke gegen einen Schwachen in der Mitte?

2) Ist individuelle Souveränität, die über lange Zeit die übliche Regierungsform gewesen ist, bereits überholt? Inwieweit wurden die deutsch-russischen Beziehungen von den jeweiligen Leader-Duos gestaltet, und zwar nicht nur im 18. und 19. Jahrhundert: Friedrich II. - Katharina II., Königin Luise - Zar Alexander I., Bismarck - Zar Alexander II., Wilhelm II. - Zar Nikolaus II., aber auch nachdem Deutschland und Russland ihre gekrönten Häupter gestürzt haben: Hitler-Stalin, Adenauer-Chruschtschow, Brandt-Breschnew, Kohl-Gorbatschow und schließlich Merkel-Putin.

Kenntnisse der russischen oder polnischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt.

Abgabe der Hausarbeit: 10.3.2017

Literatur

Schulze Wessel, Martin: Rußlands Blick auf Preußen: Die polnische Frage in der Diplomatie und der politischen Öffentlichkeit des Zarenreichs und des Sowjetstaates (1647-1947), Stuttgart 1995. Stempin, Arkadiusz: Sojuznicy. Od Fryderyka II i Katarzyny II do Merkel i Putina (Deutsch-russische Bündnisse von Friedrich II. und Katharina II. bis Merkel und Putin), Warszawa 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

21.10.16 10.00 - 12.00 Uhr, Breisacher Tor/R 206

25.11.16 9.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

02.12.16 9.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

09.12.16 9.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

16.12.16 9.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20161764

Built Environments: Stadtentwicklung und Umwelt in Deutschland im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38485& & selectedTerm=187

Dozent/in

PD Dr. Roman Köster

Max. TN

25

Kommentar

Industrialisierung, medizinischer Fortschritt und andere Faktoren führten während des 19. Jahrhunderts zu einem rapiden Bevölkerungswachstum, das mit einer ebenso dynamischen Urbanisierung zusammenging. Zugleich brachte das Städtewachstum jedoch mannigfache soziale und hygienische Probleme mit sich. Darum mussten neue Wohnquartiere, Infrastrukturen und Entsorgungssysteme geschaffen werden, um den Stadtraum der steigenden Menschenzahl anzupassen. In dem Hauptseminar werden die umwelthistorischen Konsequenzen der Urbanisierung im 19. Jahrhundert behandelt, wobei Städte als „gebaute Umwelt“ des Menschen verstanden werden, der mit dieser mannigfachen Beziehungen eingeht. Aus dieser Perspektive sollen sowohl bauliche Veränderungen, wie auch die Ausbildung von Infrastruktursystemen systematisch untersucht werden.

Literatur

Peter Münch, Stadthygiene im 19. und 20. Jahrhundert: die Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung unter besonderer Berücksichtigung Münchens, Göttingen 1993.

Jürgen Reulecke, Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt/M. 1985.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 8 - 10 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Luther in der Geistes- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Masterseminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38231& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Max. TN

25

Kommentar

Das gemeinsam mit dem Religionswissenschaftler und Theologen Prof. Dr. Dr. Bernhard Uhde veranstaltete Seminar geht zentralen, aber auch abgelegeneren Stationen der Lutherrezeption während der letzten zweihundert Jahre nach. Dabei werden essentielle, vergleichende Einblicke in die divergierenden Deutungen von Kulturprotestanten und Calvinisten, von Nationalprotestanten und Katholiken, von Lutherorthodoxie und Religions skeptikern im Kontext allgemeiner ideen- und kulturhistorischer Prozesse vermittelt. Dieses Vorhaben lässt diachron wie auch – etwa beim kontrastierenden Abgleich besonderer Anniversarien oder ästhetischer Vermittlungen der Reformation und ihres/ihrer Protagonisten – synchron vergleichende Zugriffe geraten erscheinen. Die konkrete Festlegung eines Verlaufsplans erfolgt in einer der ersten Sitzungen nach einleitenden Ausführungen der Dozenten. Generell können die inhaltlichen Schwerpunkte von Referaten u. ä. durch die Teilnehmenden weithin autonom gesetzt werden.

Empfohlene Voraussetzung

Die Bereitschaft und die Fertigkeit, moderne, tragfähige Literatur selbständig zu bibliographieren.

Literatur

Rainer Vinke (Hg.), Lutherforschung im 20. Jahrhundert. Rückblick – Bilanz – Ausblick, Mainz 2004; Lucian Hölscher, Geschichte der protestantischen Frömmigkeit in Deutschland, München 2005; Heinz Schilling, Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs, München 2012.

Schriftliche Hausarbeit, Protokoll, Vortrag, ggf. kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf.**Empfehlung**

Begleitend zum Seminar findet ein verpflichtendes Tutorat statt.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Breisacher Tor/R 101

British Europeans? Großbritannien und Europa/ Großbritannien in Europa, 1860-1914

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38368&&selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Sonja Levsen

Max. TN 25

Kommentar

Gehört Großbritannien zu Europa oder war es, wie konservative britische Historiker heute manchmal argumentieren, schon immer anders? Im Hauptseminar widmen wir uns der britischen Politik und Gesellschaft im späten 19. Jahrhundert, versuchen dabei aber, zentrale Entwicklungen mit vergleichenden Perspektiven auf andere europäische Gesellschaften zu kontextualisieren. Was waren Spezifika der britischen Entwicklung in diesem Zeitraum; inwiefern schrieb sich der Wandel der britischen Gesellschaft in transnationale Wandlungsprozesse ein? War Großbritannien im Vergleich zu kontinentaleuropäischen Gesellschaften besonders liberal, weniger militaristisch, besonders imperialistisch – und lassen sich solche Fragen beantworten? Wie sahen die Verflechtungen zwischen der britischen und den kontinentalen Gesellschaften aus, wie fern oder nah waren sich Großbritannien und Europa? Diesen herausfordernden Fragen stellt sich das Hauptseminar.

Die Bereitschaft, überwiegend englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Abgabetermin der Hausarbeit: 25.3.2017

Literatur

Chris Williams: A Companion to 19th Century Britain, Oxford 2004; Dominik Geppert/ Robert Gewarth (Hrsg.): Wilhelmine Germany and Edwardian Britain: Essays on Cultural Affinity, London 2008; Rüger, Jan: The Great Naval Game. Britain and Germany in the Age of Empire, Cambridge 2007.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 25.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Breisacher Tor/R 105

Internationale Politik in der Zwischenkriegszeit (1918-1939)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37538& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Helke Rausch

Max. TN

25

Kommentar

Zum ruinösen Erbe des Ersten Weltkriegs gehört auch der Bankrott nationalstaatlicher Außenpolitik. So sahen es auch viele Zeitgenossen in den 1920er Jahren. Der Weg aus dem erbitterten Nationalismus und aus der weit über das Kriegsende hinaus anhaltenden Gewalt v.a. in den zerfaserten multiethnischen Restregionen der ehemaligen Großreiche war aber steinig. Allerdings traten jetzt durchaus neue Akteure auf, die teils emphatisch, teils kalkuliert, für einen alternativen „Internationalismus“ eintreten wollten. Der Völkerbund konnte bis etwa Mitte der 1920er Jahre durchaus Erfolge bei der Verrechtlichung von Konflikten verbuchen, die ILO versuchte sich an einer stabilisierend gemeinten, transnationalen Sozialpolitik und finanzkräftige Agenturen wie die großen US-amerikanische Rockefellerstiftung flankierten die Szene, indem sie die internationale Vernetzung vorantrieben. In der nichtwestlichen Welt beflügelte der Eindruck vom Ruin der westlichen Moderne u.a. panafrikanische oder panasiatische Weltordnungsvisionen. Allen voran die Weltwirtschaftskrise und die Etablierung der faschistischen Diktaturen seit den 1930er Jahren definierten die Handlungsspielräume aber erheblich mit.

Wie viel „Internationalismus“-Potential diese Phase tatsächlich barg oder ob der Beginn eines zweiten Weltkrieges 1939 so sehr prädestiniert war, dass die 1920er und 1930er Jahre kein anderes Etikett verdienen als eben das der „Zwischenkriegs“-Jahre, wird zu den zentralen Fragen des Seminars gehören.

Literatur

Anthony D'Agostino: The Rise of Global Powers. International Politics in the Era of the World Wars, Cambridge 2011; Adam Tooze, Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916 – 1931, München 2015.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Peterhof/R 3

06LE11S-20161765

Zwischen Aufbruch und Krise: Wirtschaftsgeschichte Lateinamerikas in der Zwischenkriegszeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38491& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Roman Köster

Max. TN 25

Kommentar

Bis zum Ersten Weltkrieg galten viele lateinamerikanische Staaten als wirtschaftliche „Hoffnungsträger“ und Länder wie Argentinien zogen zahlreiche Auswanderer aus Europa an. Es schien so, als könnten sich die Länder aus der jahrhundertelangen kolonialen Abhängigkeit befreien. Die Zwischenkriegszeit zeitigte allerdings in vielen Ländern des Kontinents schwere Krisen, die mit massiven politischen Umwälzungen einhergingen.

Das Hauptseminar behandelt ausgewählte Aspekte der Wirtschaftsgeschichte Südamerikas in der Zwischenkriegszeit. Schwerpunkte sollen dabei auf die Folgen des Ersten Weltkriegs sowie die Wechselwirkungen von Wirtschaft und Politik gelegt werden. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Industrialisierungspolitiken der einzelnen Länder, um aus der Rolle als bloßer Lieferant von Agrarerzeugnissen herauszukommen.

Literatur

Rosemary Thorpe (Hg.), Latin Amerika in the 1930s. The Role of the Periphery in the World Crisis, London 2000.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 31.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37599& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Dr. Marie Muschalek

Max. TN

25

Kommentar

Ziel dieses forschungsorientierten Hauptseminars ist es die Geschichte des Elsaß in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts über die verschiedenen politischen Regime und nationalen Eingliederungen hinweg aufzuarbeiten. Im Zentrum sollen dabei die Jahre 1940-44 stehen, d.h. die Zeit, in der das Elsaß von NS-Deutschland annektiert und von Baden aus verwaltet wurde.

Erster Termin der Veranstaltung ist am Mittwoch, den 26.10.2016.

Literatur

Höpel, Thomas: Der deutsch-französische Grenzraum: Grenzraum und Nationenbildung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Europäische Geschichte Online (EGO), hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2012-04-11.

URL: <http://www.ieg-ego.eu/hoepelt-2012-de>

Kettenacker, Lothar, Nationalsozialistische Volkstumspolitik im Elsaß, Stuttgart 1973.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 27.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegengebäude IV/HS 4429

Der Untergang der DDR und die deutsche Wiedervereinigung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37703& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Max. TN

25

Kommentar

Die deutsche Wiedervereinigung gilt als eines der bedeutendsten und folgenreichsten Ereignisse der Weltgeschichte am Ende des 20. Jahrhunderts. Sie wurde von den Zeitgenossen überwiegend mit ungläubiger Überraschung wahrgenommen, obwohl es im Rückblick oftmals wie eine plausible, womöglich gar zwangsläufige Folge der vorangegangenen Entwicklungen erscheint. In dem Seminar werden vier Schwerpunkte gesetzt: erstens die Entwicklung in der Sowjetunion und den Ostblockstaaten seit den frühen 1980er Jahren; zweitens die inneren Verhältnisse in der DDR und die Ereignisse des Jahres 1989; drittens die internationalen sowie die deutsch-deutschen Verhandlungen nach dem 9. November 1989 sowie der Entscheidungsprozess zur Wiedervereinigung und viertens die Auswirkungen der staatlichen Einigung in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Literatur

Ilko-Sascha Kowalczyk: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009; Andreas Rödder: Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung, München 2009; Timothy Garton Ash: Ein Jahrhundert wird abgewählt. Aus den Zentren Mitteleuropas 1980–1990, München, Wien 1990; Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.04.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Theorien, Methoden und Traditionen der Geschichtswissenschaft (Masterseminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38229& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Max. TN

25

Kommentar

Wenn in einem Seminar die Frage aufgeworfen wird, wieso unser Fach ‚Geschichte‘ und nicht etwa ‚Vergangenheit‘ oder gar ‚Gewesenes‘ heißt, stellt sich bisweilen Ratlosigkeit ein. Ähnliche Reaktionen ruft hervor, wer sich nach dem Unterschied zwischen der Sozial- und der Gesellschaftsgeschichte erkundigt, wer Rankes Diktum, alles müsse geschildert werden, „wie es eigentlich gewesen“ sei, für unerfüllbar, in historischer Sicht aber für berechtigt hält, oder wer der Objektivierbarkeit historischer Deutungen relativ enge Grenzen zieht. Darüber hinaus veranlassen Begriffe wie „vergangene Zukunft“, „zankende Zunft“, „Säurebad des Vergleichs“ u. a. immer wieder ein scheinbar sprachloses Erstaunen. Das an Masterstudierende gerichtete Theorieseminar setzt sich zum Ziel, basale Einsichten über die Heuristik, die theoretischen Aspekte sowie die Traditionen primär der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft zu vermitteln. Die konkreten thematischen Schwerpunkte werden von den Teilnehmenden nach allgemeinen Informationen und Anregungen des Veranstalters autonom festgelegt.

Empfohlene Voraussetzung

Die Bereitschaft und die Fertigkeit, moderne, tragfähige Literatur selbständig zu bibliographieren.

Literatur

Hans-Ulrich Wehler (Hg.), Deutsche Historiker, Bde I-IX, Göttingen 1971-1982; Wolfgang Schieder/Volker Sellin(Hg.), Sozialgeschichte in Deutschland, Bde I-IV, Göttingen 1986/87; Thomas Mergel/Thomas Welskop (Hg.), Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997; Ulinka Rublack (Hg.), Die neue Geschichte. Eine Einführung in 16 Kapiteln, Frankfurt a. M. 2013.

Protokoll, Vortrag, kürzere schriftliche Arbeiten im laufenden Seminarbetrieb.**Veranstaltungsart**

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=38326&_selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Cornelia Brink

Max. TN

25

Kommentar

Die Fragen und Forschungsfelder, mit denen sich AnthropologInnen aus verschiedenen Wissenschaften beschäftigen, sind vielfältig. Sie reichen von der menschlichen Evolution und der biologischen Variabilität des Menschen über die Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Menschenbildern, wie sie sich in Texten, künstlerischen und wissenschaftlichen Darstellungen finden, bis hin zur Untersuchung sozialer und kultureller Praktiken, symbolischer Formen und deren historischem Wandel. Das Hauptseminar soll theoretische Grundlagen liefern, um anthropologische Fragen im fächerübergreifenden Dialog zu erarbeiten. Gleichzeitig wird praktisch erprobt, was „Interdisziplinarität“ in universitären Lehrveranstaltungen heißen kann. Das Seminar ist als Lektürekurs angelegt und verlangt von den TeilnehmerInnen eine intensive Auseinandersetzung mit anspruchsvollen wissenschaftlichen Texten in deutscher, teils auch in englischer Sprache.

Literatur

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 23.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Empfehlung

Das Seminar richtet sich zuerst an Studierende des Master-Studiengangs „Interdisziplinäre Anthropologie“. Interessierte aus den geschichtswissenschaftlichen Studiengängen sind willkommen, sofern freie Plätze vorhanden sind.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Übungen

Übungen in Alter Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39195& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Sitta von Reden

Max. TN 15

ECTS-Punkte 4.0

Kommentar

Antike Geschichte ist die Geschichte von Städten, Bündnissen und Imperien. Von dem Athenischen Seebund über die hellenistischen Königreiche bis zum Imperium Romanum war militärische Expansion und Hegemonialstreben ein Strukturprinzip dessen, was wir als antike Geschichte fassen können. Doch wie funktionierten antike Imperien, welche Möglichkeiten der politischen und sozialen Integration gab es, wie gestaltete sich das Verhältnis von Expansion und Legitimation imperialer Herrschaft? Waren antike Imperien Staaten oder waren ihre Grundlage städtische Republiken, die sich über militärische Gewalt, Tributsysteme und die Einbindung lokaler Eliten ein labiles System politischer Dominanz verschafften? Diese theorieorientierte Übung versucht anhand ausgewählter Thematiken sich der gegenwärtig lebendigen vergleichenden Imperiumsforschung zu nähern und zu fragen, wie tragfähig ihre Deutungsmuster für das Verständnis antiker Politik, Außenpolitik und Reichsbildungsprozesse sind.

Literatur

Münkler, H. Imperien. Berlin 2005.

Leitner, U. Imperium. Geschichte und Theorie eines politischen Systems, Frankfurt 2011.

Rollinger, R./Gehler, M. Imperien und Reiche in der Weltgeschichte. Epochenübergreifende und globalhistorische Vergleiche, Wiesbaden 2014. (Einleitung)

Baltrusch, E. Außenpolitik, Bündnisse und Reichsbildung in der Antike. München 2008.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Mi 10 - 14 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegengebäude I/HS 1234

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39444& & selectedTerm=187

Dozent/in	Florian Hellberg
Max. TN	15
ECTS-Punkte	4.0

Kommentar

Die Rezeption der Geschichte des Römischen Reiches erfreut sich gegenwärtig großer Beliebtheit. Die unzähligen Materialisierungen in Form von zumeist populärmedialen Repräsentationen – wie beispielsweise antikisierenden Graphic Novels, Spielfilmen oder Computerspielen – sind beredte Zeugen eines seit den 1970er-Jahren wachsenden Interesses an Geschichte im Allgemeinen und seit der Jahrtausendwende an der (römischen) Antike im Speziellen. Ausgehend vom Begriff der Public History werden in dieser Übung exemplarisch Darstellungen zur Geschichte des Imperium Romanum analysiert. Entgegen einer defizitär ausgerichteten Fragehaltung mit kulturpessimistischer Grundierung sollen vielmehr die Absichten der Akteure im Kontext historischer Erzählungen im öffentlichen Raum anhand des folgenden Fragekomplexes ins Zentrum der Untersuchung gerückt werden: Welche Vergangenheiten werden mit welchen Narrativen thematisiert und welche Methoden und Rhetoriken lassen sich dabei identifizieren? Auf welche Orientierungsbedürfnisse der Gegenwart reagieren die Autor_innen der Narrative damit? Welche Quellen und Forschungsperspektiven nutzt das Narrativ, welche werden ausgeblendet?

Grundwissen über die Geschichte des Imperium Romanum wird vorausgesetzt.

Literatur

Zur fachlichen Einführung: Schneider, H.: Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 30 v.Chr.), in: Gehrke, H.-J./Schneider, H. (Hgg.): Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 2013, S. 277-352; Herz, P.: Die römische Kaiserzeit (30 v.Chr. – 284 n.Chr.), in: Gehrke, H.-J./Schneider, H. (Hgg.): Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 2013, S. 353-428.

Weiterführend: Bleicken, J.: Geschichte der Römischen Republik (OGG 2), München 2004; Blösel, W.: Die römische Republik. Forum und Expansion, München 2015; Dahlheim, W.: Geschichte der Römischen Kaiserzeit (OGG 3), München 2003; Eich, A.: Die römische Kaiserzeit. Die Legionen und das Imperium, München 2014.

von Borries, B.: Geschichtslernen und Geschichtsbewußtsein. Empirische Erkundungen zu Erwerb und Gebrauch von Historie, Stuttgart 1988; Brauch, N.: Geschichtsdidaktik, Berlin 2015, hier S. 209-222; Demantowsky, M.: Geschichtskultur und Erinnerungskultur – zwei Konzeptionen des einen Gegenstandes. Historischer Hintergrund und exemplarischer Vergleich, in: Geschichte, Politik und ihre Didaktik 33 (2005), S. 11-20;

Demantowsky, M.: „Public History“ – Sublation of a German Debate?, in: Public History Weekly 3 (2015) 2. Online unter: [dx.doi.org/10.1515/phw-2015-3292](https://doi.org/10.1515/phw-2015-3292); Körber, A.: Jörn Rüsens anthropologische Begründung des historischen Denkens und seine Lehre der dabei zur Verfügung stehenden Sinnbildungstypen, in: Pedocs (2014), online unter: http://www.pedocs.de/volltexte/2014/9188/pdf/Koerber_2014_Ruesens_Sinnbildungslehre.pdf;

Meier, M. / Slanicka, S. (Hg.): Antike und Mittelalter im Film. Konstruktion – Dokumentation – Projektion, Köln / Weimar 2007; Nießer, J./Tomann, J. (Hgg.): Angewandte Geschichte. Neue Perspektiven auf Geschichte in der Öffentlichkeit, Paderborn 2014; Pandel, H.-J.: Geschichtskultur als Aufgabe der Geschichtsdidaktik: Viel zu wissen ist zu wenig, in: V. Oswalt / H.-J. Pandel (Hg.): Geschichtskultur. Die Anwesenheit von Vergangenheit in der Gegenwart, Schwalbach /Ts. 2009, S. 19-33; Rösen, J.: Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art über Geschichte nachzudenken, in: K. Fußmann / H.-T. Grütter / J. Rösen (Hg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln 1994, S. 3-26;

Samida, S.: Public History als Historische Kulturwissenschaft: Ein Plädoyer, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 17.06.2014, online unter: https://docupedia.de/zg/Public_History_als_Historische_Kulturwissenschaft
Solomon, J.: The Ancient World in the Cinema, Yale 2001.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

Weitere Infos

<https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?flowId=showEvent-flow&&unitId=38247&&selectedTerm=187>

Dozent/in Marco Tomaszewski

Max. TN 25

Kommentar

Gewinnstreben, Nutzenmaximierung, Kostenkalkulation – Verhaltens- und Denkweisen modernen Wirtschaftens erscheinen häufig so selbstverständlich, dass für sie quasi ahistorische Gültigkeit beansprucht wird. Im Vergleich unterschiedlicher (historischer und gegenwärtiger) Kulturen zeigt sich jedoch, dass es tatsächlich kaum oder zumindest nur wenige anthropologische Konstanten des Wirtschaftens gibt.

Wie wirtschaften Menschen? Warum handeln sie? Welche Motive treiben sie beim Kaufen, Verkaufen oder Tauschen an? Aus welchen Gründen vergeben sie Kredite oder verschulden sich? Wie gehen sie mit Ressourcen um?

Diese und zahlreiche weitere Fragen des menschlichen Wirtschaftens als Thema der Wirtschaftsanthropologie stehen im Zentrum der Übung. Theoretische Arbeiten sollen ebenso gelesen und diskutiert werden wie empirische Fallstudien. Der Schwerpunkt liegt auf Forschungen, die sich mit Europa im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit befassen, also der Zeit vor der europäischen Moderne.

Literatur

Howell, Martha C.: Commerce before Capitalism in Europe, 1300–1600, Cambridge 2010.

Jancke, Gabriele; Schläppi, Daniel (Hgg.): Die Ökonomie sozialer Beziehungen. Ressourcenbewirtschaftung als Geben, Nehmen, Investieren, Verschwenden, Haushalten, Horten, Vererben, Schulden, Stuttgart 2015.

Mikl-Horke, Gertraude: Historische Soziologie der Wirtschaft. Wirtschaft und Wirtschaftsdenken in Geschichte und Gegenwart, München/Wien 1999.

Reinhard, Wolfgang (Hg.): Menschen und Märkte. Studien zur historischen Wirtschaftsanthropologie, Köln/Weimar/Wien 2007.

Signori, Gabriela (Hg.): Prekäre Ökonomien. Schulden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Konstanz 2014.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1227

Quellenlektüre zur Stadtgeschichte in Spätmittelalter und Frühneuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37597& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Kurt Andermann

Max. TN 25

Kommentar

Städte des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit gelten herkömmlich als Inseln politischer, wirtschaftlicher und sozialer Innovation. Geprägt sind solche Vorstellungen von den vielfach idealisierten Verhältnissen in den großen Reichs- und Freistädten. Dass aber die meisten unserer Städte – erinnert sei nur an Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim oder Berlin – landesherrlichen Ursprungs und infolgedessen gar nicht so „frei“ waren, gerät dabei leicht in Vergessenheit. Anhand ausgewählter Quellen wird sich die Übung mit Aspekten von Stadtentstehung, „Freiheit“, Topographie, Verfassung, Wirtschaft und Sozialstruktur – dem Alltag – ausgewählter Städte in Südwestdeutschland befassen.

Zu erbringende Studienleistung

Erwartet wird eine sorgfältige Vorbereitung der von Sitzung zu Sitzung ausgeteilten, auch lateinischen Quellentexte; die Studienleistung (4 ECTS-Punkte) wird erbracht durch intensive Mitarbeit in der Übung und mit der Erarbeitung eines Essays.

Literatur

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500, 2. Aufl., Köln 2012; Jan Hirschbiegel, Werner Paravicini und Kurt Andermann (Hgg.), In der Residenzstadt, Ostfildern 2014; Kurt-Ulrich Jäschke und Christhard Schrenk (Hgg.), Ackerbürgertum und Stadtwirtschaft, Heilbronn 2002; Jürgen Sydow, Städte im deutschen Südwesten. Ihre Geschichte von der Römerzeit bis zur Gegenwart, Stuttgart 1987.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2016174

Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA und der frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37700& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Dieter Speck

Max. TN

25

Kommentar

Anhand von ausgewählten Texten aus dem 15. bis 18 Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie eingeführt. Besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern nicht mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive, beständige Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele mit dem Bezug zum Oberrhein und der Universität) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz gegeben werden, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Peterhof/R 4

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38126& & selectedTerm=187

Dozent/in Pia Eckhart

Max. TN 25

Kommentar

Die Nutzung digitaler Technik für die Geisteswissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten starken Zulauf bekommen, was sowohl die Anwendung als auch die Entwicklung spezifischer Analysetools betrifft. In den Geschichtswissenschaften können dank Datenbanken und Digitalisierungsprojekten immer größere Datenmengen bearbeitet werden. Für traditionelle Methoden der Historischen Hilfswissenschaften und der Editorik sind digitale Anwendungen nutzbar gemacht worden, gleichzeitig stellt die Analyse genuin digitaler Quellen z. B. aus dem Bereich der social media Zeithistoriker vor neue Aufgaben. Doch bringen die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung auch technische und methodische Probleme mit sich und tragen Anforderungen an Geisteswissenschaftler heran, die über deren Kernkompetenzen hinausgehen. In der Übung soll gemeinsam der Reichweite der Digital Humanities nachgegangen werden, auch mit Blick auf ihre Nutzung in Lehre und Forschung, auf Möglichkeiten einer weiterführenden Qualifikation (z. B. Masterstudiengänge) und den Einfluss digitaler Arbeitsweisen auf klassische Berufsfelder in Bibliothek, Archiv und Verlagswesen. Obwohl sich die Übung in erster Linie an Historiker richtet, sind interessierte Teilnehmer aus anderen geisteswissenschaftlichen Fachgebieten willkommen. Der Seminarstoff richtet sich nach den Interessen der Teilnehmer.

Zu erbringende Studienleistung

Erwartet werden Lektüre und aktive Diskussionsteilnahme sowie die Übernahme einer Sitzungsleistung (Impulsreferat mit Handout und Diskussionsleitung).

Literatur

Charlotte Schubert, Digital Humanities. Laboratorium der Geisteswissenschaften oder Weg nach Atlantis?, in: Stefan Keym, Stephan Wünsche (Hrsg.): Musikgeschichte zwischen Ost und West. Von der ›musica sacra‹ bis zur Kunstreligion Festschrift für Helmut Loos zum 65. Geburtstag, Leipzig 2015, S. 747-758. – Ian Gregory, Challenges and opportunities for digital history. Front. Digit. Humanit. 1:1. doi: 10.3389/fdigh.2014.00001.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

Weitere Infos

<https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?flowId=showEvent-flow&&unitId=38247&&selectedTerm=187>

Dozent/in Marco Tomaszewski

Max. TN 25

Kommentar

Gewinnstreben, Nutzenmaximierung, Kostenkalkulation – Verhaltens- und Denkweisen modernen Wirtschaftens erscheinen häufig so selbstverständlich, dass für sie quasi ahistorische Gültigkeit beansprucht wird. Im Vergleich unterschiedlicher (historischer und gegenwärtiger) Kulturen zeigt sich jedoch, dass es tatsächlich kaum oder zumindest nur wenige anthropologische Konstanten des Wirtschaftens gibt.

Wie wirtschaften Menschen? Warum handeln sie? Welche Motive treiben sie beim Kaufen, Verkaufen oder Tauschen an? Aus welchen Gründen vergeben sie Kredite oder verschulden sich? Wie gehen sie mit Ressourcen um?

Diese und zahlreiche weitere Fragen des menschlichen Wirtschaftens als Thema der Wirtschaftsanthropologie stehen im Zentrum der Übung. Theoretische Arbeiten sollen ebenso gelesen und diskutiert werden wie empirische Fallstudien. Der Schwerpunkt liegt auf Forschungen, die sich mit Europa im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit befassen, also der Zeit vor der europäischen Moderne.

Literatur

Howell, Martha C.: Commerce before Capitalism in Europe, 1300–1600, Cambridge 2010.

Jancke, Gabriele; Schläppi, Daniel (Hgg.): Die Ökonomie sozialer Beziehungen. Ressourcenbewirtschaftung als Geben, Nehmen, Investieren, Verschwenden, Haushalten, Horten, Vererben, Schulden, Stuttgart 2015.

Mikl-Horke, Gertraude: Historische Soziologie der Wirtschaft. Wirtschaft und Wirtschaftsdenken in Geschichte und Gegenwart, München/Wien 1999.

Reinhard, Wolfgang (Hg.): Menschen und Märkte. Studien zur historischen Wirtschaftsanthropologie, Köln/Weimar/Wien 2007.

Signori, Gabriela (Hg.): Prekäre Ökonomien. Schulden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Konstanz 2014.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegengebäude I/HS 1227

Quellenlektüre zur Stadtgeschichte in Spätmittelalter und Frühneuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37597& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Kurt Andermann

Max. TN 25

Kommentar

Städte des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit gelten herkömmlich als Inseln politischer, wirtschaftlicher und sozialer Innovation. Geprägt sind solche Vorstellungen von den vielfach idealisierten Verhältnissen in den großen Reichs- und Freistädten. Dass aber die meisten unserer Städte – erinnert sei nur an Freiburg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim oder Berlin – landesherrlichen Ursprungs und infolgedessen gar nicht so „frei“ waren, gerät dabei leicht in Vergessenheit. Anhand ausgewählter Quellen wird sich die Übung mit Aspekten von Stadtentstehung, „Freiheit“, Topographie, Verfassung, Wirtschaft und Sozialstruktur – dem Alltag – ausgewählter Städte in Südwestdeutschland befassen.

Zu erbringende Studienleistung

Erwartet wird eine sorgfältige Vorbereitung der von Sitzung zu Sitzung ausgeteilten, auch lateinischen Quellentexte; die Studienleistung (4 ECTS-Punkte) wird erbracht durch intensive Mitarbeit in der Übung und mit der Erarbeitung eines Essays.

Literatur

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500, 2. Aufl., Köln 2012; Jan Hirschbiegel, Werner Paravicini und Kurt Andermann (Hgg.), In der Residenzstadt, Ostfildern 2014; Kurt-Ulrich Jäschke und Christhard Schrenk (Hgg.), Ackerbürgertum und Stadtwirtschaft, Heilbronn 2002; Jürgen Sydow, Städte im deutschen Südwesten. Ihre Geschichte von der Römerzeit bis zur Gegenwart, Stuttgart 1987.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2016174

Basislesekurs Deutsche Paläographie des späten MA und der frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37700& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Dieter Speck

Max. TN

25

Kommentar

Anhand von ausgewählten Texten aus dem 15. bis 18 Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie eingeführt. Besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern nicht mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive, beständige Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele mit dem Bezug zum Oberrhein und der Universität) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz gegeben werden, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Peterhof/R 4

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38123& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Christian Kühner

Max. TN

25

Kommentar

Die Übung wird sich mit verschiedenen Arten von Quellentexten aus dem Reformationszeitalter beschäftigen. Den Auftakt werden mehrere Texte der Reformatoren selbst bilden, insbesondere von Martin Luther und Johannes Calvin. Gerade die Frühphase der Reformation war geprägt von einer heftigen öffentlichen Debatte, die durch Flugblätter und Flugschriften befeuert und in Gang gehalten wurde. Auch diese Texte sollen behandelt werden; sie sind nicht nur religions-, sondern auch mediengeschichtlich interessant, da sie – als Resultat des damals noch vergleichsweise jungen Buchdrucks – eine neuartige Form der öffentlichen Auseinandersetzung darstellten. Im weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts kam es in den entstehenden protestantischen Konfessionsgemeinschaften zu langwierigen internen Diskussionen darüber, welche Lehraussagen jeweils als verbindlich für die sich verfestigenden Gruppen festgeschrieben werden sollten. Diese Auseinandersetzungen mündeten in sogenannte Bekenntnisschriften, die ebenfalls Gegenstand der Übung sein sollen. Schließlich brachte die evangelische Konfessionskultur im Laufe der Frühen Neuzeit eine Fülle von Texten hervor, die der häuslichen Andacht und dem Selbststudium dienten – solche Andachtsbücher waren insbesondere auch in den Ländern wichtig, in denen der Protestantismus offiziell verboten war und Protestanten ihren Glauben nur im Geheimen, vor allem in häuslichen Andachten ausüben konnten.

Generell wird der Schwerpunkt der Übung auf der deutschen Geschichte liegen, die Texte werden entweder deutschsprachige Quellen oder (z.B. im Falle Calvins) deutschsprachige Übersetzungen fremdsprachiger Quellen sein.

Zu erbringende Studienleistung

Als Studienleistungen werden auf das Semester kleinere schriftliche und mündliche Aufgaben verteilt.

Literatur

Busch, Eberhard (Hg.), Calvin-Studienausgabe, Neukirchen-Vluyn 1994-2007; Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers (Hg.), D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Neudruck, Stuttgart 2000-2007; Oberman, Heiko Augustinus (Hg.), Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, 6 Bde., Neukirchen-Vluyn 1999-2012; Adolf Laube/Annerose Schneider/Sigrid Looß (Hg.), Flugschriften der frühen Reformationsbewegung (1518-1524), 2 Bde., Vaduz 1983; Hans-Joachim Köhler, Bibliographie der Flugschriften des 16. Jahrhunderts, 3 Bde., Tübingen 1991-1996; Franz-Heinrich Beyer, Eigenart und Wirkung des reformatorisch-polemischen Flugblatts im Zusammenhang der Publizistik der Reformationszeit, Frankfurt am Main u.a. 1994.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1142

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38125& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Uwe Wilhelm

Max. TN 25

Kommentar

Einem alten Topos zufolge hätten die Deutschen zwar das Reich, die Franzosen aber die Kultur von der Antike geerbt („translatio sapientiae“). Hierin drückt sich ein kulturelles Selbstbewusstsein aus, das sich schon zu Beginn der Neuzeit in Frankreich findet, namentlich aber auf das Zeitalter Ludwigs XIV. zurückgeht, in dem das Land eine kulturelle Hegemonie mit enormer Ausstrahlungskraft erlangte, die auch im 18. Jahrhundert unvermindert anhielt. Nachdem sich der Humanismus in Frankreich um 1500 endgültig etabliert hatte, geriet das Land fünfzig Jahre später in den Sog der Reformation, als erhebliche Teile der Bevölkerung zum Calvinismus übertraten. Die daraus erwachsenden „Hugenottenkriege“ - der erst große konfessionelle Bürgerkrieg der Neuzeit - brachten nicht nur die erste moderne Staatstheorie hervor, sondern zeitigten auch einen gehaltvollen Skeptizismus, der in der Folgezeit weitere namhafte Vertreter fand. Geprägt wurde das 17. Jahrhundert jedoch maßgeblich von der Philosophie Descartes' (Rationalismus). In den 1680er Jahren setzte die Aufklärung in Frankreich ein, initiiert durch die Vertreibung der Hugenotten (1685), was der Forderung nach Toleranz brennende Aktualität verlieh, sowie die Ausformulierung des modernen Fortschrittsgedankens. Die französische Aufklärung gilt gemeinhin als Prototyp der Aufklärung schlechthin, vor allem aufgrund ihrer Radikalität, die sich aus der doppelten Frontstellung gegen den absolutistischen Staat und die Katholische Kirche erklärt. Die Gegenpositionen reichten von der konstitutionellen Monarchie bis zur egalitären Republik, vom Deismus bis zum offenen Atheismus.

In der Übung, die als Quellenkurs konzipiert ist, sollen Schlüsseltexte zu den skizzierten Zusammenhängen intensiv gelesen, analysiert und historisch eingeordnet werden. Vorgesehen sind - die Liste ist vorläufig - Texte von Calvin, Bodin, Montaigne, Descartes, Bayle, Fontenelle, Voltaire und Rousseau.

Zu erbringende Studienleistung

Die Studienleistung besteht, je nach Teilnehmerzahl, aus einem Referat oder einer kurzen Hausarbeit.

Literatur

Frank-Rutger Hausmann, Französische Renaissance, Stuttgart 1997; Roger Chartier, Die kulturellen Ursprünge der Französischen Revolution, Frankfurt/M. 1995; Jürgen Voss, Von der frühneuzeitlichen Monarchie zur ersten Republik 1500-1800, München 1980.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37667& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Max. TN 25

Kommentar

Ziel dieser Übung ist es, eine neue Station im Freiburger Uniseum zu gestalten, die sich mit der Studierendengeschichte von den 1950er bis zu den 1970er Jahren beschäftigt. Da das Thema bisher kaum erforscht ist, wurden in den letzten Semestern bereits Lehrveranstaltungen zu diesem Thema durchgeführt. In der Übung kann daher auf die in den vorhergehenden Seminaren erarbeiteten Befunde zu verschiedenen Aspekten des Studierendenlebens (u.a. Politik, Alltag, Wohnen, Geschlechterverhältnisse, Kulturleben etc.) sowie vor allem auf die durchgeführten Video-Interviews mit ehemaligen Freiburger Studentinnen und Studenten zurückgegriffen werden. Unter museumspraktischer Anleitung (Angela Witt-Meral, Uniseum) wird dann die neue Station erarbeitet. Die vorherige Teilnahme an einem der Hauptseminare zur Studierendengeschichte ist nicht Pflicht, Studierende aus den vorherigen Semestern sind herzlich willkommen.

Erster Termin der Veranstaltung ist am Dienstag, den 25.10.2016.

Literatur

Archiv soziale Bewegungen Freiburg/Rektorat der Albert Ludwigs-Universität (Hg.), Freiburger Studentenzeitung. Kommentierte digitale Ausgabe 1951-1972. DVD. Freiburg (josfritzverlag) 2012.

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/die-geschichte-der-freiburger-studentenzeitung-boese-lust-und-bildungsnotstand--83164372.html>

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Breisacher Tor/R 206

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37701& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Karin Orth

Max. TN 25

Kommentar

In der europäischen Kulturgeschichte spielte die Familie zu allen Zeiten eine zentrale Rolle. Was jedoch jeweils unter Familie zu verstehen ist - wer beispielsweise ihr Oberhaupt ist, wer über Besitz verfügt, welche Personen zu ihr gehören, wie die Arbeit aufgeteilt ist, welche Rolle den Geschlechtern zukommt usw. - dies unterliegt einem deutlichen historischen Wandel. In der Übung soll diesen Fragen für das lange 19. Jahrhundert nachgegangen werden. Zudem werden die unterschiedlichen geschichtswissenschaftlichen Ansätze betrachtet, die sich für die Familie interessier(t)en wie insbesondere die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die Alltagsgeschichte, die Historische Anthropologie oder die Frauen- und Geschlechtergeschichte. Sie alle haben nicht nur wichtiges Quellenmaterial gesichtet und bearbeitet, sondern für ihre Bereiche auch Modelle entwickelt, mit denen sich Familienhistoriker kritisch auseinander setzen sollten.

Eine Auswahl zentraler Texte, die im Semester gelesen und diskutiert werden sollen, wird zu Beginn der Übung nach den Interessen der Teilnehmenden zusammengestellt.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Breisacher Tor/R 107

06LE11Ü-20161729

Preußische und Kaiserliche Marine in der Südsee - eine Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand entsprechender Unterlagen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39049& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Thomas Menzel

Max. TN 25

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden dabei Dokumente der Preußischen und Kaiserlichen Marine behandelt, die im Zusammenhang mit dem deutschen Engagement in der Südsee entstanden. Zum Vergleich werden auch später entstandene Dokumente besprochen werden.

Ein Sitzungstermin wird im Militärarchiv in Freiburg stattfinden.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 16.00 - 18.00 Uhr; 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-20161725

Religion und Politik um 1900 - Europäische Aufbrüche, Konflikte und Lösungsansätze (Schwerpunkt: Deutschland und Frankreich, auch mit franz. Quellen)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38381& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Christina Schröer

Max. TN 25

Kommentar

Aufbruch, Tempo, Fortschritt – diese drei Vokabeln bestimmten die Erfahrungswelt vieler Zeitgenossen um 1900 in Westeuropa. Sie bewegten Politiker, Wissenschaftler, Intellektuelle und Ökonomen ebenso wie andere gesellschaftliche Gruppen, die sich in sozialen Milieus oder in religiösen Glaubensgemeinschaften zusammenfanden. Das hatte auch Auswirkungen auf das Verhältnis von Religion und Politik, das nach der Erfahrung von Kulturkämpfen und der Entstehung eines religiösen „Glaubensmarktes“ neu geordnet werden musste. Die Übung geht von der Hypothese aus, dass sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein tiefgreifender Transformationsprozess innerhalb des gesamten religiösen Feldes vollzog, der um 1900 kulminierte und unsere Gegenwart bis heute prägt. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Fallbeispiele aus verschiedenen europäischen Ländern; der Schwerpunkt liegt auf Deutschland und Frankreich.

Französischkenntnisse sind sehr erwünscht, da Quellen zum Thema kaum in Übersetzung vorliegen. ‚Aufbrüche‘, ‚Konflikte‘ und ‚Lösungsansätze‘ werden abschließend vergleichend thematisiert.

Literatur

Dittrich, Lisa: Antiklerikalismus in Europa. Öffentlichkeit und Säkularisierung in Frankreich, Spanien und Deutschland (1848–1914), Göttingen 2014; Weir, Todd H.: Secularism and religion in nineteenth-century Germany. The rise of the fourth confession, New York 2014; Burleigh, Michael: Irdische Mächte, göttliches Heil. Die Geschichte des Kampfes zwischen Religion und Politik von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart, München 2008; Clark, Christopher M. / Kaiser, Wolfram (Hrsg.): Culture Wars. Secular-Catholic Conflict in Nineteenth-Century Europe, Cambridge, U.K., New York 2003; Nolte, Paul: 1900: Das Ende des 19. und der Beginn des 20. Jahrhunderts in sozialgeschichtlicher Perspektive, in: GWU 47 (1996), 281–300.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegengebäude IV/HS 4450

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38316& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Max. TN 25

Kommentar

Kurtis R. Schaeffer und seine Co-Autoren haben in ihrem Band „Sources of Tibetan Tradition“ eine einzigartige Sammlung tibetischer Quellentexte in englischer Übersetzung zusammengestellt. Dieses Material bildet die Grundlage für die Einführung in die Tibetische Geschichte von ihren Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Tibets besondere Geographie und wechselvolle historische Entwicklung spiegeln sich wider in den Schriften von religiösen und politischen Führern, gelehrten Philosophen und kontemplativen Mönchen, von Dichtern und Künstlern sowie in den Lebensbildern von Adligen und Nomaden. Die Lektüre der ausgewählten Quellenbeispiele offenbart nicht nur die Bedeutung des Buddhismus für die Entwicklung der tibetischen Kultur, sondern wirft ebenso vielfältige Perspektiven auf Geschichte, Politik, Recht, Medizin, Sitten und Gebräuche.

Literatur

Gray Tuttle u.a. (Hgg.), Tibetan History Reader (New York: Columbia University Press 2013).

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 12 - 14 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-20161727

Klassische Texte der Umweltgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38489& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Roman Köster

Max. TN 25

Kommentar

In der Übung sollen zentrale Texte von William Cronon, John R. Mc Neill, Joachim Radkau und anderen Autoren gelesen werden, die dem noch vergleichsweise jungen Feld der Umweltgeschichte wichtige Impulse und methodische Anregungen gegeben haben. Auf Grundlage dieser Texte soll diskutiert werden, welche Veränderungen das Fach durchlaufen hat, was seine zentralen Forschungsprobleme sind, wo methodische Probleme existieren. Darüber hinaus soll anhand der ausgewählten Texte über das Verhältnis der Umweltgeschichte zu anderen historischen Teildisziplinen nachgedacht werden.

Literatur

John R. McNeill (Hg.), Environmental History. As if Nature existed, New Delhi/Oxford 2009.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 8 - 10 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38314& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Michael Berger

Max. TN 25

Kommentar

Wie keine andere Epoche ist das 20. Jahrhundert von Umbrüchen gekennzeichnet. Die immense Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik, neue Medien wie Film und Fernsehen, die Digitalisierung des Wissens und der Kommunikation haben das Wissen in ungeahnter Weise vergrößert. Zwei Weltkriege, der Holocaust, Befreiungsbewegungen und Entkolonialisierung in der „3. Welt“, die Auflösung der Sowjetunion, weltweite Fluchtbewegungen und die Vorherrschaft des Finanzkapitalismus haben die Lebensbedingungen aller Menschen völlig verändert. Alle Normen sind fragwürdig geworden. Die Deutungen der Gesellschaftswissenschaften stützen sich auf Klassiker des 19. Jahrhunderts: Darwin, Marx und Freud. In der Übung diskutieren wir ausgewählte Texte von Soziologen und Naturwissenschaftlern unter dem Gesichtspunkt, welche Handlungsperspektiven sie nahelegen.

Literatur

Ulrich Herbert (2014) Geschichte des 20. Jahrhunderts; Michel Foucault (2004) Die Geburt der Biopolitik; Joseph Vogl (2015) Der Souveränitätseffekt; Benjamin Kunkel (2014) Utopie oder Untergang; Gerhard Roth (2001) Fühlen, Denken, Handeln.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37669& & selectedTerm=187

Dozent/in Kristina Offterdinger

Max. TN 25

Kommentar

Die Mediengeschichte der Sowjetunion ist ein bis jetzt häufig nur sehr einseitig bearbeitetes Feld der Kulturgeschichte der Sowjetunion. Besonders die russischsprachige Forschung baut eine Dichotomie zwischen Staat und Gesellschaft auf und beschränkt sich häufig auf Mediengeschichte als Geschichte der Zensur, insbesondere im Stalinismus. Neuere anglo-amerikanische Forschungen hingegen erweitern das Blickfeld um eine kulturelle Komponente und untersuchen stärker die Medienmacher als Akteure und das Publikum als Rezipienten von Medieninhalten. Medien werden in diesen neueren Forschungen als kulturelle Produkte verstanden, deren Produktions- und Rezeptionsmechanismen keineswegs einseitig oder linear verliefen.

In der Übung werden chronologisch für den Zeitraum 1917 bis 1991 die Leitmedien Zeitung, Radio und Fernsehen, sowie die für sie zuständigen Institutionen, Medienmacher und ihre Rezipienten untersucht. Medien werden nicht nur unter politik- oder technikgeschichtlichen Punkten betrachtet, sondern in den Rahmen einer Geschichte der Kommunikationsstrukturen einer Gesellschaft eingebettet. Der Fokus liegt auf Aneignungspraktiken und Funktionen von Medien, sowie auf Diskursen über Medien in der Sowjetunion. Methodisch unterfüttert wird die Medienanalyse durch aktuelle Herangehensweisen aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.

Voraussetzung ist regelmäßige Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, ein Kurzreferat oder ein Essay für den Scheinerwerb. Russischkenntnisse werden hingegen nicht vorausgesetzt.

Literatur

Lovell, Stephen: Russia in the Microphone Age. A History of Soviet Radio, 1919-1970 (= Oxford Studies in Modern European History), Oxford 2015.

Roth-Ey, Kristin: Moscow Prime Time. How the Soviet Union built the media empire that lost the cultural Cold War, Ithaca, London 2011.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Hermann-Herder-Straße 9/R 01 020C

Von Kronstadt zum Tian'nanmen-Platz - Volksaufstände im Sozialismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38604& & selectedTerm=187

Dozent/in Michel Abeßer

Max. TN 25

Kommentar

Revolten und Aufstände in sozialistischen Staaten wie der Sowjetunion, Ungarn oder China stellten Staat und Partei vor besondere ideologische, machtpolitische und legitimatorische Probleme, denn der eigene Staat wurde als Resultat einer historisch determinierten Revolution verstanden. Machthaber wussten um die Gefahr solcher Ereignisse umso mehr, als dass Sie häufig selbst durch revolutionäre Aktionen an die Macht gekommen waren. Die staatlichen Reaktionen schließlich konnten die humane Fassade einer Staatspartei entblößen. Aufstände und Revolten entzündeten sich an verschiedenen Missständen und wurden von unterschiedlichen Schichten der Bevölkerung – Studenten, Arbeiter, Bauern - getragen. Lokale Umstände, unterschiedliche Interessen ihrer Träger und die Strategien der staatlichen Sicherheitskräfte bestimmten die jeweilige Dynamik und entschieden darüber, ob aus einem lokalen Ereignis eine Massenbewegung werden konnte. Aufstände erzwangen Reaktionen des Staates, die sich nicht in rein repressivem Vorgehen gegen Rädelsführer erschöpften, sondern langfristig häufig materielle oder politische Zugeständnisse beinhalten musste, wollte man die Ursachen bekämpfen. Zur Geschichte dieser Aufstände gehört die Interpretation und Tabuisierung Ihrer Geschichte durch die Machthaber genauso wie die politische Vereinnahmung durch den Westen im Kalten Krieg.

In der Übung werden die Teilnehmer anhand von Fallbeispielen wie dem Kronstädter Matrosenaufstand 1921, dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR, Ungarn 1956 oder dem Prager Frühling 1968 nach Vorbedingungen, Auslösern, Verlauf und Ergebnissen dieser Aufstände fragen. Neben politischen, ideologischen und kulturellen Faktoren wird der Rolle und Eigendynamik von Gewalt ein wichtiger Platz eingeräumt. Ein vollständiges Bild jedoch ergibt sich erst aus der Untersuchung individueller und staatlicher Erinnerung an die Ereignisse in den Geschichtskulturen der Gegenwart.

Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind erwünscht, aber keine Teilnahmebedingungen. Gute Lesekenntnisse des Englischen werden vorausgesetzt.

Literatur

Bispinck, Henrik (Hg.): Aufstände im Ostblock : zur Krisengeschichte des realen Sozialismus, Berlin 2004.; McDermott, Kevin/ Stibbe, Matthew (Hgg.): Revolution and Resistance in Eastern Europe : Challenges to Communist Rule, Oxford 2006.; Hofmann, Birgit: Der „Prager Frühling“ und der Westen. Frankreich und die Bundesrepublik in der internationalen Krise um die Tschechoslowakei 1968, Göttingen 2015.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Von der Schulbank zur NSDAP. NS-Lebensläufe zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der frühen Bundesrepublik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38473& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Wolfgang M. Gall
Max. TN 15

Kommentar

Bereits zu Beginn der Weimarer Republik stand insbesondere die Schuljugend und akademische Jugend politisch rechts. Militante völkische Gruppen wie der Bund Wiking hatten großen Zulauf. Sie verachteten Republik, Parteien und Demokratie und hingen einem rassebiologisch motivierten Antisemitismus nach. Sie rebellierten gegen die bürgerlichen Erziehungs- und Bildungsideale ihrer Eltern, übernahmen das Frontkämpferideal für den Kampf im Innern und hassten jeglichen politischen Kompromiss. Für die aufsteigende NSDAP bot der rechtsradikale Teil der bürgerlichen Kriegsjugendgeneration die stärksten Bataillone.

Inhalt der Übung ist es, auf der Basis von historischen Quellen des Staatsarchivs Freiburg und Stadtarchivs Offenburg ausgewählte Lebensläufe zu analysieren und sich mit den Ursachen der großen Anziehungskraft rechtsradikaler Ideen auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht ferner der Werdegang der sogenannten "alten Kämpfer" während der NS-Zeit und der frühen Bundesrepublik.

Vorgesehen ist eine Exkursion nach Offenburg in das städtische Archiv und Museum.

Literatur

Bernd A. Rusinek: Krieg als Sehnsucht. Militärischer Stil und "junge Generation" in der Weimarer Republik, in: Jürgen Reulecke (Hg.): Generationalität und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert, München 2003, S.127-144.

Adolf Leisten: Die Ausbreitung des völkischen Gedankengutes in der Studentenschaft der Weimarer Republik, (Diss) Daleiden 1964

Daniel Schmidt, Michael Sturm, Massimiliano Livi (Hg.): Wegbereiter des Nationalsozialismus. Personen, Organisationen und Netzwerke der extremen Rechten zwischen 1918 und 1933, Essen 2015.

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Hermann-Herder-Straße 9/R 01 020C

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37973& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Jörg Michael Später

Max. TN 25

Kommentar

Der Name „Frankfurter Schule“ bezeichnet eine der einflussreichsten Gelehrtengruppen des 20. Jahrhunderts um das Institut für Sozialforschung und ihre Direktoren Max Horkheimer und Theodor W. Adorno. Nach ihrer Remigration aus New York und der Wiedereröffnung in Frankfurt spiegelt zum einen die Institutsgeschichte die Geschichte der frühen Bundesrepublik. Zum anderen wird hier ein Kapitel jüdischer Geschichte nach dem Judenmord geschrieben. Beide Vorgänge fanden in den Worten „die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik“ (Clemens Albrecht) und „die bemerkenswerteste ‚jüdische Sekte‘ des deutschen Judentums“ (Gershom Scholem) einen prägnanten Ausdruck. Wir beschäftigen uns mit einigen zentralen Texten aus dem Institut („Gruppenexperiment“, „Noten zur Literatur“, „Negative Dialektik“), mit den Kontexten der Institutsgeschichte (die Remigration; Kalter Krieg und Vergangenheitspolitik; die Theoriepolitik im Handgemenge mit Nachbarn, Freunden und Feinden in Philosophie und Soziologie; schließlich die Studentenbewegung), dem Institutsalltag (eventuell Befragung von Zeitzeugen) und nicht zuletzt die Wirkungsgeschichte, insbesondere ein Blick auf „Adornos Kinder“ (wie Habermas, Kluge, Negt). Bei Bedarf ist eine Exkursion möglich.

Literatur

Rolf Wiggershaus: Die Frankfurter Schule, München, Wien 1986; Clemens Albrecht: Die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik, Frankfurt am Main 1999; Alex Demirović: Der nonkonformistische Intellektuelle, Frankfurt am Main 1999.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11Ü-2016176

Übung zur Vorlesung "Deutschland, Europa und die Welt 1980-1990" Übung zur Vorlesung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37706& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Max. TN

25

Kommentar

In der Übung wird das in der Vorlesung Vorgetragene diskutiert und vertieft. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Analyse von Quellen und Dokumenten zu den hier behandelten Themen.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 13 - 15 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-20161722

Mentorat für Studierende im M.A. Geschichte/ Vergleichende Geschichte der Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38362& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Cornelia Brink

Max. TN

25

Kommentar

Im Mentorat lesen und diskutieren wir Aufsätze zu zentralen Aspekten der Geschichtswissenschaft (Zeit, Raum, Narrativität), zu Theorie- bzw. Methodenimporten aus Nachbardisziplinen (Diskurs, Praxeologie). Außerdem werden Quellentypen (Bilder, materielle Überlieferung) sowie exemplarisch auch thematische Ansätze (Gewalt in der Geschichte, Geschichtsbewusstsein und Erinnerung) besprochen. Die TeilnehmerInnen haben Gelegenheit, eigene Vorschläge einzubringen.

Literatur

Marc Bloch, Apologie der Geschichtswissenschaft oder Der Beruf des Historikers, Stuttgart 2002 (franz. EA: 1997) – keine ältere Ausgabe!

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1231

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38372& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Sonja Levsen

Max. TN 25

Kommentar

In der Übung lesen wir sowohl ‚klassische‘ als auch neuere Texte, die sich mit der Frage auseinandersetzen, wie historische Erkenntnis funktioniert und wie und mit welchen Zielen Geschichte geschrieben werden kann – oder werden sollte. Können, sollten Historiker objektiv sein? Was bedeutet Objektivität? Welche Phänomene der Vergangenheit verdienen die Aufmerksamkeit der Geschichtsschreibung und welche Fragestellungen/Perspektiven/Herangehensweisen bieten den besten Schlüssel zu ihrem Verständnis? Wer macht Geschichte, bzw. auf welche Strukturen/Faktoren/ Bevölkerungsgruppen sollten wir unseren Blick richten, um historischen Wandel zu erklären? Von Johann Martin Chladenius über Karl Marx und Leopold von Ranke bis hin zu den Vertretern des ‚linguistic turn‘ sowie der Sozial-, der Alltags-, Kultur- und jüngst der Wissensgeschichte haben sich immer wieder Historiker um Antworten auf diese Frage bemüht.

Eine Auswahl dieser theoretischen Texte und einige Beispiele ihrer Umsetzung, aber auch die Frage, wie wir selbst – etwa in Seminar- und Abschlussarbeiten – Geschichte schreiben, stehen im Mittelpunkt der Übung. Erwartet wird die Bereitschaft zu kritischer Textlektüre und engagierter Diskussion.

Empfohlene Voraussetzung

Die Übung eignet sich für Studierende ab dem zweiten Semester.

Zu erbringende Studienleistung

Intensive Lektüre & auf das Semester verteilte kleinere schriftliche und/oder mündliche Aufgaben zur Lektüre

Literatur

Stefan Jordan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, 3. Aufl., Paderborn 2016; Joachim Eibach/ Günther Lottes (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, 2. Aufl. Göttingen 2006, Christoph Cornelißen / Gunilla-Friederike Budde (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, 3. Aufl. Frankfurt 2004; Chris Lorenz: Konstruktion der Vergangenheit. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, (Beiträge zur Geschichtskultur Band 13), Köln/ Weimar/ Wien 1997.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

'Neue' Politikgeschichte: Konzepte, Kontroversen, Erträge

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=38374&&selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Theodorus Johannes Jung

Max. TN

25

Kommentar

Nachdem die Politikgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeitweise als methodologisch unterkomplex und thematisch überholt in die Kritik geraten war, hat sie durch die Integration kulturgeschichtlicher Methoden und Fragestellungen in den letzten Jahrzehnten wieder neue Bedeutung erlangt. Worin das ‚Neue‘ der neueren Politikgeschichte jedoch genau besteht und wie fruchtbar diese analytische Neuperspektivierung letztendlich ist, ist allerdings sehr umstritten. Werden durch die Einbeziehung von symbolischen, medialen und performativen Dimensionen, von Transfers und Verflechtungen, von Gender-, Identitäts-, Emotions- und Raumfragen lediglich neue Themenfelder erschlossen, die das bisherige Wissen ergänzen? Oder können durch ihre Berücksichtigung auch alte Fragen neu beantwortet werden? Erschöpft sich der Ertrag der neueren Ansätze in der dichten Beschreibung? Oder ergeben sich aus ihnen auch neue Erklärungsansätze? Wie ist der Politikbegriff selbst zu fassen, damit er einerseits Gruppen und Praktiken miteinschließt, die bisher als ‚unpolitisch‘ ignoriert wurden, andererseits aber nicht ins Beliebiges ausufert?

Die Übung geht diesen Debatten anhand von programmatischen Texten und ausgewählten empirischen Studien nach. Sie gibt einen historiographiegeschichtlichen Überblick über die verschiedenen Positionen und Richtungen in diesem Feld, möchte aber vor allem zur eigenen, kritisch reflektierten Positionierung ermutigen.

Literatur

Ute Frevert und Heinz-Gerhard Haupt (Hg.): Neue Politikgeschichte. Perspektiven einer historischen Politikforschung, Frankfurt a. M. 2005; Achim Landwehr: Diskurs – Macht – Wissen. Perspektiven einer Kulturgeschichte des Politischen, in: Archiv für Kulturgeschichte 85, H. 1 (2003), S. 71–117; Thomas Mergel: Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik, in: Geschichte und Gesellschaft 28 (2002), S. 574–606; Willibald Steinmetz und Ingrid Gilcher-Holtey (Hg.): Writing Political History Today, Frankfurt a. M. 2013; Barbara Stollberg-Rilinger (Hg.): Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? (= Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 35), Berlin 2005; Tobias Weidner: Die Geschichte des Politischen in der Diskussion, Göttingen 2012.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Bismarckallee 22/R 1

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38126& & selectedTerm=187

Dozent/in Pia Eckhart

Max. TN 25

Kommentar

Die Nutzung digitaler Technik für die Geisteswissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten starken Zulauf bekommen, was sowohl die Anwendung als auch die Entwicklung spezifischer Analysetools betrifft. In den Geschichtswissenschaften können dank Datenbanken und Digitalisierungsprojekten immer größere Datenmengen bearbeitet werden. Für traditionelle Methoden der Historischen Hilfswissenschaften und der Editorik sind digitale Anwendungen nutzbar gemacht worden, gleichzeitig stellt die Analyse genuin digitaler Quellen z. B. aus dem Bereich der social media Zeithistoriker vor neue Aufgaben. Doch bringen die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung auch technische und methodische Probleme mit sich und tragen Anforderungen an Geisteswissenschaftler heran, die über deren Kernkompetenzen hinausgehen. In der Übung soll gemeinsam der Reichweite der Digital Humanities nachgegangen werden, auch mit Blick auf ihre Nutzung in Lehre und Forschung, auf Möglichkeiten einer weiterführenden Qualifikation (z. B. Masterstudiengänge) und den Einfluss digitaler Arbeitsweisen auf klassische Berufsfelder in Bibliothek, Archiv und Verlagswesen. Obwohl sich die Übung in erster Linie an Historiker richtet, sind interessierte Teilnehmer aus anderen geisteswissenschaftlichen Fachgebieten willkommen. Der Seminarstoff richtet sich nach den Interessen der Teilnehmer.

Zu erbringende Studienleistung

Erwartet werden Lektüre und aktive Diskussionsteilnahme sowie die Übernahme einer Sitzungsleistung (Impulsreferat mit Handout und Diskussionsleitung).

Literatur

Charlotte Schubert, Digital Humanities. Laboratorium der Geisteswissenschaften oder Weg nach Atlantis?, in: Stefan Keym, Stephan Wünsche (Hrsg.): Musikgeschichte zwischen Ost und West. Von der ›musica sacra‹ bis zur Kunstreligion Festschrift für Helmut Loos zum 65. Geburtstag, Leipzig 2015, S. 747-758. – Ian Gregory, Challenges and opportunities for digital history. Front. Digit. Humanit. 1:1. doi: 10.3389/fdigh.2014.00001.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Google Book Search und die Weltwunder digitaler Bibliotheken

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38321& & selectedTerm=187

Dozent/in Klaus Graf

Max. TN 25

Kommentar

Die seit 2004 von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche <http://books.google.de> ist ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft. Die Übung präsentiert kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug, stellt aber auch andere digitale (Volltext-) Bibliotheken wie z.B. HathiTrust vor. Zugleich werden im Sinne einer Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen, die zu fachlich wichtigen Internetquellen hinführen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu den Potentialen des "Web 2.0" auf dem Programm.

Literatur

<http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren>

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17

Sprachkurse für Historiker

06LE11Ü-20161717 Polnisch für Historiker I

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38296& & selectedTerm=187

Dozent/in Aleksandra Pojda-Perez

Max. TN 25

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur.

Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive, der Personal-, Possessiv-, Interrogativ- und Demonstrativpronomina; Präsens polnischer Verben sowie deren Reaktion.

Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Fr 10.00 - 11.30 Uhr; 21.10.16 - 10.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20161718

Polnisch für Historiker II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38297& & selectedTerm=187

Dozent/in

Aleksandra Pojda-Perez

Max. TN

20

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/ A2, Fortsetzung des Kurses vom SS 2016). Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive (Dativ und Lokativ), Präteritum und Futur polnischer Verben sowie Aspekt der Verben.

Es wird mit dem Lehrbuch "Hurra! Po polsku 1" gearbeitet (ab Lektion 6)

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 11 - 13 Uhr (s.t.); 21.10.16 - 10.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Fachdidaktik

Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)

Die Vorlesung findet an der PH Freiburg statt.

Fachdidaktik I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39051& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Jessica Kreuz

Max. TN

20

Kommentar

Die Aneignung deklarativen Wissens als Kanon historischer Kenntnisse wird in der Geschichtsdidaktik als nicht mehr ausreichend oder gar problematisch angesehen. Vielmehr sollten die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, historisch zu denken und zu lernen. Dazu ist auch die Vermittlung von erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig. Der Erwerb prozeduralen und metakognitiven Wissens ist damit ein zentraler Aspekt schulischen Lernens, dem in der bildungspolitischen Forderung nach einem kompetenzorientierten Geschichtsunterricht Ausdruck verliehen wird.

Die Geschichtsdidaktik hat sich in den letzten Jahren bemüht, ein fachspezifisches Kompetenzmodell zu entwickeln, wobei jedoch kein Konsens erzielt wurde. Vielmehr liegt eine Vielzahl von Konzepten vor. Nach dem Besuch dieser Veranstaltung kennen und reflektieren Sie diese Kompetenzmodelle für historisches Denken und Lernen. Zudem wissen Sie, worauf Sie im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht achten sollten und sind in der Lage, in Ihrem Unterricht die verschiedenen Kompetenzaspekte anzusprechen und entsprechend zu fördern. Auf der Grundlage dieser Kenntnisse werden Möglichkeiten der Kompetenzförderung anhand von Unterrichtsinhalten aus dem Bereich der griechischen und römischen Antike für Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 und 10 besprochen.

Zu erbringende Studienleistung

Voraussetzung für die Vergabe einer Studienbescheinigung ist neben der regelmäßigen Teilnahme und der jeweiligen Sitzungslektüre die Anfertigung von einer Sach- und einer didaktischen Analyse in schriftlicher Form sowie die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung.

Literatur

Michele, Barricelli, Peter Gautschi, Andreas Körber, Historische Kompetenzen und Kompetenzmodelle, in: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 1, hrsg. von Michele Barricelli, Martin Lücke, Schwalbach/Ts. 2012, S. 207-235. Marko Demantowsky, Unterrichtsmethodische Strukturierungskonzepte, in: Geschichtsmethodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Auflage, hrsg. von Hilke Günther-Arndt, Saskia Handro, Berlin 2015, S. 61-74. Saskia Handro, Historische Erkenntnisverfahren, in: Geschichtsmethodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Auflage, hrsg. von Hilke Günther-Arndt, Saskia Handro, Berlin 2015, S. 24-43. Andreas Körber, Graduierung von Kompetenzen, in: Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Band 1, hrsg. von Michele Barricelli, Martin Lücke, Schwalbach/Ts. 2012, S. 236-254. Christoph Kühberger, Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, 2. Auflage, Innsbruck 2009, S. 17-34. Hans Jürgen Pandel, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2013, S. 207-245. Waltraud Schreiber, Kompetenzbereich historische Fragekompetenzen, in: Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik, hrsg. von Andreas Körber, Waltraud Schreiber, Alexander Schöner, Neuried 2007, S. 155-193.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 12.00 - 14.00 Uhr; 21.10.16 - 10.02.17, Breisacher Tor/R 106

Das lange 19. Jahrhundert im Geschichtsunterricht (Fachdidaktik I)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=37969&&selectedTerm=187

Dozent/in Jasmin Lalla
Max. TN 20

Kommentar

Die Entwicklung des neuzeitlichen Europas und die Entstehung moderner Nationalstaaten stellen sich als vielschichtige Prozesse des 19. Jahrhunderts dar. Für Schülerinnen und Schüler sind die verwobenen Entwicklungsstränge von den Auswirkungen der Französischen Revolution und denen des Wiener Kongress 1815, den revolutionären Ereignissen 1848/49, über die Gründung des Kaiserreichs mit Nationalismus und Imperialismus bis zum 1. Weltkrieg mitunter schwer greifbar. Mit Schwerpunkt in Klasse 8 gilt es, dieses Geflecht für den entstehenden deutschen Nationalstaat unter innen- wie außenpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten zu strukturieren und durch gezielte Sachanalyse wie didaktische Reduktion für die Schülerinnen und Schüler problem- und kompetenzorientiert aufzubereiten. Die Übung führt in die fachdidaktischen Fragestellungen ein und bereitet damit auf das Schulpraxissemester vor.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse in schriftlicher Form mit themenbezogener Quellenauswahl, die Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung sowie die Lektüre der vorbereitenden Basistexte, der Analysenentwürfe und eine regelmäßige Mitarbeit in den Sitzungen.

Ort: KG IV, HS 4450

Literatur

: Bildungsplan Geschichte 2016: http://www.bildungspläne-bw.de/Lde/Startseite/ALLG/ALLG_GYM_G_pk;
Bildungsplan Geschichte 2004: www.bildung-staerkt-menschen.de/service/.../Gym/Gym_G_bs.pdf; Sauer, Michael, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2001;
Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln-Weimar-Wien 2004; bpb (Hrsg.), Das 19. Jahrhundert, Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung, Heft 315); Condrau, Flurin, Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005 (ebook 2012); Frie, Ewald, Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2. erweiterte und bibliographisch aktualisierte Auflage 2013; Gall, Lothar, Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-90, 5. Aufl., München 2009 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 14); Langewiesche, Dieter, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München 2007 (Oldenbourg Grundriß Geschichte, Bd. 13); Weichlein, Siegfried, Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa, Darmstadt 2006; Ullmann, Hans-Peter, Das Deutsche Kaiserreich 1871–1918, 1995; Ziegler, Dieter, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Nipperdey, Deutsche Geschichte, München 5 2012; Brandt, Hartwig, Grothe, Ewald (Hrsg.), Quellen zur Alltagsgeschichte der Deutschen 1815 – 1870, Darmstadt 2005 (ebook 2007);

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17

06LE11Ü-2016179

Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als didaktische Herausforderung des Geschichtsunterrichts (Fachdidaktik I)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=37971&_selectedTerm=187

Dozent/in Götz Distelrath

Max. TN 20

Kommentar

Laut einer Befragung der Freien Universität Berlin unter knapp 7.500 Schülern u.a. aus Baden-Württemberg aus dem Jahr 2012 halten viele Schüler den NS-Staat und die DDR nicht für eine Diktatur; die (alte) Bundesrepublik und das wiedervereinigte Deutschland hingegen werden häufig nicht als Demokratie eingestuft. Ursache dieser Fehleinschätzungen ist den Forschern um den Politikwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Schroeder zufolge das geringe politisch-historische Wissen von Schülern, denn – so ein weiteres Ergebnis der Studie – zwischen Kenntnissen und Urteilen besteht ein direkter Zusammenhang. Zudem unterscheiden sich ost- und westdeutsche Vorstellungen von der Nachkriegsgeschichte auch 25 Jahre nach dem Mauerfall noch immer erheblich. Vergleichende Untersuchungen haben festgestellt, dass auch die Darstellung der deutschen Geschichte in Schulbüchern schwerpunktmäßig die alte Bundesrepublik behandelt, die Geschichte der DDR dagegen oft nur als „Negativfolie“ einbezogen wird. Auch konzentrieren sich führende historische Gesamtdarstellungen entweder auf die Bundesrepublik oder die DDR. Einen Ausweg könnte der von Christoph Kleßmann vorgeschlagene Terminus einer „asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte“ bieten.

Die fachdidaktische Übung I dient der Einführung in die Geschichtsdidaktik und der gezielten Vorbereitung auf das Schulpraxissemester. In der Übung wird ausgehend von der oben beschriebenen geschichtspolitischen Herausforderung und der geschichtswissenschaftlichen Debatte die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte unter didaktischen Gesichtspunkten betrachtet. Grundlegende Prinzipien der Geschichtsdidaktik wie Konstruktionscharakter von Geschichte, Kompetenz- und Problemorientierung bilden die Basis der Erarbeitung von Sachanalyse und didaktischer Analyse.

Zu erbringende Studienleistung

Referat und schriftliche Ausarbeitung (zwei-drei Seiten)

Literatur

Einführende Lektüre: Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014, S. 549ff.

Literatur: Bildungsplan BW 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/ALLG/ALLG_GYM_G_ik_9-10_02_00; Bildungsplan 2004: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf

Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2001; Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln-Weimar-Wien 2004; Bauerkämper, Arnd: Gemeinsam getrennt. Deutschland 1945-1990 in Quellen, Schwalbach/ Ts. 2004; Faulenbach, Bernd/ Jelich, Franz-Josef (Hg.): „Asymmetrisch verflochtene Parallelgeschichte?“ Die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR in Ausstellungen, Museen und Gedenkstätten, Essen 2005; Kleßmann, Christoph; Lautzas, Peter (Hrsg.): Teilung und Integration. Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem. Bundeszentrale für politische Bildung Bonn 2005 (= Schriftenreihe Bd. 482); Großbölting, Thomas (Hg.): Friedensstaat, Leseland, Sportnation? DDR-Legenden auf dem Prüfstand, Berlin 2009; Wolle, Stefan: Die DDR. Eine Geschichte von der Gründung bis zum Untergang, Bonn 2015.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Breisacher Tor/R 203

Fachdidaktik II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=37972&&selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Torsten Gass-Bolm

Max. TN

15

Kommentar

Der Aufstieg Hitlers als nach oben führende Treppe bis zum „höchsten Stockwerk“ der Gleichschaltung? Oder besser als „Treppe abwärts“ in den Abgrund? Der Absolutismus mit dem Sonnenkönig als Giebel eines Tempels, gestützt auf die „Säulen der Macht“? Die Fähigkeit zur Visualisierung komplexer historischer Strukturen und Prozesse in Tafelbildern oder bei Präsentationen gehört schon aus lernpsychologischen Gründen zu den wesentlichen Kompetenzen von Geschichtslehrern. Dadurch werden Lernergebnisse strukturiert, kategorisiert und nachhaltig gesichert. Moderne Medien bieten heute neue Möglichkeiten für die Darstellung und Sicherung von Lernprozessen. Aber gerade weil durch Tafelbilder Perspektiven, Wertungen und Geschichtsinterpretationen implizit oder explizit transportiert werden und durch die Bildhaftigkeit besonders im Gedächtnis verankert werden, müssen sie auch zum Gegenstand der kritischen Reflexion werden. Ausgehend von konkreten Beispielen aus der Unterrichtspraxis und der fachdidaktischen Literatur werden im Kurs Tafelbilder kritisch hinterfragt und Kriterien für gute Tafelbilder entwickelt. Auf dieser Basis entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunehmend selbstständig aus Quellen oder Geschichtsdarstellungen strukturierte Visualisierungen von Geschichte als Teil eigener Unterrichtsentwürfe. Der thematische Schwerpunkt wird auf der Geschichte des 19./20. Jahrhunderts liegen.

Guter Geschichtsunterricht ist ohne sehr gutes Fachwissen nicht möglich. Als Lektüre wird daher empfohlen: Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2010; Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014.

Ort: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg (Gymnasium), Oltmannstr. 22, 79100 Freiburg

Zu erbringende Studienleistung

Erstellung, Präsentation und Diskussion eines Unterrichtsentwurfs

Prüfungsleistung: Präsentation und Kolloquium zu einem fachdidaktischen Thema im Zusammenhang mit dem eigenen Unterrichtsentwurf (20 Minuten)

Literatur

Bildungsplan Kursstufe BW (2004): http://www.bildung-staerkt-menschen.de/schule_2004/bildungsplan_kurz/gymnasium; **Bildungsplan 2016:** http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/ALLG/GYM/G/bildungsplan_ALLG_GYM_G.pdf

fachdidaktische Literatur: Dörr, Margarete: Tafelarbeit, in: Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hgg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Wochenschau Verlag, Schwalbach/T. 1999, S.87-145; Wunderer, Hartmut; Kohl, Herbert: Von der Quelle zum Tafelbild I. Tafelarbeit im Geschichtsunterricht. Von der Russischen Revolution bis zum 11. September 2001, Wochenschau 2008 (Buch und CD); Wunderer, Hartmut; Kohl, Herbert: Von der Quelle zum Tafelbild II. Tafelarbeit im Geschichtsunterricht. Von der Frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg, Wochenschau, 2009 (Buch und CD); Interaktive Tafelbilder Geschichte. Neuzeit bis Gegenwart, Klett, Stuttgart März 2010 (CD-ROM); Schulbuch: Kursbuch Geschichte - Neue Ausgabe - Baden-Württemberg, 2 Bde. , Cornelsen, Berlin 2010

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37968& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Ulrich Maneval

Max. TN 15

Kommentar

Der neue Bildungsplan für das Gymnasium zielt auf eine stärker globalgeschichtliche Perspektivierung des Unterrichts. Dies wird vor allem an der neuen inhaltlichen Ausrichtung in Klasse 10 deutlich. Die Schülerinnen und Schüler sollen der Frage nachgehen, ob Probleme und Konflikte der Gegenwart ihre „Wurzeln“ in der Vergangenheit ehemaliger Imperien haben. Konkret werden Russland, das Osmanische Reich und China genannt. In dieser Fachdidaktikübung werden wir uns auf China konzentrieren.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Ziele des neuen Bildungsplans im Fach Geschichte sollen Unterrichtskonzepte für den neuen Standard China (3.3.5) entwickelt werden. Konkret heißt es im Bildungsplan: „Die Schülerinnen und Schüler können Strukturen und aktuelle Herausforderungen der chinesischen Gesellschaft aus ihrer Geschichte und den Beziehungen zum westlichen Europa erklären.“

Die Fachdidaktikübung wendet sich an Lehramtsstudierende nach dem Praxissemester.

Ort: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Freiburg, Oltmannsstr.22

Zu erbringende Studienleistung

Am Ende der Veranstaltung steht eine 20minütige mündliche Prüfung (Präsentation mit Kolloquium). Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung ist die Ausarbeitung eines schriftlichen Unterrichtsentwurfs als Studienleistung.

Literatur

Bildungsplan Gymnasium 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/ALLG/ALLG_GYM_G, (bes. Leitgedanken, Prozessbezogene Kompetenzen und Standard Klasse 10 3.3.5)

Kenneth Pomeranz: The Great Divergence. China, Europe and the Making of the Modern World Economy, Princeton University Press 2000; Hans-Heinrich Nolte (Hg.): Imperien. Eine vergleichende Studie, Wochenschau 2008; John Darwin: Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400-2000, 2012; Sabine Dabringhaus: Geschichte Chinas 1279-1949, Oldenbourg, München 2006; Thoralf Klein: Geschichte Chinas. Von 1800 bis zur Gegenwart, Paderborn 2007; Sabine Dabringhaus: Geschichte Chinas im 20. Jahrhundert, C.H.Beck, München 2009; Kai Vogelsang: Geschichte Chinas, Reclam 2013; <http://www.bpb.de/internationales/asien/china/44247/geschichte>; Klaus Mäding: China. Kaiserreich und Moderne – Eine „ferne“ Gesellschaft zwischen Tradition und Revolution, Cornelsen Berlin 2002.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17

Kolloquien

Alte Geschichte

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-20161793

Oberseminar (Dendorfer)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38476& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

Das Oberseminar dient der vorbereitenden Diskussion von am Lehrstuhl entstehenden Abschlussarbeiten.

Zwingende Voraussetzung

Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.) 14-täglich; 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude IV/
Übungsraum 2

06LE11K-2016176

Landesgeschichtliches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38426& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

Das traditionsreiche „Landesgeschichtliche Kolloquium“ ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannweite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beiträge soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen!

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1108

06LE11K-20161792

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38325& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen. Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung am 03./04.02.2017 statt.

Bemerkung: Nur auf persönliche Einladung

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

03.02.17 10.00 - 18.00 Uhr

04.02.17 10.00 - 18.00 Uhr

06LE11K-2016174

Kolloquium für Examenskandidat_innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38323& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (v.a. Klausur, mündliches Staatsexamen).
Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung in der zweiten Semesterhälfte statt.

Für die mündliche Staatsexamensprüfung im Frühjahr 2017 müssen Sie bis zum 30. September 2016 anmelden, indem Sie sich in eine Liste eintragen, die im Sekretariat ausliegt. In der Liste geben Sie an, von wem Sie bevorzugt geprüft werden wollen. In ersten Aprilwoche melden wir uns bei Ihnen, damit Sie noch Zeit haben, Ihr Prüfungsthema abzustimmen und dies beim Landeslehrerprüfungsamt anzumelden.

Alle Kandidaten werden dann schriftlich zu einer Vorbesprechung für das Kolloquium eingeladen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-2016171

Forschungskolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37594& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ronald Asch

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und an Examenskandidaten/innen. Es sollen Abschlussarbeiten vorgestellt und wichtige Neuerscheinungen besprochen werden.

Erster Termin der Veranstaltung ist am Montag, den 24.10.2016.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20161791

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38320& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kommentar

Das als Blockveranstaltung stattfindende Seminar dient zum intensiven Austausch über Fragen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und zur Vorstellung von Projekten (Dissertation, Post-doc Projekte). Auch werden Neuerscheinungen, aktuelle Kontroversen oder neue Ansätze in der Geschichtswissenschaft besprochen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

06LE11K-2016172

Kolloquium für Examenskandidat_innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=37668& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kommentar

In diesem Kolloquium werden Fragen rund um das Examen besprochen und es werden im Entstehen begriffene studentische Abschlussarbeiten vorgestellt. Im Rahmen des Kolloquiums werden zudem Vorträge auswärtiger Historikerinnen und Historiker veranstaltet.

Erster Termin der Veranstaltung ist am Dienstag, den 25.10.2016.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2016173

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38243& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Kommentar

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister-, BA-, Master- und ggf. Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Fragen und Probleme anzusprechen, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Breisacher Tor/R 101

06LE11K-2016175

Kolloquium zur Europäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38373& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Sonja Levsen

Kommentar

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierenden sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20161790

Oberseminar zur Neuesten Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38319& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ulrich Herbert

Kommentar

Im Oberseminar werden neuere Forschungsarbeiten zur Neuesten Geschichte von Studierenden und Doktoranden aus Freiburg sowie von auswärtigen Gästen vorgestellt und diskutiert. Es richtet sich vorwiegend an Studierende der höheren Semester, Examenskandidaten Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter, ist aber für alle Studierenden offen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2016177

Aktuelle Forschung zur Osteuropäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=40089& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Abschlusskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en. In der ersten Sitzung werden allgemeine Hinweise zur Anfertigung von Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Staatsexamen) und zur Präsentation derselben gegeben. In den Folgesitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Vorträge auswärtiger Wissenschaftler diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte und per Aushang bekannt gegeben.

Das Kolloquium findet in Raum 4429 statt.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18.00 - 20.00 Uhr; 18.10.16 - 07.02.17

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten. Wie in den vergangenen Semestern werden auch im WiSe 2016/17 zwei **Tagesexkursionen von Heinz Krieg und Heinrich Schwendemann** angeboten. Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

Pfarreien und Pfarrkirchen am Oberrhein (im hohen und späten Mittelalter) mit Exkursion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38364& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Jürgen Dendorfer
Max. TN 25

Kommentar

Die Pfarrei ist eine der wirkmächtigsten institutionellen Erfindungen des Mittelalters. Ihre Erforschung beginnt mit dieser Bedeutung jedoch erst in den letzten Jahrzehnten Schritt zu halten. Das Seminar wird in die aktuelle Forschung einführen und dazu immer wieder die Entwicklung am Oberrhein in den Blick nehmen. An vier ausgewählten Beispielen soll dann in interdisziplinärem Zugriff an großen, in ihrer Gestaltung mit Kathedralen gleichziehenden Pfarrkirchen am Oberrhein das Verhältnis von Stadtgemeinde/Bürgergemeinde und Stadtherrn im Spiegel der Repräsentationsformen der Architektur untersucht werden.

Mit dem Freiburger Münster an der Spitze, aber auch den Pfarrkirchen von St. Georg in Schlettstadt und St. Martin Colmar, sowie dem Münster in Villingen, finden sich am Oberrhein vier markante Stadtpfarrkirchen des späteren Mittelalters, die im Anspruch ihrer künstlerischen Gestaltung, in baulichen und stilistischen Merkmalen, viel beachtet wurden.

Ziel des Seminars ist es historische und kunsthistorische Perspektiven zu vereinen, in dem nach dem Wechselspiel von Form und Funktion gefragt wird.

Literatur

Enno Bünz, Gerhard Fouquet (Hg.), Die Pfarrei im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen / Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte Bd. 77), Ostfildern 2013, darin u.a.: Marc Carel Schurr, Architektur als politisches Argument. Die Pfarrkirche als Bauaufgabe der mittelalterlichen Städte im Südwesten des Reiches, S. 259-278; Enno Bünz, Die mittelalterliche Pfarrei in Deutschland. Neue Forschungstendenzen und -ergebnisse, in: Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich, hg. v. Nathalie Kruppa (Veröffentlichungen des MPI 238), Göttingen 2008, 27-66.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 24.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Empfehlung

Das Seminar wird in Kooperation mit der Universität Straßburg (Marc Carel Schurr) veranstaltet. Neben den wöchentlichen Terminen sind mindestens zwei gemeinsame Sitzungen in Freiburg bzw. Straßburg geplant, sowie eine Exkursion zu den behandelten Kirchen. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende mit Interessen an interdisziplinären Fragestellungen.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-20161751

Contested Irish Identities from the Ulster Plantation (1608/10) to the Easter Rising and beyond (MA-Seminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=37537&_selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Ronald Asch, Prof. Dr. Barbara Korte

Kommentar

Anlässlich des 100. Jahrestages des Easter Rising von 1916 und damit auch der Begründung der irischen Republik soll sich das Seminar, das teilweise (die gemeinsamen Sitzungen) in englischer Sprache abgehalten werden wird, in interdisziplinärer Perspektive (Geschichte, Anglistik, Sprachwissenschaft) mit der irischen Geschichte zwischen dem frühen 17. und dem 20. Jahrhundert auseinandersetzen.

Akzente liegen dabei auf den Konflikten in den 1640er und 1650er Jahren (Cromwellian Plantation), sowie im späten 17. Jahrhundert, aber auch auf dem sogenannten irischen Patriotismus des 18. Jahrhunderts (der Blütezeit der protestantischen Ascendancy), sowie den Anfängen der Nationalbewegung im 19. Jahrhundert. Das Seminar wendet sich sowohl an Master- wie auch an Staatsexamensstudierende, aber auch an BA-Student/innen.

Am 17.11.16, sowie am 24.11.16 entfällt die Veranstaltung.

Literatur

E. F. Foster (Hg.), The Oxford illustrated history of Ireland, 1995; M. Maurer Geschichte Irlands, 2013; S. J. Connolly, Divided Kingdom. Ireland 1630-1800, 2008.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 20.03.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Empfehlung

Das Seminar wird durch eine optionale Exkursion nach Dublin und Belfast ergänzt.

Exkursion Dublin/Belfast, Ende November 2016 zur Ergänzung des Seminars Contested Irish Identities

Die Exkursion (voraussichtlich dreieinhalb Tage vom 23. bis zum 27.11.16 soll das Seminar Contested Irish Identities ergänzen. Sie führt einerseits zu den Schauplätzen des Osteraufstandes von 1916 und zu den Orten der Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken während der „Troubles“ in Nordirland, soll aber auch Orte wie das National Museum of Ireland in Dublin (<http://www.museum.ie/Home>) oder das Trinity College Dublin einschließlich der dortigen Bibliothek berücksichtigen. Die Seminarteilnahme ist für die Teilnahme an der Exkursion verpflichtende Voraussetzung. Es wird um rasche Anmeldung unter ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de gebeten.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

21.10.16 10.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Do 18.00 - 20.00 Uhr; 27.10.16 - 15.12.16, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

18.11.16 10.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

19.11.16 10.00 - 18.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Von der Schulbank zur NSDAP. NS-Lebensläufe zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der frühen Bundesrepublik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38473& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Wolfgang M. Gall

Max. TN 15

Kommentar

Bereits zu Beginn der Weimarer Republik stand insbesondere die Schuljugend und akademische Jugend politisch rechts. Militante völkische Gruppen wie der Bund Wiking hatten großen Zulauf. Sie verachteten Republik, Parteien und Demokratie und hingen einem rassebiologisch motivierten Antisemitismus nach. Sie rebellierten gegen die bürgerlichen Erziehungs- und Bildungsideale ihrer Eltern, übernahmen das Frontkämpferideal für den Kampf im Innern und hassten jeglichen politischen Kompromiss. Für die aufsteigende NSDAP bot der rechtsradikale Teil der bürgerlichen Kriegsjugendgeneration die stärksten Bataillone.

Inhalt der Übung ist es, auf der Basis von historischen Quellen des Staatsarchivs Freiburg und Stadtarchivs Offenburg ausgewählte Lebensläufe zu analysieren und sich mit den Ursachen der großen Anziehungskraft rechtsradikaler Ideen auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht ferner der Werdegang der sogenannten "alten Kämpfer" während der NS-Zeit und der frühen Bundesrepublik.

Vorgesehen ist eine Exkursion nach Offenburg in das städtische Archiv und Museum.

Literatur

Bernd A. Rusinek: Krieg als Sehnsucht. Militärischer Stil und "junge Generation" in der Weimarer Republik, in: Jürgen Reulecke (Hg.): Generationalität und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert, München 2003, S.127-144.

Adolf Leisten: Die Ausbreitung des völkischen Gedankengutes in der Studentenschaft der Weimarer Republik, (Diss) Daleiden 1964

Daniel Schmidt, Michael Sturm, Massimiliano Livi (Hg.): Wegbereiter des Nationalsozialismus. Personen, Organisationen und Netzwerke der extremen Rechten zwischen 1918 und 1933, Essen 2015.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Hermann-Herder-Straße 9/R 01 020C

06LE11S-20161719

Klostergründungen, Schenkungen und Konflikte - Klöster und Adlige im hochmittelalterlichen Südwesten (mit Exkursion)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38597& & selectedTerm=187

Dozent/in Johannes Alexander Waldschütz

Max. TN 25

Kommentar

Mitte des 12. Jahrhunderts legten die Mönche des Klosters St. Peter im Schwarzwald eine Pergamentrolle an, in der sie nach und nach über 200 Schenkungen von Adligen notierten. Auch in anderen Klöstern wurden ähnliche Verzeichnisse, aber auch Chroniken angelegt. Diese berichten neben den Schenkungen auch von der Klostergründung durch eine tugendhaft agierende adlige Familie oder geben über intensive und langjährige Konflikte mit den Nachfahren der Schenkerinnen und Schenker und den adligen Amtsträgern der Klöster Auskunft.

Im Seminar soll ausgehend von diesen Phänomenen nach dem Verhältnis zwischen Klöstern und Adligen gefragt werden. Dabei sollen einerseits religiöse Aspekte thematisiert werden. So werden Klostergründungen und Schenkungen als Ausdruck der mittelalterlichen Frömmigkeit und der Sorge um das eigene Seelenheil gedeutet. Andererseits entstanden durch Klostergründungen und Schenkungen enge Bindungen zwischen Klöstern und Adligen. So ist danach zu fragen, wer an welches Kloster schenkte und ob sich personale Netzwerke um einzelne Klöster herausbildeten.

Darüberhinaus übernahmen Adlige als Amtsträger (z. B. als Vögte) Aufgaben für die Klöster und suchten dadurch politischen, herrschaftlichen und symbolischen Nutzen zu ziehen. Somit war das Verhältnis zwischen Klöstern und Adligen häufig auch konfliktreich. Es ist deshalb zu diskutieren, wann und warum es zu Konflikten kam, wie die Konfliktgegner in diesen vorgingen und wie die Klöster versuchten, ihren Besitz gegen adlige Übergriffe zu sichern.

Die Beschäftigung mit dem vielschichtigen Verhältnis zwischen Klöstern und Adligen, das von tugendhaften Klostergründer und betenden Nonnen ebenso geprägt ist wie durch skrupellose Vögte und fälschende Mönche, soll durch eine Exkursion zu verschiedenen Klöstern im heutigen Baden-Württemberg und der Schweiz begleitet werden.

Literatur

Arnoud-Jan Bijsterveld, *The Medieval Gift as Agent of Social Bonding and Power*, in: *Do ut des. Gift giving, memoria, and conflict management in the medieval Low Countries (Middleeuwse studies en bronnen 104)*, Hilversum 2007, S. 17–50. Adlige – Stifter – Mönche. Zum Verhältnis zwischen Klöstern und mittelalterlichem Adel, hg. von Nathalie Kruppa (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 227*), Göttingen 2007; Rolf Kuithan: *Das Totengedenken für Luitold von Achalm*, in: *Liutold von Achalm († 1098), Graf und Klostergründer: Reutlinger Symposium zum 900. Todesjahr*, hg. von Heinz-Alfred Gemeinhardt und Sönke Lorenz, Reutlingen 2000, S. 75–111.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist am 03.04.2017.

ggf. mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 13.02. bis 13.04.2017.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Bismarckallee 22/R 2

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls „Praxis und Interdisziplinarität“ belegen.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen je nach Prüfungsordnung **exakt sechs oder vier [PO 2015] ECTS-Punkte** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.

Ethnologie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=26313& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Anna Meiser

ECTS-Punkte 6.0

Zu erbringende Prüfungsleistung

- regelmäßige Teilnahme
- Pflichtlektüre
- Kurzreferat (Vortrag und schriftliche Ausarbeitung mit Abgabetermin)
- Klausur

Inhalte

In dieser Vorlesung wird der Geschichte von Begegnungen mit „den Anderen“ nachgegangen, welche nach wie vor die Grundlage der Ethnologie bildet. Auch bevor sich die Ethnologie als universitäre Disziplin etablierte gab es Reisen zu anderen Kontinenten, Begegnungen mit anderen Kulturen und die damit verbundenen Versuche die Erkenntnisse darzustellen und 'die Anderen' zu repräsentieren.

Die Vorlesung bietet einen Überblick der Wissenschaftsgeschichte der Ethnologie bis ungefähr 1970. Sie stellt dar, wie zunächst Entdeckungsreisende, Abenteurer, Missionare und Kolonialbeamte ihre Erfahrungen und Erlebnisse im außereuropäischen Ausland für das heimische Publikum verarbeiteten. Hierbei wird jeweils der politische, wirtschaftliche und geistesgeschichtliche Kontext für eine kritische Auseinandersetzung mit den Quellen herangezogen, um aufzuzeigen, wie diese Beschreibungen seit der Aufklärung allmählich systematischen Charakter angenommen haben.

Der Hauptteil der Vorlesung widmet sich der jedoch Theorien- und Methodengeschichte der Ethnologie als universitärer Disziplin, wie sie seit dem 19. Jahrhundert entstanden ist. Gemeinsam werden wir uns mit den wichtigsten ethnologischen Denkrichtungen auseinandersetzen und schauen, wie diese inhaltlich, argumentativ und methodisch aufeinander aufbauen bzw. sich voneinander unterscheiden. Somit versteht sich die Vorlesung als Einführung in die ethnologische Theoriebildung und vermittelt Einblicke in die Zusammenhänge zwischen Wissenschafts- und allgemeiner Geschichte.

Literatur

Barnard, Alan 2008. History and Theory in Anthropology. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

Hahn, Hans Peter 2013: Ethnologie. Eine Einführung. Berlin: Suhrkamp.

Petermann, Werner 2004: Die Geschichte der Ethnologie. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort Mi 12 - 15 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Wilhelmstraße 26/R 00 016

Europäische Ethnologie

06LE46S-WS16-3-1 **Masterseminar aus dem Bereich Migration,
Kulturkontakte und Grenzen Migration, Kulturkontakte,
Grenzen**

Weitere Infos [https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/
searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39418& &
selectedTerm=187](https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39418& & selectedTerm=187)

Dozent/in Dr. Anna Lipphardt
Max. TN 30

Kommentar

Masterseminar aus dem Bereich Migration, Kulturkontakte und Grenzen

Die schriftliche Prüfungsleistung (Portfolio) muss zwischen dem 28. Januar und 15. März erbracht werden.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Institut für Volkskunde-VB
Termin, Ort Do 14.00 - 16.00 Uhr; 20.10.16 - 09.02.17, Maximilianstraße 15/R 00007

06LE46S-WS16-1-2

Masterseminar aus dem Bereich Kultur und Medien Facebook, Twitter, WhatsApp - Kommunikationskulturen der Postmoderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=26676& & selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Werner Mezger

Max. TN 30

Kommentar

Masterseminar aus dem Bereich Kultur und Medien

Durch soziale Medien wie Facebook, Twitter, WhatsApp u. a., deren Leistungsfähigkeit die Kapazität und Möglichkeiten früherer SMS- und MMS-Nachrichten um ein Vielfaches übertreffen, sind neue, der fortschreitenden internationalen Vernetzung und Globalisierung Rechnung tragende Kommunikationsformen und -stile entstanden, deren Funktionsweisen, Charakteristika, Metabotschaften und Semantiken unter kulturanalytischen Aspekten bislang noch kaum untersucht wurden. Allein die mit skriptoralen Informationen zunehmend konkurrierenden, ja letztere teils sogar schon ablösenden Bildmitteilungen wären hier ein Forschungsfeld für sich: Man denke nur etwa an die massenhafte Nutzung von Emojis, die längst ein eigenes nonverbales, weltweit identisch kodiertes Verständigungssystem über menschliche Befindlichkeiten bereitstellen. Diese und weitere Facetten moderner digitaler Kommunikation als Indikatoren kultureller Entwicklungen zu untersuchen, ist Ziel des Seminars. Anforderungen: Pflichtlektüre, Recherche, Methodenreflexion, mdl. Referat über ein erarbeitetes Spezialthema mit Thesenpapier. Die Prüfungsleistung, die zwischen dem 15. 02. und 15. 3. 2017 zu erbringen ist, besteht in einer schriftlichen Hausarbeit.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Literatur

Einführende Literatur (zur Systematisierung des Feldes): Meinel, Christoph / Sack, Harald: Digitale Kommunikation: Vernetzen, Multimedia, Sicherheit, Berlin/Heidelberg 2009 (über Google Books auch online verfügbar)

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Volkskunde-VB

Termin, Ort Di 16.00 - 18.00 Uhr; 18.10.16 - 07.02.17, Maximilianstraße 15/HS 01 008

Masterseminar aus dem Bereich Kultur und Raum Raum und Geschlecht

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39366& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Markus Tauschek

Kommentar

Masterseminar aus dem Bereich Kultur und Raum

Das Seminar führt in grundlegende Debatten der interdisziplinären Genderforschung ein. Wie wird Geschlecht sozial konstruiert? Welche Zugänge stellen neuere Ansätze wie die Forschungen zur Intersektionalität oder die Queer Studies bereit, um zu verstehen, wie Gender heute performativ hergestellt, reproduziert oder auch transformiert wird?

Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf der kulturanthropologischen Diskussion des Zusammenhangs von Raum und Geschlecht. Wie werden Raum und Geschlecht wechselseitig hervorgebracht? Wie entstehen vergeschlechtlichte Räume?

Von den Teilnehmer/innen wird neben der intensiven Lektüre grundlegender Texte aus der Genderforschung auch die Bereitschaft zur Mitarbeit in kleineren empirischen Projekten erwartet. Ziel ist es dabei, kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Her- und Darstellung von Geschlecht zu schärfen und mit den geeigneten methodischen Zugriffen zusammenzudenken.

Die schriftliche Prüfungsleistung (Hausarbeit) muss zwischen dem 28. Januar und 15. März erbracht werden.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Volkskunde-VB

Termin, Ort

Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 19.10.16 - 08.02.17, Maximilianstraße 15/HS 01 008

06LE46S-WS16-5-1

Seminar aus dem Bereich Tradition / Innovation Seminar aus dem Bereich Traditon / Innovation

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=27379& & selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Anna Lipphardt
Max. TN 30

Kommentar

Seminar aus dem Bereich Umgang mit Fremdheit

Die schriftliche Prüfungsleistung (Portfolio) muss zwischen dem 28. Januar und 15. März erbracht werden.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Institut für Volkskunde-VB
Termin, Ort Di 10.00 - 12.00 Uhr; 18.10.16 - 07.02.17, Maximilianstraße 15/R 00006

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=26061& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Markus Tauschek

Kommentar

Die Einführungsvorlesung vermittelt grundlegendes Wissen zu den Perspektiven europäisch-ethnologischen Forschens, Denkens und Argumentierens. Sie liefert einen ersten Überblick über zentrale Arbeitsgebiete und Fragestellungen der Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie. Neben einem knappen Einblick in die Fachgeschichte der Volkskunde im Kontext benachbarter kultur- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen werden zentrale Konzepte und Begriffe wie Alltag, Kultur, Differenz etc. sowie die vielfältigen Zugänge zu „Kultur“ diskutiert.

Die schriftliche Prüfungsleistung (Klausur) muss zwischen dem 28. Januar und 15. März erbracht werden.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen zur Erlangung der Studienleistung (ECTS-Punkte laut PO) oder Prüfungsleistung (ECTS-Punkte laut PO und Note) sind die regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme.

Literatur

Niedermüller, Peter: Europäische Ethnologie. Deutungen, Optionen, Alternativen. In: Konrad, Köstlin; Niedermüller, Peter; Nikitsch, Herbert (Hrsg.): Die Wende als Wende? Orientierungen Europäischer Ethnologien nach 1989. Wien 2002, S. 27-62; Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. München (2. Aufl.) 2003.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Volkskunde

Termin, Ort

Di 16.00 - 18.00 Uhr; 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude III/HS 3044

Medienkulturwissenschaft

05LE54S-87

Fire walk with me - Twin Peaks und die Folgen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38487& & selectedTerm=187

Dozent/in Harald Hillgärtner

Max. TN 35

Kommentar

Inhalte:

Der ‚Misserfolg‘ von David Lynchs und Mark Frosts Fernsehserie „Twin Peaks“ liegt Julian Osowski zufolge in einem zweifachen ‚zu früh‘ begründet: Zum Einen überforderte der Eklektizismus in Hinsicht auf Genre-Konventionen mitsamt der damit verbundenen Frustration von Seherwartungen sein Publikum; zum Anderen war bei Erstaussstrahlung 1990/91 jene medientechnische Entwicklung, die diese Frustrationserfahrung hätte auffangen können, außerhalb technikaffiner Kreise bei weitem noch nicht ausreichend verbreitet: das Internet als Resonanzraum kollektiver Rezeptionserfahrung. Vielleicht, so lässt sich spekulieren, ist erst unsere Gegenwart des künftigen Fernsehens bereit für die Zumutung(en) von Twin Peaks. Absicht des Seminars ist nun nicht lediglich, dieser Frage auf den Grund zu gehen, vielmehr soll an Twin Peaks exemplarisch erkundet werden, wodurch sich die Serialität der Fernsehserien konstituiert, sowohl in Hinsicht auf formale als auch narrative Komplexität. Hoffnung ist dabei, hierüber Auskunft zu erlangen über das Fernsehen, seine Gegenwart und seine Zukunft.

Zu erbringende Prüfungsleistung:

Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung:

Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

ECTS: 10

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Mo 12 - 14 Uhr (c.t.); 17.10.16 - 06.02.17, Breisacher Tor/R 101

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=32737&&selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Knut Holtsträter

Max. TN 20

Kommentar**Inhalte:**

Für die wissenschaftliche Beschäftigung mit populärer Musik ist interdisziplinäres Arbeiten ebenso relevant wie die Auseinandersetzung mit dem methodischen Repertoire der Strömungen, die sich in unterschiedlichen Fächern im Bereich der Humanities als Folge der sogenannten kulturwissenschaftlichen Wende ergeben haben. Das bedeutet, dass aus einer Vielfalt methodischer Ansätze gewählt werden kann, gleichzeitig wird damit aber auch die Reflexion der eigenen Forschungsperspektive besonders wichtig.

Im Seminar soll ein Überblick über verschiedene mögliche Forschungsansätze gegeben und die sich aus diesen ergebenden Möglichkeiten an Einzelbeispielen diskutiert werden. Zudem sollen für die Fachdiskussion wichtige Texte gelesen und diskutiert und an kleineren Beispielen historische oder empirische Methoden und Techniken erprobt werden.

Das Seminar hat einführenden Charakter, es richtet sich in seinen methodischen Anteilen aber ausdrücklich auch an fortgeschrittene Studierende.

ECTS: 8

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17

05LE54S-72

Medienethnographie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=32739& & selectedTerm=187

Dozent/in

Daniel Fetzner

Max. TN

25

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegengebäude I/HS 1019

05LE54S-66

Medienanalyse populärer Musik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=32733& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Christofer Cornelius Jost

Max. TN 25

Kommentar

Inhalte:

Seit jeher haben Medientechnologien einen entscheidenden Einfluss auf die Präsentation und Wahrnehmung von Musik ausgeübt. Prägend für die heutige Zeit ist die massenkommunikative Medienpraxis. So fanden in ihr die Spielarten der populären Musik in Form von Alben, Singles, Radio-Sendungen, Videoclips u.v.m. zu sich. Grundlage aller Erscheinungsformen ist ein komplexes Sounddesign, das in der Anwendung der Apparaturen des Tonstudios zustande kommt. Einen weiteren Entwicklungsschritt markieren Computer und Internet, welche sowohl den traditionellen Musikmarkt sowie das Urheberrecht (s. Sampling, Remixes, Mash-ups) herausgefordert als auch die Bereiche der Musikkreation (s. Home-Recording) und -distribution (s. Social Media) entscheidend beeinflusst haben. Insgesamt zeigt sich, dass im Fortlauf der Zeit mannigfache Medienwirklichkeiten entstanden sind, in denen Musik als sinnlich ansprechendes Wahrnehmungsangebot in Erscheinung tritt. Die Lehrveranstaltung widmet sich den medialen Erscheinungsformen der populären Musik aus methodisch-analytischer Perspektive. Es werden verschiedene Ansätze zur Deskription, Analyse und Interpretation von musikalischen Klanggestalten sowie ihren audiovisuellen und performativen Realisierungen vorgestellt und in Form von Referaten durch die Studierenden zur Anwendung gebracht.

Prüfungsleistung abmeldefähig

ECTS: 6

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Mi 14.00 - 16.00 Uhr; 19.10.16 - 08.02.17

05LE54S-64

Gespielte Geschichte - Geschichten und Geschichtlichkeit in Theater und Computerspiel (Masterseminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=38492&_selectedTerm=187

Dozent/in

Harald Hillgärtner

Max. TN

35

Kommentar

Inhalte:

„Wer gegenwärtig Geschichte machen will (ein neuer Varus sein will), der muß im Video handeln“. Vor nunmehr dreißig Jahren versuchte Vilém Flusser in seinem Essay „Ins Universum der technischen Bilder“ einer Utopie Ausdruck zu geben, in der sämtliche Geschichte von den „technischen Bildern“ verschlungen worden ist, und das heißt, verfilmt wurde, um nun als Ausgangsmaterial für einen spielerischen Umgang mit ihr zur Verfügung zu stehen. Das gleichermaßen befruchtende wie irritierende an dieser Vorstellung ist, dass in ihr Geschichte disponibel geworden ist. Diese radikale Perspektive soll nun Ausgangspunkt sein, um im Seminar zwei zunächst recht unterschiedliche Phänomene in den Blick zu nehmen. Kennzeichen des Reenactment ist der Versuch, Historisches einer Reaktualisierung zu unterziehen. Im Vordergrund steht der Wunsch nach Erfahrung von Authentizität. Gleichzeitig wird hierbei Geschichte gespielt: Das Reenactment ist wesentlich Geschichtsrezeption und daher immer auch Modifikation. Dies verbindet das Reenactment mit dem Phänomen, dass eine Reihe erfolgreicher Computerspielserien ihrerseits historische Settings oder Geschehnisse wählen, auf dessen Basis sich das Gameplay entwickelt. Erneut spielt das Versprechen von Authentizität eine (wichtige) Rolle. Deutlicher wird hier jedoch der fiktionalisierende Charakter. Somit stünde Historisches zur Verfügung, dem Verlauf der Geschichte je andere Wendungen zu geben: Was wäre gewesen, wenn?

Zu erbringende Prüfungsleistung:

Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung:

Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

ECTS: 10

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1139

05LE54S-65

Einführung Medienkulturwissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=32729& & selectedTerm=187

Dozent/in Harald Hillgärtner

Max. TN 38

Kommentar

Inhalte:

„The Medium is the Message“ - Marshall McLuhans Diktum bot Raum für eine ganze Reihe von Ansätzen, die die Frage nach der strukturalen Seite der Medien stellen. Unabhängig von ihren jeweiligen Inhalten teilen sie etwas mit, formieren sie die Art und Weise unserer Wahrnehmung. Die Einführung stellt sich das Ziel, mit grundlegenden Theorien der Medien vertraut zu machen. Aus dieser Beschäftigung resultiert gleichzeitig ein erster Überblick über die Epochen der Mediengeschichte mitsamt der sie prägenden medialen Dispositive. Konzipiert ist die Einführung als Seminar: Die Basis bildet die gemeinsame Diskussion von Texten, die zu den jeweiligen Sitzungen von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erarbeitet werden. Flankierend stützt sich die Arbeit im Seminar auf ausgewählte Beispiele, die den Kontext zu den spezifischen Fragestellungen liefern.

Zu erbringende Prüfungsleistung:

Zweistündige Klausur

ECTS: 6

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1139

05LE54S-63

Die Sitcom

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=32732& & selectedTerm=187

Dozent/in

Harald Hillgärtner

Max. TN

30

Kommentar

Inhalte:

Die Sitcom, obschon wie eine Reihe anderer Formate aus dem Radiorundfunk adaptiert, scheint zu den überaus typischen Produkten des Fernsehens zu gehören. Jedenfalls gehören sie zu den erfolgreichsten. Neben einer Perspektive auf die Fernsehgeschichte und auf korrespondierende theoretische Ansätze (Komik, Alltäglichkeit etc.) werden im Seminar vor allem die wiederkehrenden Elemente ebenso wie ihre Variationen im Fokus stehen. Die Sitcom, so der Gedanke, verweist auf das Serielle des Fernsehens. Hoffnung ist daher, über die genaue Beschäftigung mit der Situationskomödie Aufschluss über die Situation des Fernsehens zu gewinnen.

Zu erbringende Prüfungsleistung:

Hausarbeit

Prüfungsleistung abmeldefähig

Zu erbringende Studienleistung: Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

ECTS: 6

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1032

05LE54S-88

Die Ökonomie der Medien (Masterseminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38490& & selectedTerm=187

Dozent/in Harald Hillgärtner

Max. TN 35

Kommentar

Inhalte:

Die Verbindung zwischen der Sphäre der Ökonomie und der der Medien scheint zunächst auf der Hand zu liegen, beschäftigt sich doch eine eigene Ausrichtung der Wirtschaftslehre mit dem Feld der Medienökonomie. Geht diese, klassisch ökonomisch, von knappen Gütern und effizient zu versorgenden Märkten aus, so muss dies vor dem Hintergrund einer medientheoretischen Auseinandersetzung als nur begrenzt anschlussfähig erscheinen. Spannend wird die Frage nach dem Zusammenhang von Ökonomie und Medien jedoch, wenn darüber eine Perspektive auf Phänomene der Strukturbildung (und der Medienentwicklung) eröffnet werden kann. So unternimmt etwa Hartmut Winkler eben einen solchen Versuch, die innere Ökonomie der Medien in ihren Gesetzmäßigkeiten zu untersuchen. Doch auch Chris Anderson in erster Linie ökonomisch argumentierende Untersuchung zum „Long Tail“ oder Yochai Benklers „Wealth of Networks“ erlauben einen Einblick in die Wechselwirkung technischer, sozialer und ökonomischer Aspekte im Bereich der Medien mitsamt einem Niederschlag in Struktur. Die immer neu zu stellende Frage bleibt, inwieweit Entwicklungen innerhalb der Medien als Resultat ökonomischer Bedingungen begriffen werden müssen oder überhaupt begriffen werden können. In diesem Sinne dient das Seminar der Orientierung in einem offenen theoretischen Feld.

Zu erbringende Prüfungsleistung:

Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung:

Impulsreferat oder Essay, Umfang in Abhängigkeit von den zu erwerbenden ECTS

ECTS: 10

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.16 - 07.02.17, Peterhof/R 3

Mittellatein

05LE67S-36

„Was in den alten Büchern steht“ (Brecht) -
Bücherpflege und Wissenspraxis in mittelalterlichen
Klöstern „Was in den alten Büchern steht“ (Brecht)
Bücherpflege und Wissenspraxis in mittelalterlichen
Klöstern

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=39653&&selectedTerm=187

Dozent/in

ECTS-Punkte

6.0

Kommentar

Die Basis der mittelalterlichen Wissenskultur war der handgeschriebene Kodex. Nicht nur verkörperte sich in ihm die Literatur der Zeit, seine Materialität bedingte auch verschiedene Wissenspraktiken, mit denen diese Literatur erschlossen wurde. Gleichzeitig verankerte die Handschrift dieses Wissen im klösterlichen Leben, wurde (ab-)geschrieben, gesammelt, gelesen und genutzt. Der Kodex erschöpft sich daher nicht nur als Quelle für die Text- und Literaturgeschichte des Mittelalters, sondern kann auch auf Wissenspraktiken und die Funktionen des darin enthaltenen Wissens in der Lebenswirklichkeit eines Klosters hin befragt werden.

Das Seminar soll einen Einstieg in die Arbeit mit dieser komplexen Quellenart ermöglichen. Inhaltlich geschieht dies in erster Linie anhand naturwissenschaftlicher Handschriften aus mittelalterlichen Klöstern, vor allem aus den Bereichen Mathematik, Astronomie und Kosmologie, etwa anhand des frühesten handschriftlichen Zeugens für den Gebrauch arabischer Zahlen im lateinischen Europa. Gerne können bei Interesse aber auch weitere Wissensbereiche des Klosters thematisiert werden, z.B. Liturgie oder Geschichtsschreibung.

Über diese inhaltlichen Beispiele nähern wir uns dem Kodex als Quelle und dem Instrumentarium seiner Erforschung. Wir werden erörtern, welche Aussagen anhand eines Kodex getroffen werden können und wie sich neben dem Inhalt auch seine Materialität "lesen" lässt. Außerdem wird in die wichtigsten Instrumentarien der Kodikologie eingeführt, so in die Nutzung moderner Handschriftenkataloge, die wichtigsten Datenbanken und digitalen Hilfsmittel sowie die Verwendung von Digitalisaten.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 24.10.16 - 06.02.17, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39650& & selectedTerm=187

Dozent/in

PD Dr. Lenka Jirousková

ECTS-Punkte

6.0

Kommentar

Von den mittelalterlichen Handschriften bis zur Ausgabe der in ihnen aufgezeichneten Texte führt ein langer, nicht immer leichter Weg. Die Kriterien einer angemessenen Edition mittelalterlicher Texte sind andauernd Gegenstand fachlicher Diskussionen; methodische Ansätze einzelner Disziplinen, ja einzelner Editoren differieren dabei oft wesentlich. Dieser Kurs für Fortgeschrittene hat zum Ziel, komplexe überlieferungs- und textgeschichtliche Fälle aus dem Bereich der mittellateinischen Textualität editorisch erfassen zu lernen und verschiedene Editionsverfahren zu erproben. Zugleich wird der Einstieg in den ‚Classical Text Editor‘ (CTE) vermittelt, indem die zu erarbeitenden Teileditionen in diesem Editionsprogramm erstellt werden. Darüber hinaus stehen die so genannten digitalen Editionen im Fokus: Aus der Fülle der online zugänglichen und präsentierten Editionsprogramme, -datenbanken und elektronischen Editionen sollen einige Beispiele unter die Lupe genommen und ihre Vor- und Nachteile diskutiert werden.

Die Veranstaltung versteht sich als Fortsetzung des im vergangenen Semester angebotenen Seminars (‚Von der Handschrift zum edierten Text – Grundlagen‘), so dass die dort erworbenen Grundkenntnisse hier vertieft werden. Diese sind, zusammen mit paläographischen Grundkenntnissen, zugleich die Teilnahmevoraussetzung (bei Unklarheiten/Unsicherheiten bezüglich der eigenen Voraussetzungen bitte Absprache mit der Dozentin halten).

Die Veranstaltung wird in Form von vier Blockeinheiten (jeweils Donnerstag 10-18 Uhr) durchgeführt, Termine werden in der ersten Sitzung (27.10. 2016, 14-16 Uhr) bekannt gegeben.

Anmeldung via E-Mail bis zum 16.10.2016 erwünscht.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

27.10.16 14.00 - 16.00 Uhr, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

Lateinische Jenseitsreisen und Visionsberichte als mentalitätsgeschichtliche und literarische Quellen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=39654& & selectedTerm=187

Dozent/in PD Dr. Lenka Jirousková

ECTS-Punkte 8.0

Kommentar

Wenngleich den inhaltlichen Schwerpunkt von Visionen, Erscheinungen und Offenbarungen rational nicht begreifbare Erlebnisse bilden, wurden sie in der mittelalterlichen Gesellschaft als ‚real‘ wahrgenommen. Besuch in Jenseitsräumen oder Eingriffe übernatürlicher Kräfte in die menschliche Welt (Erscheinungen von Heiligen, Teufeln, Engeln, Christus etc.) gehörten zum Alltag und zur natürlichen Glaubenswelt des mittelalterlichen Menschen. Berichte über solche Phänomene fanden Eingang in das Schrifttum des Mittelalters und sind in einer faszinierenden Vielfalt überliefert. Die von der Forschung eingeführte Unterscheidung zwischen erlebten und literarischen Visionen lässt sich allerdings nur bedingt aufrechterhalten, handelt es doch primär um schriftlich überlieferte Texte. Als solche sind sie einerseits in literarischen Traditionen verankert, die einen reichen Vorrat an Motiven und Topoi bieten. Andererseits spiegeln sie Intentionen der Verfasser bzw. Auftraggeber sowie das Gebrauchsmilieu wider; sie verraten dabei verschiedene Instrumentalisierungsstrategien und lassen grundlegende Ansichten derjenigen Gesellschaften und Gruppierungen erkennen, die solche Texte aufzeichneten, bearbeiteten, verbreiteten, rezipierten und verwarfen.

Der Begriff visio bezeichnet sowohl ein übernatürliches Phänomen als auch den Bericht darüber. Dies deutet zugleich die Spannbreite an, in der sich schriftliche Visionsberichte situieren – zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit, zwischen Fiktionalität und Faktualität. Welche Motive und Topoi sind für mittellateinische Visionsberichte charakteristisch? Welche narrativen Strategien weisen diese auf? Welche Funktionen erfüllen sie und welche Auswirkungen hat der Textgebrauch auf die Textgestalt? Lässt sich in den Texten eine Grenze zwischen Faktum und Fiktion aufzeigen und mit welchem methodischen Instrumentarium?

Die Grundlage der Seminaranalysen wird ein breites Spektrum an unterschiedlichen Visionsberichten bilden. Der Spaß an der Lektüre und Lateinkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme. Fachfremde Studierende mit mediävistischen, literarischen und/oder historischen Interessen sind herzlich eingeladen!

Anmeldung via E-Mail bis zum 16.10.2016 erwünscht.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort Mi 14.00 - 16.00 Uhr; 26.10.16 - 08.02.17, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

05LE67S-35

„Fremde“ Heilige im Reich der Franken? Reliquienübertragungen der Karolingerzeit und ihre Quellen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=39652&_selectedTerm=187

Dozent/in Eva Ferro

ECTS-Punkte 6.0

Kommentar

Die Topographie der loca sanctorum, nämlich der Orte, an denen Reliquien der christlichen Märtyrer und Heiligen aufbewahrt wurden, wurde während der Karolingerzeit wesentlich erweitert: nicht nur wurden die körperlichen Überreste vieler fränkischer Heiliger nun in neu errichteten oder renovierten Kirchen und Klöstern feierlich übertragen und dort in aller Ehre bestattet, auch erhielten fränkische Städte Reliquien vieler spätantiker römischer Märtyrer. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer Reliquientranslation oder translatio und bezeichnet damit nicht nur einen liturgischen Vorgang, sondern auch die mittellateinische Textgattung des Translationsberichts. Darin wurden solche ‚Reliquienbewegungen‘ schriftlich fixiert und literarisch überarbeitet, über Biographie und Wunder des Heiligen berichtet sowie Hinweise über den historischen Kontext zur Zeit der Reliquienübertragung geliefert. Im Kurs werden wir einige karolingische Exemplare dieser Textgattung unter die Lupe nehmen. Neben der Lektüre, Analyse und Übersetzung der jeweiligen Texte werden wir sowohl die handschriftliche Überlieferung als auch den historischen, kulturellen und liturgischen Kontext der Quellen reflektieren.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort Do 8 - 10 Uhr (s.t.); 27.10.16 - 09.02.17, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

05LE67S-805

Das mittelalterliche Buch

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=9409& & selectedTerm=187

Dozent/in

Prof. Dr. Nigel F. Palmer, PD Dr. Lenka Jirousková

ECTS-Punkte

2.0

Kommentar

Mittelalterliche Textproduktion und Textüberlieferung sind bis weit ins 15. Jahrhundert hinein geprägt von den besonderen Bedingungen handschriftlicher Aufzeichnung und Übermittlung. Ziel der Lehrveranstaltung ist ein fundierter Einblick in die vielfältigen Aspekte der Materialität des Codex (Beschreibstoff, Format und Layout, Schriftart, Tinten und Farben, buchmalerische Ausstattung, Einband und seine Verzierung usw.) und die Vermittlung grundlegender Kenntnisse von Arbeitstechniken und Hilfsmitteln der Handschriftenkunde. Im ersten Teil der Veranstaltung (am 10. November) werden grundlegende Begriffe vermittelt und die für den praktischen Teil vorzubereitende Lektüre besprochen. Für den zweitägigen praktischen Workshop (am 8.-9. Dezember), bei dem mit Originalbeständen der Freiburger Universitätsbibliothek gearbeitet wird, konnte Prof. Nigel Palmer aus Oxford gewonnen werden. Es ist eine einmalige Gelegenheit, die praktischen Aspekte der mittelalterlichen Kodikologie unter der Leitung dieses herausragenden Kenners der mediävistischen Handschriften- und Buchkunde zu erlernen.

Der Workshop eignet sich hervorragend als Einführung in die mittelalterliche Buchkunde für Studierende des M.A.-Studienganges ‚Mittelalter- und Renaissance-Studien‘, der Klassischen Philologie, der mittelalterlichen Geschichte sowie anderer Fächer. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Anmeldung via E-Mail bis zum 16.10.2016 erforderlich.

Empfehlung

Zuordnung für B.A.-Studiengänge des Historischen Seminars (PO 2006, PO 2010, PO 2011): *Praxis und Interdisziplinarität*.

Zwecks Belegen der Veranstaltung im Ergänzungsbereich "Lateinische Philologie des Mittelalters" der B.A.-Studiengänge bitte die Fachstudienberaterin kontaktieren (jirouskova@mittellatein.uni-freiburg.de).

Veranstaltungsart

Lehrveranstaltung

Veranstalter

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB, Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters-VB, Seminar für Klassische Philologie-VB

Termin, Ort

10.11.16 10.00 - 12.00 Uhr, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

Block; 08.12.16 - 09.12.16 10.00 - 18.00 Uhr, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

05LE67S-804

Lateinische Literatur des Früh- und Hochmittelalters - Lektüre und Kontextualisierung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=9404& & selectedTerm=187

Dozent/in

PD Dr. Lenka Jirousková

ECTS-Punkte

5.0

Kommentar

Das Seminar ist als erste Begegnung nicht nur mit der geistigen Kultur des lateinischen Mittelalters, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert und eignet sich auch für alle fachfremden Studierenden mit mediävistischen Interessen. Die Reise durch die mittellateinische Literatur wird bei den so genannten ‚Sprachlandschaften‘ beginnen und von den einfluss- und rezeptionsreichen Werken aus Italien, Spanien, Gallien und den insularen Gebieten über einige der ‚Highlights‘ der karolingischen Renaissance bis zur ‚Renaissance‘ des 12. Jahrhunderts führen. Dabei wird nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt. Zugleich werden jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität und die wichtigsten Hilfsmittel des Faches (Lexika, Handbücher, Editionsorpora) vorgestellt. Solide Grundkenntnisse des klassischen Lateins sind Teilnahmevoraussetzung.

Anmeldung via E-Mail bis zum 16.10.2016 erwünscht.

Empfehlung

Modul M.A.: Philologisch-Literarische Grundlagen (M1/SL)

Auch für M.A.: Mittelalter- und Renaissance-Studien

Auch für B.A. Geschichte: Modul „Praxis und Interdisziplinarität“ (Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Geschichte, 6 ECTS, SL)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Klassische Philologie-VB, Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters-VB, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie-VB

Termin, Ort

Di 16.00 - 18.00 Uhr; 25.10.16 - 07.02.17, Werthmannstr. 8, Vorderh./R 01 004

Politikwissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9895&&selectedTerm=187

Dozent/in Prof. Dr. Jürgen Rüländ

Max. TN 300

Zu erbringende Prüfungsleistung

Teilnahmevoraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Besuch des Tutorats

(BA und Lehramtsstudierende erhalten 6 ECTS-Punkte; mündliche Prüfung in der letzten Semesterwoche; Studienleistungen 4 ECTS-Punkte, Klausur in der letzten Semesterwoche)

Inhalte

Ziel der Vorlesung ist Studierende der Politikwissenschaft in die Grundfragen der Internationalen Politik einzuführen. Sie geht aus von zentralen Paradigmen der internationalen Politikforschung wie Macht, Konflikt, Interesse, Identität und Ideen und bietet auf diese Weise unterschiedliche Erklärungen für Phänomene internationaler Politik an. Krieg und Frieden, kollektives Handeln in internationalen Organisationen und Fragen der Außenpolitik werden dabei mit Blick auf die drei großen Funktionsbereiche von Governance - Sicherheit, Wirtschaft und Herrschaft - thematisiert. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an BA- und Lehramtsstudierende des Fachs Politikwissenschaft. Für diese Teilnehmergruppen wird der Besuch der begleitend zur Vorlesung angebotenen Tutorate dringend empfohlen. An der VL können auch fachfremde Studierende teilnehmen. Allerdings ist die Veranstaltung nur für Studierende solcher Disziplinen geeignet, die über sozialwissenschaftliche Grundkenntnisse verfügen. Das Teilnahmekontingent für fachfremde Studierende ist auf 10% der BA- und Lehramtsstudierenden der Politikwissenschaft begrenzt.

Literatur

Literaturhinweise:

Obligatorisch:

Schimmelfennig, Frank: Internationale Politik, Stuttgart: UTB 2010.

Weitere einführende Literatur

Dougherty, James/Pfaltzgraff, Robert L.: Contending Theories of International Relations: A Comprehensive Survey, New York: Longman, fifth edition, 2001.

Grieco, Joseph; Ikenberry, G. John & Mastanduno, Michael (eds.) (2015): Introduction to International Relations. Enduring Questions and Contemporary Perspectives, Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Kegley, Charles W. Jr. & Blanton, Shannon Lindsey: World Politics. Trend and Transformation, Boston, Mass.: Wadsworth Cengage Learning, tenth edition 2010.

Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (Hrsg.), Theorien der Internationalen Beziehungen, Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich, 2. Auflage, 2006.

Schirm, Stefan A.: Internationale Politische Ökonomie. Eine Einführung, Baden-Baden: Nomos 2004.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort Mi 12.00 - 14.00 Uhr; 19.10.16 - 08.02.17, Kollegiengebäude I/HS 1010

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=9899&&selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Christoph Haas

Max. TN 300

Kommentar

Die Aufgabe dieser Vorlesung ist es - zusammen mit der Einführungsvorlesung zu den Methoden - das Fundament für das Studium der Politikwissenschaft zu legen. Jedes Fundament hat einen bestimmten Platz, daher erfolgt zunächst die Einordnung der Politikwissenschaft in den Kontext anderer kultur-, sozial- bzw. geisteswissenschaftlicher Fächer. Eine genaue Verortung im Kanon der Wissenschaften ist jedoch nur mit der Kenntnis der Substanz des Fundamentes möglich und das erfordert eine Definition des Gegenstandes unseres Faches: der Politik. Gleichwohl, es gibt zahlreiche Politikbegriffe und deren Variationsbreite lässt es zu, dass die Häuser, die auf diesem Fundament gebaut werden, durchaus verschiedene Formen annehmen können. Es gilt allerdings nicht nur eine begriffliche Fundierung zu erhalten, sondern auch eine inhaltliche. Die Politikwissenschaft kennt im wesentlichen drei inhaltliche Schwerpunkte: (1) die Regierungs- und vergleichende Systemlehre, (2) die Internationalen Beziehungen sowie (3) die Politische Theorie und Ideengeschichte. Neben den theoretischen Grundlagen werden an praktischen Beispielen die verschiedenen Aspekte und Forschungsgegenstände dieser Teilbereiche verdeutlicht.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises:
Regelmäßige Teilnahme an Vorlesung und begleitendem Tutorium

Zielgruppe

Studierende im ersten Semesters der Bachelorstudiengänge Haupt- und Nebenfach Politikwissenschaft sowie Angewandte Politikwissenschaft

Empfehlung

Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im ersten Semester des BA-Studiums und richtet sich daher ausschließlich an die Studierenden dieses Studienganges. Die Studierenden des Lehramtsstudienganges wählen als Einführung das Propädeutikum.

Zuordnung innerhalb der BA-Studiengänge:

Politikwissenschaftliche Studiengänge: Modul Grundlagen der Politikwissenschaft; 6 ECTS

Benachbarte Studienfächer: interdisziplinäre Module; 4 ECTS

BA-Ergänzungsbereich: 4 ECTS

Studierende aus benachbarten Studienfächern und im Rahmen des BA-Ergänzungsbereichs werden bis zu einer Quote von zehn Prozent zur Vorlesung zugelassen.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort Do 14.00 - 16.00 Uhr; 20.10.16 - 09.02.17, Kollegiengebäude II/HS 2004

Soziologie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow& & unitId=38674& & selectedTerm=187

Dozent/in

Dr. Denisa Butnaru

Kommentar

Devianz ist eines der wichtigsten Themen in der Soziologie. Beginnend mit der Chicagoer Schule bis hin zu gegenwärtigen soziologischen Theorien ist Devianz kontrastiv problematisiert in Bezug auf etablierte Normen und Normalisierungsprozesse, die unterschiedliche Kontexte und Situationen charakterisieren. Ziel des Seminars ist es, die Vielfältigkeit der soziologischen Theorien zu betrachten, um Devianz als soziales Phänomen darzulegen. Das Konfliktpotential der soziologisch entstandenen devianten Modelle wird ebenfalls erörtert. In dem Seminar wird es darum gehen, wie unterschiedliche soziologische Theorien und empirische Beispiele sich ergänzen und dabei die Dimensionen der Devianz sozio-historisch erläutern.

Klassische Ansätze und zentrale Konzepte der Chicagoer Schule, symbolischer Interaktionismus, poststrukturalistische und postmoderne Theorien sowie Theorien, die die Beziehung zwischen Devianz und Subkultur oder zwischen Devianz und Subversion illustrieren, werden vorgestellt.

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

(1) Regelmäßige Teilnahme zum Bestehen des Seminars (max. zweimal fehlen); (2) aktive Mitarbeit im Seminar und in Seminararbeitsgruppen; (3) kritische Bewertung der Referate von Kommiliton(inn)en.

Hinweis: Die erwähnte Literatur ist Pflichtliteratur.

Zusätzliche Studienleistungen gelten für:

Belegung im Modul "Vertiefungsseminar zur Allgemeinen Soziologie", 8 ECTS

Master PO 2010 & 2013, 8 ECTS

Zusätzliche SL: Hausarbeit im Umfang von 10 Seiten (3700 Wörter).

Belegung in M6 oder M9

Master Interdisziplinäre Anthropologie, 10 ECTS

Zusätzliche Studienleistung: Referat, 15 Minuten (Das Referat wird in Gruppen von drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé).

Belegung im Modul "Interdisziplinäre Aspekte"

Bachelor PO 2010 und 2011, 6 ECTS

Zusätzliche Studienleistung: Referat, 15 Minuten. Das Referat wird in Gruppen von zwei oder drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé.

Hausarbeit. Die Hausarbeit soll 8 Seiten haben (3000 Wörter).

Hinweis: Die erwähnte Literatur ist Pflichtliteratur.

Master 2010 und 2013, 8 ECTS

Zusätzliche Studienleistung: Referat, 15 Minuten. Das Referat wird in Gruppen von drei Personen gehalten, jede Person hat 15 Minuten für das Exposé.

Hausarbeit. Die Hausarbeit soll 10 Seiten haben (3700 Wörter).

Lernziele

- 1) Vermittlung der soziologischen Ansätze über Devianz in einer geschichtlichen Perspektive.
- 2) Verstehen, wie Devianz kontextuell eingesetzt wird.
- 3) Entwicklung einer kritischen Perspektive auf soziologische Debatten in Bezug auf Normierungsprozesse und –Funktionen, die Devianz als soziales Phänomen konstruieren.

- 4) Mündliche und schriftliche Anwendung theoretischer und methodologischer Kompetenzen.
5) Konstruktives Feedback und Team-Seminar-Arbeit.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort Mo 16.00 - 18.00 Uhr; 17.10.16 - 06.02.17, Kollegiengebäude IV/Mediarraum

06LE42S-20161717

Checkliste: Ausweis, Navi, Erdbeeren... Methoden zur Reorganisation der Dinge und des Wissens im Alltag / der Wissenschaft

Checkliste: Ausweis, Navi, Erdbeeren... Methoden zur Reorganisation der Dinge und des Wissens im Alltag / der Wissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=38688&_selectedTerm=187

Dozent/in

Tobias Schlechtriemen, Richard Schindler

Kommentar

Wissenschaftliches Arbeiten besteht zu erheblichem Teil darin zu ordnen: Dinge, Phänomene, Ereignisse werden kategorisch, historisch, fachlich ein- und zugeordnet. Häufig entstehen dabei Listen (der Ereignisse, der Phänomene, der Dinge). Aber auch im Alltag ist man immer wieder mit Ordnen und Sortieren beschäftigt. Und auch dabei entstehen Listen (Einkaufslisten, Gästelisten, Materiallisten). Es könnte daher durchaus sein, dass die Alltagspraxis des Ordners auch das Verständnis wissenschaftlichen Handelns prägt – und umgekehrt. In unserem Forschungsseminar wollen wir konkrete Praktiken des Ordners genauer anzuschauen und uns dabei auf Listen konzentrieren.

Welche Listen gibt es – wo werden sie eingesetzt? Wo in der Wissenschaft, wo im Alltag begegnen wir Listen? Wie werden sie geführt? Was zeichnet sie aus? Wozu genau dienen sie? Was ist ihre Funktion? Was macht Listen alltagstauglich? Und: Eignen sich Listen als wissenschaftliche Methode?

Wie in früheren gemeinsamen Lehrveranstaltungen möchten wir auch in diesem Seminar Textarbeit zum Thema und genaue Analyse konkreter Beispiele verbinden. Dabei sollen wissenschaftliche und künstlerische Sichtweisen produktiv miteinander verbunden werden, denn nicht zuletzt in der Kunst spielen Listen eine auffällige Rolle.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bei: Tobias.Slechtriemen@soziologie.uni-freiburg.de – weil die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt ist und zur ersten Sitzung Informationen per Mail verschickt werden.

Zu erbringende Studienleistung

Für alle gilt:

Regelmäßige Teilnahme und ethnografische Dokumentation.

Zusätzliche Studienleistungen gelten für:

Belegung im Modul "Vertiefung Allgemeine Soziologie", 8 ECTS

MA HF PO 2010 / 2013

Zusätzliche Studienleistung: Hausarbeit

Belegung im Modul M6 oder M9, 10 ECTS

Master Interdisziplinäre Anthropologie

Zusätzliche Studienleistung: Referat oder Präsentation

Belegung im Modul "Interdisziplinäre Aspekte der Soziologie"

BA 2010 & 2011, 6 ECTS

Zusätzliche Studienleistung: Referat oder Präsentation, Hausarbeit

MA 2010 & 2013, 8 ECTS

Zusätzliche Studienleistung: Referat oder Präsentation,

Hausarbeit

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB

Termin, Ort

25.10.16 10.00 - 12.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Mediarraum

11.11.16 10.00 - 16.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 1

12.11.16 10.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 1

25.11.16 10.00 - 16.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 1

26.11.16 10.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 1

Forschungsmethoden und Statistik für SozialwissenschaftlerInnen II Forschungsmethoden und Statistik für SozialwissenschaftlerInnen 2

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&_unitId=25238&_selectedTerm=187

Dozent/in	Dr. Dominique Schirmer
Max. TN	60
ECTS-Punkte	8.0

Kommentar

Die beiden Veranstaltungen Forschungsmethoden und Statistik für SozialwissenschaftlerInnen 1 und 2 vermitteln die Grundlagen der für die Sozialwissenschaften relevanten Statistik und Analysemethoden. In der Lehrveranstaltung Forschungsmethoden und Statistik für SozialwissenschaftlerInnen 2 geht es um weiterführende Verfahren der deskriptiven Statistik sowie um die sogenannte induktive Statistik. Neben einer Einführung in fortgeschrittene Verfahren wie die Regression und in die Wahrscheinlichkeitstheorie behandeln wir statistische Modelle und Praktiken des Schließens von einer Stichprobe auf die Grundgesamtheit und die Überprüfung von Hypothesen ("Signifikanztests") sowie Grundlagen und Probleme des induktiven Schließens. Die Tutorate bieten eine Vertiefung des Stoffes, praktische Übungen sowie Anwendungen mit dem Analyseprogramm SPSS.

Die Vorlesung behandelt forschungstheoretische Aspekte der Statistik, mathematische Elemente der Verfahren, ihre Anwendung und Analyse mit dem Analyseprogramm SPSS sowie Fragen von Nutzen und Anwendung statistischer Verfahren in der sozialwissenschaftlichen Praxis.

Zwingende Voraussetzung

Erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen Grundzüge der Soziologie und Forschungsmethoden und Statistik für Sozialwissenschaftler I

Zu erbringende Studienleistung

Die Studienleistung wird mit Erstellung und Bearbeitung von Wiki-Beiträgen erbracht.

Der regelmäßige Besuch der Vorlesungsseite auf ILIAS ist erforderlich

Literatur

Janssen, Jürgen/Wilfried Laatz 2013. Statistische Datenanalyse mit SPSS. Berlin. Springer. (8. Auflage)
Müller-Benedict, Volker 2011. Grundkurs Statistik in den Sozialwissenschaften. Wiesbaden. VS. (5. Auflage)

Veranstaltungsart	Vorlesung
Veranstalter	Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB
Termin, Ort	Do 14.00 - 16.00 Uhr; 20.10.16 - 09.02.17, Alte Universität/HS 1

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/cm/exa/eventprocess/searchCourse.xhtml?_flowId=showEvent-flow&&unitId=25233&&selectedTerm=187

Dozent/in Dr. Dominique Schirmer

Max. TN 65

ECTS-Punkte 8.0

Kommentar

Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen empirischer Sozialforschung sowie in verschiedene Forschungsansätze der Soziologie ein. Das erfolgt auch über die Darstellung und Diskussion von Untersuchungen Freiburger Forscherinnen und Forscher.

Zu erbringende Studienleistung

Die Vergabe der ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung erfolgt aufgrund einer mündlichen Leistungsüberprüfung.

Der regelmäßige Besuch der Vorlesungsseite auf ILIAS ist verpflichtend.

Literatur

Dominique Schirmer 2009. Empirische Methoden der Sozialforschung. Grundlagen und Techniken. Paderborn.

Zielgruppe

Studierende der Soziologie und anderer sozialwissenschaftlicher Fächer.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Soziologie, Institut für Soziologie-VB

Termin, Ort Mi 14.00 - 16.00 Uhr; 19.10.16 - 08.02.17, Alte Universität/HS 1

